

kostenlos an alle Haushalte

Glienicker Kurier

April 2009

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn



Frohe Ostern!

*„Mir reicht's – soll doch der Hase den Rest erledigen!“
... in der Abendsonne entdeckt am ONE Outletstore in der Hattwichstraße*

In eigener Sache	2	Sport in Glienicke	43
Rathausnachrichten	3	Historisches	48
Ortsgeschehen	18	Über den Tellerrand	49
Aus den Fraktionen	23	Leserpost	50
Kinder, Jugend, Schule	27	Termine	52
Senioren	31	Familienanzeigen	55
Kunst und Kultur	32	Geburtstagskinder	55
Politische Standpunkte	36	Impressum	56

Redaktionsschluss für die Mai-Ausgabe: Donnerstag, 16.4.2009

**Allen Leserinnen und Lesern
des „Glienicker Kurier“
wünschen wir ein fröhliches und sonniges Osterfest.**



Herzlichst
Martin Beyer, Vorsitzender der Gemeindevertretung
Joachim Bienert, Bürgermeister
und die Redaktion des „Glienicker Kurier“



Heute und vor zwanzig Jahren: Glienicker Mauergeschichten gesucht

Fast zwanzig Jahre ist es her, dass der Fall der Mauer Deutschland bewegte. Auch wenn das Ereignis für Glienicke erst auf den 3. März datiert ist, möchten wir schon jetzt gemeinsam mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen Blick in die Vergangenheit wagen. Wenn Sie also eine interessante, spannende oder bewegende Ge-

schichte oder Episode im Zusammenhang mit der Mauer in und um Glienicke kennen, ein ganz persönliches Erlebnis mit dem Mauerfall verbinden oder eine andere Begegnung mit dem Thema zwischen gestern und heute haben, freuen wir uns, wenn Sie dies mit uns teilen.

Ihre Texte können Sie an die

Pressestelle im Glienicker Rathaus, Hauptstraße 19 oder per E-Mail an pressestelle@glienicke.eu senden. Eine Auswahl Ihrer Einsendungen werden wir im Herbst im „Glienicker Kurier“ veröffentlichen. Unter allen Einsendern verlosen wir attraktive Gewinne. Wir sind gespannt auf Ihre Zuschriften!

Die Redaktion

Ankündigung: Sonderthema Europa

Anlässlich der Wahl zum Europäischen Parlament, die in Deutschland am 7. Juni stattfindet, widmet sich der „Glienicker Kurier“ in seiner Mai-Ausgabe dem Sonderthema „Europa“.

An der Europawahl nehmen immerhin 27 EU-Mitgliedstaaten teil, das sind rund 375 Millionen wahlberechtigte EU-Bürgerinnen und Bürger, die in einer



allgemeinen, freien, direkten und geheimen Wahl eine parlamentarische Vertretung wählen. Damit verkörpert das alle fünf Jahre gewählte Europäische Parlament die zweitgrößte Demokratie der Welt. Was aber hat Glienicke mit der Europawahl zu tun? Was verbinden unsere Bürgerinnen und Bürger mit Europa?

Wir laden Sie, liebe Leserinnen

und Leser, herzlich ein, sich mit einem eigenen Artikel, Leserbrief oder Foto an unserem Sonderthema zu beteiligen. Ihren Beitrag senden Sie per Post an die Gemeindeverwaltung Glienicke, Pressestelle, Hauptstraße 19 oder per E-Mail an: pressestelle@glienicke.eu. Um möglichst viele Einsendungen berücksichtigen zu können, bitten wir, pro Text eine Länge von maximal 2.500 Zeichen (inklusive Leerzeichen) nicht zu überschreiten.

Fehlerteufel

In unserer letzten Ausgabe hat der Fehlerteufel zugeschlagen: Vor 2000 Jahren, also im Jahr 9 n.Ch. fand die Schlacht im Teutoburger Wald statt. Der Fehlerteufel hatte uns glatte 1000 Jahre stibitz.

Aus der Sitzung der Gemeindevertretung am 18. März

Konjunkturpaket II: Mehr als 828.000 Euro für Glienicke



Sitzungsleitung mit „Frauenpower“: Renate Gruhle (SPD) und Tanja Seyboldt (GBL)

(ip) Eine Premiere erlebten Gemeindevertreter und Zuschauer in der Tagung am 18. März: Aufgrund einer Erkrankung des Vorsitzenden gab es „Frauenpower“ in der Sitzungsleitung, wie Renate Gruhle (SPD), erste Stellvertretende des GVT-Vorsitzenden, meinte. Gemeinsam mit Tanja Seyboldt (GBL), der zweiten Stellvertretenden, führte sie in nur drei Stunden durch die 23 Tagesordnungspunkte.

Konjunkturpaket II – erste Ideen für den Ort

Bundestag und Bundesrat haben inzwischen zugestimmt. Dem Konjunkturpaket II, von der Bundesregierung im Januar auf den Weg gebracht, fehlt nun nur noch die Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern. Die Maßnahmenplanung darf aber schon jetzt beginnen. Knackpunkt bei der Ideenfindung ist allerdings die Vorgabe, dass alle Maßnahmen „zusätzlich“ sein müssen. Für Glienicke bedeutet das, dass die Vorhaben noch nicht im Haushaltsplan für das Jahr 2008 aufgeführt sein dürfen.

Von den 50 Milliarden Euro, die der so genannte „Pakt für Beschäftigung und Stabilität“ insgesamt umfasst, entfallen auf Glienicke/Nordbahn mehr als 828.000 Euro. „Davon könnten 579.000 Euro in Bildungs- und 249.000 Euro in Infrastrukturmaßnahmen fließen“, wie Bürgermeister Joachim Bienert informierte: „Davon hätte die Gemeinde einen fünfzehnprozentigen Eigenanteil in Höhe

von 124.000 Euro zu übernehmen“.

Vorstellen könnte sich der Bürgermeister in Absprache mit den Fraktionen etwa eine Erweiterung des Hortes. Auch Straßenreparaturen kämen in Frage: „Gerade im Ortskern ist die eine oder andere Verbesserung denkbar“, so Bienert.

Die Verwaltung wird nun erste Kostenschätzungen einholen. Dafür sind 20.000 Euro Planungsmittel im Haushalt vorhanden. Die Ergebnisse werden in den Fachausschüssen beraten. „Vor großer Hast möchte ich aber warnen“, so der Bürgermeister. Die letzte Maßnahme muss erst bis Ende 2010 begonnen sein.

Neue Hauptsatzung für die Gemeinde

Einstimmig fiel der Beschluss für die neue Hauptsatzung Glienickes. Die Satzung regelt sozusagen die innere Verfassung der Gemeinde. Berücksichtigt werden dabei die konkreten örtlichen Verhältnisse. Festgeschrieben sind etwa Formalien wie Name, Wappen und Dienstsiegel der Gemeinde, daneben die Beteiligung von Einwohnern und wie Bekanntmachungen erfolgen sollen. Notwendig war die Neuregelung aufgrund der im vergangenen September in Kraft getretenen Brandenburger Kommunalverfassung. Die Satzung ist im Amtsblatt Nummer 2/2009 (Jg.2) der Gemeinde veröffentlicht und somit bereits in Kraft getreten.

Geschäftsordnung neu geregelt

Eine neue Geschäftsordnung hat sich die Gemeindevertretung per einstimmigen Beschluss gegeben. Auch sie war aufgrund der neuen Kommunalverfassung zu überarbeiten. Geregelt sind hier beispielsweise Antrags- und Rederecht der Gemeindevertreter und Fristen für die Einladung zu Sitzungen. Die Geschäftsordnung hat also eher interne Wirkung.

Höhere Entschädigung für Feuerwehrkameraden

Zur Abdeckung des Aufwands, der mit der ehrenamtlichen Tätigkeit der Feuerwehrkameraden verbunden ist, und „als Zuschuss zur Würdigung des Ehrenamtes“, wie es in der „Satzung über die Aufwandsentschädigung und Zuwendungen an Angehörige der Freiwilligen Feuerwehr Glienicke/Nordbahn“ heißt, erhalten die Kameraden künftig eine höhere Aufwandsentschädigung. Die Höhe variiert je nach Funktion vom einfachen Kameraden bis zum Gemeindebrandmeister und ist an die Entschädigungen in den Nachbarkommunen angepasst. Dem von der Fraktion Die Linke initiierten Beschluss folgte die GVT einstimmig.



Die Kameraden der Feuerwehr erhalten künftig eine höhere Aufwandsentschädigung für ihr Ehrenamt.

Kita-Entwicklungsplan fortgeschrieben

Aus der Planung gestrichen ist mit dem neuen Kita-Bedarfsplan der Neubau einer 80-Plätze-Kita. Lediglich ei-

nen Bedarf von zusätzlichen 45 Plätzen weist der Plan, der sich auf die neuesten Zahlen in Sachen Kinderzuwachs in Glienicke beruft, aus. Dieser Bedarf wird zum einen durch die Weiterführung der EJF-Kita in der Eichenallee gedeckt, weitere 15 Plätze entstehen im Zuge von Umbau und Sanierung der Kita „Burattino“. Nach Beendigung dieser Maßnahme, das legt der Plan ebenfalls fest, wird die Betreuungskapazität der Kita „Sonneschein“ auf 145 Plätze reduziert. Dem stimmten alle Gemeindevertreter und Gemeindevertreterinnen zu.

Bürgermeister entlastet

Die Entlastung für die Führung der Hauswirtschaft der Gemeinde im Haushaltsjahr 2007 sprachen die Gemeindevertreter dem Bürgermeister einstimmig aus. Dem liegt ein Bericht des Rechnungsprüfungsamtes des Landkreises, das im Sommer 2008 in Glienicke vor Ort war, zu Grunde. „Die Prüfung führte zu keinen gravierenden Feststellungen“, wie es in dem Bericht heißt.

Bauprojekte laufen an

Mit dem schönen Wetter starten auch die Baumaßnahmen im Ort. Wie Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt, bekannt gab, ist der Baubeginn der Rathäuserweiterung für die zweite Aprilhälfte geplant. Vorbereitenden Maßnahmen sind bereits im Gange.

Ende Mai wird zudem der grundlegende Ausbau samt Regenentwässerung von Franz-Schubert-, Stolper- und Roedernstraße starten. Bereits am Anfang des Wonnemonats soll der neue Bolzplatz an der Dreifeldhalle fertig sein.



Der Ausbau der Franz-Schubert-Straße beginnt Ende Mai.

Verkehrsführung vor dem Gymnasiums-Neubau

Über eine erste Abstimmung zwischen Verwaltung, Kreis und Land bezüglich der künftigen Verkehrsführung am Kreisel in der Schönfließer Straße informierte Bürgermeister Joachim Bienert. Hier soll das Neue Gymnasium entstehen. Damit dürfte gerade zu Schulbeginn und -ende der Radfahrer-Verkehr in dem Areal zunehmen. Grundsätzliche Übereinstimmung habe es schon jetzt in der Leitung der Radfahrer gegeben. Einen ausführlichen Bericht, das versprach der Bürgermeister, wird es im Infrastrukturausschuss geben.

Eingeleitet: B-Plan zum Neubau Gymnasium

Die Einleitung des 7. Änderungsverfahrens zum Bebauungsplan Nummer 1 „Glienicke Feld“ beschloss die GVT einstimmig. Notwendig ist die Änderung, die im beschleunigten Verfahren durchgeführt wird, für den Neubau des Gymnasiums an der Schönfließer Straße.

Auslegung: B-Plan „Lessingstraße“

Der Entwurf des Bebauungsplans Nummer 20 „Lessingstraße“ wird öffentlich ausgelegt, so der ebenfalls einstimmige Beschluss der GVT. Der B-Plan liegt zur Einsichtnahme in der Gemeindeverwaltung, Hauptstraße 18 vom 7. April bis zum 8. Mai während der Dienstzeiten der Verwaltung aus.

Schulleitung hat Stellvertreterin

Nach einem umfänglichen Verfahren, an dem Schulamts, Gemeindeverwaltung und Elternkonferenz beteiligt waren, dürfen sich nun alle Glienicker

Grundschülerinnen und -schüler freuen: Ihre neue stellvertretende Schulleiterin ist Sabine Schönberg, die zuvor auch schon kommissarisch die Schule geleitet hatte. Nun beginnt das Verwaltungsverfahren

dere erneut: Eine zweite Stellvertreterin wird gesucht.

Tempo 30: Rücklauf erfragt

Insgesamt 216 Kommunen hat die Gemeindevertretung im Dezember 2008 schriftlich aufgefordert, sich an einer an das Land Brandenburg gerichteten Petition „Tempo 30 vor Schulen und Kindertagesstätten“ zu beteiligen. Etwa hundert Städte, Gemeinden und Landkreise haben bis-



Die Petition zu Tempo 30 vor Kitas und Schulen soll bald übergeben werden.

lang geantwortet. „Davon erklärten 42 ihre Zustimmung“, wie der Bürgermeister auf Nachfrage der SPD berichtete. Die Petition soll voraussichtlich noch in diesem Monat an den Brandenburger Landtag übergeben werden.

Zustimmung zur Ehrung Michael Bittners

Die Mutter des am 24. November 1986 an der Glienicker Nohlstraße bei einem Fluchtversuch ums Leben gekommene Michael Bittner hat ihre Zustimmung gegeben, dass die Gemeinde ihren Sohn mit der Benennung einer öffentlichen Straße, eines Platzes oder einer Einrichtung ehrt. Das gab Bürgermeister Joachim Bienert bekannt. Somit ist eine grundlegende Voraussetzung für die weitere Planung geschaffen.

Tendenz steigend

Die Einwohnerzahlen Glienickes steigen noch immer an. Darüber informierte Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung, Jana Klätke: „Mit Stand von heute haben wir 10.550 Einwohner“. Das sind genau 23 mehr als vor einem Monat.

Aus der Sondersitzung der Sozialausschüsse der Gemeinden Glienicke und Mühlenbecker Land am 3. März

Lohn für Tagesmütter ausgleichen

(ip) Zu einer gemeinsamen Sondersitzung trafen sich die Sozialausschüsse aus Glienicke und dem Mühlenbecker Land im Schildower Bürgersaal. Einziger Tagesordnungspunkt war die Beratung zur Aufwandsentschädigung der Tagesmütter in beiden Gemeinden. Die Sitzung leiteten der Vorsitzende des Glienicker Sozialausschusses, Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL) und Otto Saro (SPD), sein Kollege aus der Nachbargemeinde.

Änderungen des Steuerrechts bewirken, dass Tagesmütter auch unserer Region seit Jahresbeginn mit bis zu dreißig Prozent geringeren Netto-Einnahmen auskommen müssen. Die Gehaltseinbußen wollen die Gemeinden Glienicke und Mühlenbecker Land mit Mehrausgaben aus dem Gemeindesäckel ausgleichen. „Denn die Tagesmütter“, so nicht nur Uwe Klein (SPD), „sind kein ergänzendes Angebot, sondern eine Säule unserer Kinderbetreuung“.

Dies trifft auf unsere Nachbargemeinde noch mehr zu als auf Glienicke selbst: Während in unserem Ort derzeit 16 Tagesmütter etwa fünfzig Tageskinder betreuen, liegt die Betreuung von Kindern unter drei Jahren im Mühlenbecker Land ausschließlich in den Händen von 53 Tagesmüttern und -vätern. Finanziell soll die Tagespflege in beiden Ge-

meinden gleich entlohnt werden. Deshalb hatten die Verwaltungen beider Gemeinden – unter Berücksichtigung von Hinweisen einer Steuerberaterin – vorab ein Konzept erarbeitet.

In der Diskussion ging es nun darum, „auf einen gemeinsamen Status Quo zu kommen“, wie Peter Kimmel (CDU/FDP) sagte. Er formulierte den Konsensvorschlag: Demnach sollen Tagesmütter künftig 2,46 Euro pro Stunde und Kind verdienen. Mit 2,05 Euro hatte bisher Hohen Neuendorf den höchsten Stundensatz gezahlt. Finanziell besser gestellt wären damit in Glienicke alle Tagespflege-Verträge von mindestens fünf Stunden und von mindestens sechs Stunden in Mühlenbeck. Bereits abgeschlossene Vereinbarungen unter diesem Umfang könnten mit einem „Bestandschutz“ gesichert werden, erläuterte Jana Klätke, Leiterin des Fachbereichs für Soziales und Ordnung in Glienicke. „Bei uns betrifft das aber nur einen Vertrag“.

Nicht bei allen Tagesmüttern wirken sich aber die neuen steuerlichen Belastungen gleich aus, wie Jörg Matthes, Leiter des Mühlenbecker Bürgeramtes, erklärte: „Abhängig ist das unter anderem von der Steuerklasse“. Mit dem Vorschlag würden die Gemeinden, rückwirkend zum 1. Januar, rund zwanzig Prozent des

durchschnittlichen Lohnverlustes aus eigener Tasche ausgleichen. Für Glienicke bedeutet dies – bei gleichbleibenden Tagesmütter und -kinderzahlen – Mehrausgaben von rund 6.000 Euro im Jahr. Für 2009 ist das durch einen Nachtragshaushalt in der zweiten Jahreshälfte zu regeln. Ob die Gemeinde Mühlenbecker Land die Zusatzausgaben von rund 210.000 Euro aufbringen kann, ist bislang unklar.

Bei je einer Enthaltung empfahlen die Sozialausschüsse den Vorschlag den Gemeindevertretern zum Beschluss. „Der Gedanke geht in die richtige Richtung“, äußerte Tagesmutter Simone Naujoks, die als eine von rund 35 Gästen die Diskussion verfolgte, „liegt aber unter unserer Forderung“. Die Gemeinden versprachen, die Beratungen auch der anderen beiden S-Bahn-Gemeinden im Blick zu behalten. Laut Auskunft von Jana Klätke beschäftigt sich die Gemeinde Birkenwerder, die bis dato nur vier Tagesmütter hat, allerdings noch nicht mit der Thematik. Hohen Neuendorf hingegen ist derzeit dabei, seine Tagespflege-Satzung zu überarbeiten.

In ihrer Sitzung am 18. März stimmte die Glienicker Gemeindevertretung einstimmig für die Satzungsänderung.

Europawahl: Wahlhelfer gesucht

Am 7. Juni ist Europawahl in Deutschland. Mit der Europawahl 2009 sendet Deutschland 99 Abgeordnete in das Europäische Parlament. Für die fünfjährige Legislaturperiode werden insgesamt 736 Sitze im Parlament vergeben. Zur Wahl aufgerufen sind Bürgerinnen und Bürger aller 27 Mitgliedsstaaten (mehr Infos unter www.wahlen2009.eu).

Die Abwicklung einer Wahl ist je-

doch nur mit einer Vielzahl ehrenamtlicher Kräfte möglich. Für den Wahltag sucht die Gemeinde deshalb wieder nach Wahlhelferinnen und Wahlhelfern. Sie müssen mindestens 18 Jahre alt und in Glienicke gemeldet sein. Allen Freiwilligen steht eine kleine Aufwandsentschädigung zu. Wenn auch Sie einmal einen Blick "hinter die Kulissen" werfen wollen, dann melden Sie sich bitte bei den Wahlleiterinnen in der

Gemeindeverwaltung, die Ihnen gern nähere Auskunft erteilen.

Susanne Pankow, Tel. 69 213 oder Irina Lindig, Tel. 69 217
E-Mail: wahlbuero@glienicke.eu



Aus dem Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe am 19. Februar

„Für die Kinder“

(ip) Verkehrsberuhigung oder Tempo 30, so die Gretchenfrage, die der Ausschuss in seiner Sitzung gleich zwei Mal diskutieren musste. Des Weiteren ging es um eine Entscheidung zu geschwindigkeitsdämpfenden Maßnahmen in der Lindenstraße und um die Einrichtung eines Imbissstandes am Dorfteich. Die Sitzung leitete Uwe Klein (SPD).

Verkehrsberuhigt: Wendehammer im Sonnengarten

„Man sollte dem Wunsch der Bewohner folgen und eine individuelle Regelung finden“, plädierte Benjamin Sprenger (Die Linke) bezüglich der Frage, ob die Wendehammer im Sonnenblumenweg zum verkehrsberuhigten Bereich umgewidmet oder die Tempo-30-Regelung beibehalten werden sollte. Auf Initiative einiger Anwohner hatte die Verwaltung unter allen Anwohnern des Bereiches eine schriftliche Befragung durchgeführt.

Insgesamt beteiligten sich 47 Prozent der Anwohner an der Umfrage. 60 Prozent der Befragten, also die Mehrheit, hatte sich dabei für eine Verkehrsberuhigung ausgesprochen. „Die Wendehammer sind sich ähnlich“, meinte Dr. Uwe Wiesner (GBL): „Wir sollten hier deshalb eine grundsätzliche Regelung finden“. Allerdings, so hatte die Verwaltung schon

sage ich ganz klar: für die Kinder“, schloss sich Holger Czitrich-Stahl seinem Fraktionskollegen an. Die sieben Wendehammer im Sonnengarten, so die einstimmige Empfehlung des Ausschusses, sollen in einen verkehrsberuhigten Bereich umgewidmet werden, sofern sie es nicht ohnehin schon sind.

Die Entscheidung dazu hat die GVT in ihrer Sitzung am 18. März auf SPD-Antrag noch einmal vertagt. Die Fraktion hatte Beratungsbedarf angemeldet.

Kiesgrund: Tempo 30 bleibt

„Das Ergebnis kann uns nicht freuen“, resümierte Vorsitzender Uwe Klein bezüglich der Auswertung der Umfrage zur Einrichtung eines verkehrsberuhigten Bereiches im unteren Teil der Straße Am Kiesgrund. Von mehr als 70 angeschriebenen Haushalten hatten sich 79 Prozent an der Befragung beteiligt. Mehr als 60 Prozent sprachen sich dabei für die Beibehaltung der Tempo-30-Zone aus. Es handelt sich um einen reinen Anwohnerbereich.

Antragsteller Jens Bohl zeigte sich von dem Ergebnis enttäuscht: „Viele wollten mit der Initiative ihre Kinder schützen. Anderen ist es aber offenbar wichtiger, vor der Tür zu parken“. Das Ergebnis, so Bohl, müsse man

nun aber akzeptieren. Das sah auch der Ausschuss so. Die Einrichtung eines verkehrsberuhigten Bereiches lehnte dieser in Folge dessen mit vier Gegenstimmen bei einer Ja-Stimme und einer Enthaltung ab. „Trotzdem finde ich es richtig, dass wir die Anwohner gefragt haben“, meinte abschlie-

ßend der Ausschussvorsitzende. Das Verfahren wolle man auch künftig beibehalten.

Auch die GVT stimmte in ihrer März-Tagung für die Beibehaltung der

Tempo-30-Zone. Die Entscheidung fiel mehrheitlich bei einer Gegenstimme (GBL).

Lindenstraße: Entscheidung vertagt

Über mögliche geschwindigkeitsdämpfende Maßnahmen für die Lindenstraße hatte der Ausschuss bereits in seiner letzten Sitzung beraten. In der häufig als Umfahrung für die Ampel an der Bundesstraße genutzten Straße fährt immerhin jeder Vierte zu schnell. Ein Anwohner hatte deshalb eine entsprechende Anfrage an die Verwaltung gerichtet.

„Wenn man in Glienicke/West an einer Schraube dreht, bewegt sich hier ein ganzer Kreis“, so Holger Czitrich-Stahl. Peter Kimmel (CDU) meinte zudem: „Wir haben den Menschen in Glienicke/West zugesagt, hier eine Gesamtabwägung zu treffen“. Daran wolle man sich nun halten. „Das Problem ist länderübergreifend“, schloss sich auch Dirk Steichele (SPD) an. Der Ausschuss war sich schließlich einig, zunächst die bereits avisierte Änderung der Ampelschaltung an der B 96 abzuwarten. Dem Antrag der CDU/FDP, keine Einzelentscheidung zur Lindenstraße zu treffen, folgten deshalb fünf der sechs Stimmberechtigten. „Wir sind nicht im Zugzwang“, so der Tenor.

„Wir sollten uns zunächst überlegen, wie an ein solches Konzept heranzugehen ist“, plädierte Bürgermeister Joachim Bienert. Weil es im Land Brandenburg zudem ganz andere Schwerpunkte in Sachen Verkehrsproblem gäbe, müsse man die beteiligten Behörden „mit Fingerspitzengefühl unter Dampf halten“.

Widerspruch in Sachen Ampelanlage eingelegt

Gegen den Bescheid des Landkreises, dass an der Ecke Hauptstraße/



Uwe Klein Foto: Archiv



Wendehammer verkehrsberuhigen? Die Entscheidung steht noch aus.

in ihrem Schreiben an die Anwohner hingewiesen, ist das Parken dann nur noch auf den gekennzeichneten Flächen erlaubt. „Wenn wir abwägen müssen – Parken oder Kinder – dann

Märkische Allee keine Ampel eingerichtet wird, hat die Gemeinde Widerspruch eingelegt. Grund der Ablehnung sind die zu geringen Querungszahlen, die gerade einmal die Hälfte der für eine Ampel-Anordnung notwendigen Zahlen ausmachen.



Ampel ja oder nein? Landkreis und Ausschuss nicht einig.

„Das ist für uns eine zentrale Maßnahme der Schulwegsicherung“, betonte Uwe Klein noch einmal. Der Gemeindevertreter sieht hier einen „begründeten Ausnahmefall“. Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung, Jana Klätke, gab hingegen zu bedenken, dass die

Ampel wegen zu großer Querungslücken Fußgänger dazu verleiten könnte, bei Rot über die Straße zu gehen. Das sei auch an der Fußgängerampel in der Hauptstraße zu beobachten.

Der Ausschuss verständigte sich dennoch darauf, den Widerspruch

aufrecht zu erhalten. Ein entsprechendes Schreiben plus Begründung, die insbesondere auf die Schulwegsicherung eingeht, hat die Verwaltung dem Kreis bereits zukommen lassen.

Kein Imbiss am Dorfteich

Einstimmig sprach sich der Ausschuss dagegen aus, einen Imbiss auf dem Parkplatz zwischen Haupt- und Gartenstraße zu genehmigen. „Der Dorfteich“, so begründete der Bürgermeister seine Position, „ist ein flächenhaftes Naturdenkmal und Kleingarten von Glienicke. Hier kann ich mir keinen Imbissstand vorstellen“. Andere öffentliche Flächen gäbe es aber nicht. Lediglich Privatgrundstücke kämen deshalb noch in Frage. Entsprechende Standorte will der Ausschuss im Einzelfall prüfen.

Innovationspreises 2009 ausgelobt

(ip) Bereits zum zwölften Mal loben der Landkreis Oberhavel und der Mittelstandsverband Oberhavel den „Innovationspreis“ aus. Gesucht werden neue pfiffige, innovative und mutige Ideen, die vorzugsweise in Oberhavel entstehen und sich auch dort umsetzen lassen oder bereits realisiert sind. Dabei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Wertschöpfung in der Region erfolgt.

Ein wichtiger Punkt dabei ist der Bezug zur Praxis und die Umsetzbarkeit. In die engere Wahl kommen Produkte, Verfahren, Prozesse, Dienstleistungen und Gründungen, die für die unabhängige Preisjury nachvollziehbar realisierbar erscheinen. Dabei wird auch berücksichtigt, inwieweit die Entwicklung zur Stärkung der Wertschöpfungskette der Region beitragen kann. Ziel ist es, vorhandene Potentiale der Region zu bündeln,

neue Produkte zu entwickeln, zu koordinieren und erfolgreich zu vermarkten.

Die Auslobung erfolgt als öffentlicher Wettbewerb vom 30. April bis zum 30. Juni. Bewerben können sich Teams, interessierte Einzelbürger, Unternehmen sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Bedingung für die Teilnahme ist unter anderem, dass die Innovation entweder im Landkreis entstanden ist, oder hier realisiert werden soll. Auch Gründungsvorhaben aller Branchen können aktiv an der Auslobung teilnehmen. Der Preis ist mit maximal 4.000 Euro dotiert.

Der Innovationspreis wird in einem würdigen Rahmen vom Kreistagsvorsitzenden anlässlich des „Tages der Deutschen Einheit“ verliehen. Seit 1998 konnten bisher die Leistungen von 18 Teilnehmern mit dem In-

novationspreis ausgezeichnet werden.

Nutzen Sie die Chance und bewerben Sie sich ab jetzt mit Ihrem Unternehmen, Ihren kreativen Produkten, Dienstleistungen oder Verfahren.

Die Bewerbungsunterlagen können Sie als PDF-Datei im Internet unter www.oberhavel.de, www.mittelstandsverband-oberhavel.de und www.winto-gmbh.de herunterladen. Weitere Informationen zum Innovationspreis erhalten Sie unter Tel. 03302 / 559 150.



Weg gesperrt

Noch in diesem Monat wird der Bau der Rathäuserweiterung starten. Die Gemeindeverwaltung bittet deshalb um Verständnis, dass der Fußweg durch den Park zwischen Rathaus und Friedhof zwischen Nieder- und Hauptstraße für die Dauer des

Baus gesperrt bleiben muss. Den genauen Beginn der Schließung des Weges entnehmen Sie bitte den Ankündigungen vor Ort. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Mitte Dezember 2009 geplant.

Aus dem Ausschuss für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz am 26. Februar

Vier Großbauprojekte auf dem Weg

(ip) Mit dem Seniorenpflegeheim, dem Neuen Gymnasium, der Rathäuserweiterung und dem Funktionalgebäude auf dem Bieselheider Sportplatz hatte der Ausschuss in seiner gut dreieinhalbstündigen Sitzung über gleich vier wichtige Bauprojekte zu beraten. Die Sitzung leitete Prof. Dr. Ernst G. Giessmann (Die Linke).

B-Plan 2: Viel Lärm – Satzung aber nicht geändert

Um die 4. Änderung des Bebauungsplans Nr. 2 „Ortskern“, die für den Bau des an der Hauptstraße 75 geplanten Seniorenpflegeheims notwendig ist, hatte es in der Versammlung der Gemeindevertreter am 11. Februar Irritationen gegeben. So lagen die Beschlussvorlagen zu Abwägung und Satzungsänderung nun erneut zur Beratung auf dem Tisch.

Insbesondere die GBL-Fraktion hatte im Vorfeld Bedenken angemeldet. Grund dessen war die laut aktuellem Entwurf im hinteren Geländebereich ausgewiesene Anlieferzone. Damit könnten etwa Müllabfuhr und Lieferanten eine Belästigung für Anlieger sein, wie Anwohner im Rahmen des Abwägungsverfahrens darlegten. Christian Hortien (GBL) bemängelte nun, dass die entsprechende Stellungnahme im Verfahren mit „wird berücksichtigt“ deklariert sei: „Ich habe aber Bauchweh damit, dem Bürger zuzusichern, was wir nicht garantieren können“, sagte er im Ausschuss. Norbert Rauscher, Sachkundiger Einwohner für die SPD-Fraktion, meinte dagegen: „Das sind nur Erläuterungen des derzeitigen Planungsstandes, die ohnehin nicht im B-Plan festgeschrieben werden können“. Dem stimmte auch der Vertreter des mit dem Bau des Hauses beauftragten Architekturbüros Bendik zu. Man einigte sich schließlich dahingehend, dass die Anregung des Bürgers „zur Kenntnis genommen“ wird. Damit ist zugleich klar gestellt, dass die Gemeinde keinen Einfluss auf die Gebäudeplanung hat.

Die erneute Diskussion zur Satzung drehte sich im Anschluss lediglich um die in begründeten Ausnahmefällen zulässige Maximalgröße von

Gauben. „Jede Ausnahme aber“, erklärte Peter Staamann, Fachbereichsleiter für Bauen und Umwelt, „muss ohnehin im Einzelfall geprüft und vom Ausschuss entschieden werden“. Damit empfahl der Ausschuss Satzung und Abwägung einstimmig zum erneuten Beschluss an die GVT. „Damit ist also die Satzung nicht geändert, sondern nur erläutert worden“, fasste der Vorsitzende schmunzelnd zusammen.

Die GVT folgte der Empfehlung in ihrer Sitzung am 18. März, ebenfalls einstimmig.

Fassadengestaltung beraten

In einer Kombination aus Schiefer und Putz, so das Ergebnis der Beratungen im Ausschuss, wird sich der Rathäuserweiterungsbau künftig präsentieren. Volker Streifling vom gleichnamigen Ingenieurbüro aus Gransee hatte vorab mehrere Gestaltungsvarianten vorgestellt. Die Idee, von einer Kunststofffassade hin zu natürlichen Materialien, stieß im Ausschuss – sicher nicht zuletzt aufgrund finanzieller Vorteile – auf Zustimmung. Das letzte Wort aber, so der Tenor im Gremium, solle der Architekt haben.

Gymnasiums-Neubau vorgestellt

„Bereits seit Mitte 2008 laufen die Gespräche mit dem Schulträger ASG“,



So könnte sich der Rathäuserweiterungsbau im Ort präsentieren...
Grafik: Büro Volker Streifling

so Sven Thoss, der das Neubau-Projekt des Glienicker Gymnasiums vorstellte. Auf dem rund 7.100 Quadratmeter großen Grundstück in der Schönfließer Straße plant der Oranienburger Architekt für den privaten Schulträger eine vierzügige Schule samt Pausen- und Stellflächen.

Schon bis zum Anfang des kommenden Schuljahres soll der erste Bauabschnitt fertig sein, der insge-

samt 14 Fach- und Klassenräume plus Lehrmittlräume, Lehrerzimmer, Büros für die Schulleitung sowie Sanitäranlagen umfasst. Gebaut wird in Modulbau-

weise. Parallel soll der zweite Bauabschnitt bereits planerisch vorangetrieben werden. Mensa, eine sieben Meter hohe Dreifeldhalle mit Tribünenanlage, Bibliothek und Mediothek entstehen dann. Weitere Fach- und Klassenräume sind in einem dritten Bauabschnitt geplant. Das Haus nahe der Feuerwache wird barrierefrei zugänglich sein.

„Sehr dringend“, so ergab die Nachfrage von Thomas Fellerhoff (SPD), muss sich der Ausschuss noch einmal mit dem entsprechenden B-Plan befassen. Eine Änderung, die erst für den zweiten Bauabschnitt relevant sein wird, kann aber im vereinfachten Verfahren durchgeführt werden. Eine schnelle Bearbeitung hat auch der Landkreis schon signalisiert. Die Bereitschaft, den Gymnasialbau zügig voranzutreiben, ist also auf allen Seiten da. „Aber

bitte schrauben Sie endlich das Zu-verkaufen-Schild ab“, bat abschließend Peter Nehls (Die Linke) mit Blick in Richtung ASG. „Das stiftet unnötig Verwirrung“.

Gebäude mit Funktion

230 Quadratmeter Nutzfläche und rund 435.000 Euro, so die Empfehlung des Planungsausschusses, sind die für das Funktionalgebäude des Sportplatzes in der Bieselheide nötigen Maße. Dafür hatte sich unlängst auch schon der Sozialausschuss ausgesprochen. Beim Bau, so Uwe Katzer vom Büro Arrange-Bau aus Berlin, sei insbesondere der Höhenunterschied



Prof. Dr. Ernst G. Giessmann Foto: Archiv

im Gelände zu berücksichtigen Das Gebäude wird barrierefrei zugänglich sein.

Was nach wie vor fehlt, ist das Nutzungskonzept der Vereine. „Dennoch sind wir relativ optimistisch“, äußerte sich Bürgermeister Joachim Bienert. Die Gemeinde geht davon aus, dass die Nachfrage startet, wenn das Angebot erst einmal fertig gestellt ist. „Der Appetit kommt beim

Essen“, meinte auch Dr. Ulrich Stempel (CDU/FDP): „Dabei sollten wir aber weder für den ganz kleinen, noch für den ganz großen Hunger planen“.

Dauerbrenner: Zugang Bürgerpark

„Bereits festgesetzt“, so stellte der Bürgermeister noch einmal klar, „ist laut GVT-Beschluss die Gestaltung

der Zuwegung zum Bürgerpark“. Nun gehe es noch um die künstlerische Gestaltung des Areals. Dafür müsse nach der Ablehnung des Sonnenscheiben-Projekts zunächst der Finanzrahmen festgelegt und die Herangehensweise geklärt werden, wie Vorsitzender Ernst G. Giessmann resümierte. Deshalb wird das Thema in einer der nächsten Sitzungen wieder zur Beratung anstehen.

Aus dem Ausschuss für Soziales, Bildung, Kultur und Sport am 10. März

Entscheidungen zum Sportplatz Bieselheide

(ip) Unter anderem über Nutzungskonzept, Rasenbelag und Funktionalgebäude des Sportplatzes in der Bieselheide hat der Sozialausschuss in seiner letzten Sitzung beraten. Den Vorsitz führte Prof. Dr. Andreas Elepfandt (GBL).

Nutzung des Sportplatzes überlegt

„Dass ein Teil des Nutzungskonzeptes jetzt vorliegt, ist ein Fortschritt“, so der Ausschussvorsitzende. Bislang hatte die Gemeinde den Sportplatz in der Bieselheide geplant, ohne den Bedarf der einzelnen Einrichtungen und Vereine genau zu kennen. Mehrfach schon hatte die Verwaltung Vereine und Einrichtungen aufgefordert, ihren Bedarf und ihre Vorstellungen anzugeben. Inzwischen haben das Neue Gymnasium und zwei Sportvereine Interesse am

Platz angemeldet. Die Grundschule sieht aufgrund der Distanz zum Platz weniger Bedarf. „Das ist bislang aber nur eine Momentaufnahme“, meinte Peter Kimmel (CDU/FDP). Deshalb, so forderte Dr. Uwe Wiesner (GBL), müsse nun möglichst schnell ein vollständiges Konzept her.

Kunst versus Natur

Konkreter wurde es in der Diskussion um den Belag des Platzes. Im Rahmen der Bauplanung hatten sich Gemeinde und SV vor gut zwei Jahren auf einen Kunstrasen geeinigt. In einem vorab gemeinsam verfassten Brief forderten SV Glienicke und SC Empor nun einen Naturrasenplatz. Hintergrund sei, so SCE-Präsident Oliver Tusche, dass „Leichtathletik nur auf Naturrasen“ möglich sei. Wurfsporarten wie Diskus-, Speer- oder Hammerwerfen wären ansons-

ten in der Bieselheide nicht denkbar. Auch bestimmte Wettkämpfe könnten hier nicht stattfinden.

„Allerdings“, stellte Gemeindevorte-

Peter Kimmel klar, „ist dann eine kontinuierliche, also tägliche Nutzung des Platzes nicht mehr möglich“. Der einzige Belag, der dafür in Frage kommt, ist Kunstrasen. Gerade die wachsende Gruppe der Fußballer ist auf diese dauerhafte Nutzung angewiesen. Im Falle von Naturrasen wäre der Platz aufgrund der Pflege für Wochen lahmgelegt. Außerdem liegen die Kosten, insbesondere für die Unterhaltung des Platzes, für den Kunstrasenbelag deutlich unter denen eines Naturrasenplatzes.

„Wir müssen zuerst die breite Nachfrage bedienen“, erläuterte Bürgermeister Joachim Bienert noch einmal die Überlegungen aus dem Jahr 2007. „Nicht für jede Nischensportart kann die Gemeinde optimale Bedingungen vorhalten“. Ein Fußballplatz sei schließlich das, was derzeit vorrangig gebraucht werde. Daneben wird es auf dem Platz sechs Rundlaufbahnen, Weit- und Hochsprunganlagen sowie eine Kugelstoßanlage geben. Die Entscheidung des Ausschusses fiel schließlich, wenn auch knapp, erneut für einen Kunstrasenbelag.



Andreas Elepfandt

Foto: Archiv



Auf dem Gelände der ehemaligen Klärgrube wird der neue Sportplatz gebaut.

Feinabstimmung für Gebäudeplanung

Nachdem Sozial-, wie auch Planungsausschuss in den vergangenen Wochen die Grobplanung des Funktionalgebäudes beraten hatten, steht nun die Detailplanung bevor. „Hier würden wir gern beteiligt werden“, äußerte Sabine Krüger, Vorsitzende des SV. „Zu klein“ seinen etwa die geplanten Umkleiden, heißt es in einem Schreiben der Vereine. Sie beanstanden zudem das Fehlen von Organisationsbüro, Sanitäts-, Besprechungs- und Aufenthaltsraum.

Nicht alle Wünsche aber, so der Bürgermeister, könnten hier sofort erfüllt werden. „Wir bauen für den täglichen Bedarf“. Nicht jede größere Wettkampfveranstaltung könne deshalb berücksichtigt werden. Der Bau ist zudem mit dem Sportstättenachverständigen aus Oranienburg abgestimmt. „Wir bauen hier einen Platz für knapp 2,5 Millionen Euro“, fügte Uwe Klein (SPD) hinzu und fragte: „Wo ziehen wir als Gemeinde die Grenze?“

Gemäß Haushaltsplanung ist die Bausumme für das Funktionalgebäude deshalb nun mit 480.500 Euro „gedeckt“. „Wenn die Vorstellungen der Vereine darüber hinaus gehen“, so Peter Kimmel, „müsste man auch über Eigenleistungen der Vereine nachdenken“. Ohnehin ist es möglich, bei ansteigendem Bedarf später ein zweites Haus zu errichten. Ein Baufeld von weiteren hundert Quadratmetern ist vorhanden. Eine Abstimmung der Interessen von Verwaltung und Vereinen wird von Heidemarie Eller (CDU/FDP), der Beauftragten für Vereine aus dem Sozialausschuss, begleitet. Eine Entscheidung muss noch im April fallen. „Denn jede weitere Diskussion verzögert hier den Baubeginn“, sagte Joachim Bienert. Die ersten Erdarbeiten sind bereits im Gange.

Kita-Umbau klar befürwortet

Fast einhundert Voranmeldungen auf Kitaplätze ab Herbst 2009 hat die Verwaltung in den letzten Wochen noch einmal geprüft. Grund ist die ab diesem Zeitpunkt geplante Sanierung der Kita „Burattino“. Aus der Einrichtung in der Yorckstraße werden die Kinder deshalb, zusammen mit ihren Erzieherinnen, für rund ein halbes Jahr in den Kitas „Sonnenschein“ und „Mischka“ untergebracht. Ob dann noch genügend Plätze für Neuansmeldungen vorhanden sind, sollte nun ermittelt werden. „13 Plätze fehlen uns ab dem 1. Januar 2010“, so Bianca Hinkel, Fachdienstleiterin für Kitas und Ordnungswesen. Diese sind aller Voraussicht nach durch Plätze in den Nachbargemeinden oder verstärkt in der Tagespflege abzudecken. Dem Konzept stimmte der Ausschuss deshalb einstimmig zu. „Wir blicken jetzt in die Zukunft“, meinte Mario Jasker (CDU/FDP): „Für die Eltern ist absehbar, dass etwas Neues kommt. Schließlich geht es darum, den guten Qualitätsstandard der Glienicker Kitas zu erhalten“.

„Projekt Entenschnabel“ unterstützt

Einstimmig sprach sich der Ausschuss weiterhin für eine finanzielle Förderung eines Kulturprojektes „Entenschnabel“ aus. Ein Zuschuss von 600 Euro fließt in eine Reihe von „szenischen Entdeckungstouren“, wie es in der Projektbeschreibung heißt, in der es um das Leben während der deutschen Teilung in Berlin-Herm-

dorf, Frohnau und Glienicke/Nordbahn geht. Aufführungen sind für Juli und Oktober geplant. Der „Glienicker Kurier“ wird Sie rechtzeitig informieren.

Kein Geld für Wikipedia

„Das ist auch eine Möglichkeit, Werbung für unsere Gemeinde zu machen“, begründete Peter Kimmel einen Antrag der CDU/FDP, der Wikimedia Deutschland eine Spende in Höhe von 500 Euro zukommen zu lassen. Wikipedia ist ein Projekt zur Erstellung einer Online-Enzyklopädie, das sich hauptsächlich über Spendengelder finanziert. „Eine Spende aus der Gemeinde sollte jedoch Hilfe für Notleidende sein“, begründete Elke Bär die Ablehnung des Antrags aus Sicht der Fraktion Die Linke. Auch Vertreter von SPD und GBL schlossen sich dem an: „Mit öffentlichen Mitteln sollten wir lieber wohltätige Organisationen unterstützen“, meinte etwa Dr. Uwe Wiesner. Das letzte Wort hat damit nun die GVT im Juni.

Nachgefragt

Im Rahmen der Einwohnerfragen wollte Joachim Floericke wissen, ob es möglich sei, an einige Wände der Alten Halle Spiegel zu montieren. Dies wäre für die Sportgruppen, wie auch die Tanzschule von Vorteil. Die Spiegel, so der Vorsitzende des Vereins ProGesundheitssport e.V., werden von einer Glienicker Glaserei gesponsert.

Wann Weitsprunganlage und 100-Meter-Bahn hinter der Dreifeldhalle fertig seien, wollte zudem Oliver Tuschke vom SCEmpor e.V. wissen. „Anfang Mai“, verkündete der Bürgermeister.

Achtung, Straßenreinigung!

(ip) Ein Halteverbot aufgrund der wöchentlichen Straßenreinigung gilt in der Märkischen Allee und in der Breitscheidstraße im Bereich zwi-

schen Märkischer Allee und Schönfließers Straße schon länger. Die Zeiten für die Regelung verkürzen sich aber künftig, wie das Ordnungsamt

mitteilt: Das Halteverbot gilt nun immer mittwochs zwischen 8 und 12 Uhr.



Bauanträge in der Zeit vom 1. bis 31.03.2009

Karl-Liebknecht-Str. 111
Rosenstraße 13 A

Stadtvilla
EFH

Staerkstraße 48
Staerkstraße 49

EFH
EFH

Staerkstraße 50
Schönfließers Str. 16

EFH
Gymnasium

Aus dem Haupt- und Finanzausschuss am 23. März

Vergaben vergeben

(ip) Ob freihändige Vergaben gemäß Vorgabe aus dem Bund im laufenden und im kommenden Jahr vereinfacht werden könnten, das beriet der Ausschuss in seiner 5. Sitzung. Auf der Tagesordnung stand in diesem Zusammenhang auch der Umgang mit ortsansässigen Bewerbern. Die Sitzung leitete Dr. Hans G. Oberlack (CDU/FDP)

Vergaben erleichtern

Die Vergabeverfahren des Bundes werden für die Jahre 2009 und 2010 vereinfacht. Das hat das Bundeskabinett bereits am 27. Januar beschlossen. Ziel ist es, Investitionen rund um das Konjunkturpaket II zu beschleunigen. Das Land Brandenburg hat nun seine Kommunen aufgefordert, dem Bund gleichzuziehen. „Das ist aber keine Pflicht“, wie Bürgermeister Joachim Bienert betonte.

Bauleistungen etwa könnten demnach in den nächsten zwei Jahren bis zu einer Summe von 100.000 Euro freihändig vergeben und bis zu maximal einer Million Euro beschränkt ausgeschrieben werden. Während andere Ausschussmitglieder eher skeptisch waren, plädierte Dr. Ulrich Stempel (CDU/FDP) entschieden für die Anhebung der Schwellenwerte: „Wir können hier ein Signal setzen und – zeitlich beschränkt – Bürokratie abbauen. Der Vorgabe vom Bund soll-

ten wir deshalb Folge leisten“. Bei drei Gegenstimmen empfahl der Ausschuss die Veränderung der Vergabeordnung der GVT zum Beschluss.

Umgang mit ortsansässigen Planern

„Gschräcke“, so der Bürgermeister, könnte es haben, wenn die Verwaltung bei freihändigen Vergaben, wie beispielsweise der Erstellung von Bebauungsplänen, Aufträge an Planer und Architekten aus dem Ort vergibt, die zugleich ehrenamtlich in der Gemeindevertretung oder deren Ausschüssen mitwirken. „Andererseits sollte niemand durch seine freiwillige politische Tätigkeit beruflich benachteiligt werden“, so Bienert. Wie damit künftig verfahren werden sollte, fragte er deshalb im Ausschuss nach.

„Ich arbeite schon lange im Planungsausschuss mit“, meinte Prof. Ernst G. Giessmann (Die Linke), „aber ich habe nicht den Eindruck, dass die Verwaltung unsere ortsansässigen Bewerber besonders oft berücksichtigen würde“. Und Stempel ergänzte: „Für mich gilt da die Unschuldsvermutung“. Auf Vorschlag des Ausschussvorsitzenden will die Verwaltung nun eine Statistik erarbeiten, wer in den letzten fünf Jahren Auftragnehmer freihändiger Vergaben war. Wenn die Zahlen auf dem Tisch sind, wolle man

über ein Verfahren reden. „Das würde dann auch die Verwaltung vor Verdächtigungen schützen“, wie Prof. Andreas Elepfandt (GBL) sagte.



Dr. Hans G. Oberlack
Foto: Archiv

Aktuell: Abwassergebührenkalkulation

Die Abwasserkalkulation ist in der Verwaltung nicht vergessen worden. Das erklärte der Bürgermeister im Ausschuss. Fragen zum Thema waren insbesondere von der GBL an die Verwaltung herangetragen worden. Diese hat der zuständige Fachbereich nun schriftlich beantwortet. Die späte Vorlage der Kalkulation resultierte vor allem aus personellen Engpässen aufgrund von Erkrankung, wie es hieß. „Wir sind eine relativ kleine Verwaltung“, ergänzte der Bürgermeister, „in einigen Bereichen gibt es deshalb nur einen Experten“. Inzwischen, so gab Joachim Bienert bekannt, wird an der Abwassergebührenkalkulation aber wieder intensiv gearbeitet.

Zeugen gesucht

(ip) Eine Spur der Verwüstung haben Täter in der Nacht vom 13. zum 14. März vom Bürgerpark über den Ackerdistelweg bis hin zur Bushaltestelle an der Nohlstraße hinterlassen. Stark beschädigte Laternen, demolierte Regeneinläufe, abgerissene und verbogene Schilder und Papierkörbe, abgeknickte Bäume und zerstörte Scheiben müssen nun auf Gemeindekosten ersetzt werden.

Die Gemeinde Glienicke hat Anzeige erstattet. Bei der Suche nach den Tätern werden alle Glienickerinnen und Glienicker um Mithilfe ge-

beten. Wer in der fraglichen Nacht die Täter beobachtet hat, wird gebeten, sich bei der zuständigen Polizeidienststelle in Hennigsdorf, Berliner Straße 55-57, oder unter Tel. 03302 / 80 30 zu melden.

Für sachdienliche Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen, hat



Foto: Verwaltung

die Gemeinde eine Belohnung von 500 Euro ausgesetzt.

„Crashkurs“ in Sachen Generationenzentrum

Sozialausschuss und Verwaltung auf der Suche nach dem geeigneten Konzept



Von außen gut zu erkennen: Das Generationenhaus in Reinickendorf.

(ip) Gut ein Jahr ist der Beschluss der Gemeindevertretung alt, ein Konzept für ein Generationenzentrum zu entwickeln. Unter einem Dach sollen Menschen aller Altersstufen Platz finden, so die Idee. Nach umfänglicher Informationsrecherche lud die Verwaltung nun zu einem „Praxistest“: Vertretern des Sozialausschusses und der Verwaltung zeigte Dr. Herbert Scherer, Geschäftsführer im Verband für sozial-kulturelle Arbeit, im Rahmen einer Fachexkursion ein breites Spektrum denkbarer Konzepte.

Hinter die Kulissen geschaut

Fünf Berliner Einrichtungen, auf das ganze Stadtgebiet verteilt, besuchten Bürgermeister Joachim Bienert, Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung, Jana Klätke, sowie die Vertreter aus dem Sozialausschuss, namentlich Vorsitzender Prof. Dr. Andreas Elefant (GBL), Renate Gruhle (SPD), Mario Jasker (CDU/FDP) und Monika Karrer (Die Linke), im Tagesverlauf. Dabei gaben die unterschiedlichen Bezeichnungen – Nachbarschaftstreff, Familienzentrum, Bürgerhaus, Stadtteilzentrum oder eben Mehrgenerationenhaus – keinen Aufschluss darüber, welche Idee sich hinter der Hülle der Einrichtung verbirgt. Hier gaben die Leiterinnen und Leiter der jeweiligen Einrichtung bereitwillig Auskunft.

Gemeinsam waren allen Häusern ein einladendes, offenes Foyer, „multifunktionale“ Räume für Gruppenprojekte und ein Tresen oder eine

Kantine mit einem Angebot an Speisen und Getränken zu kleinen Preisen. Die inhaltlichen Angebote waren dabei so vielfältig wie die Häuser selbst: Kreative Kurse von Theater über Schneidern bis Töpfern waren ebenso im Programm wie Sprachkurse, Yoga und Gedächtnistraining, Hausaufgabenhilfe, Chor und Krabbelgruppe. Hinzu kamen Tanzsaal, Fahrradwerkstatt, Lehrküche oder Fitnessraum. Soziale Beratungen, Rechts-, Mieter- oder Elternberatung gehörten ebenso dazu. Angeboten für Menschen jeden Alters eben.

Dabei haben alle Einrichtungen einen „nachbarschaftlichen“ Bezug. Sie beschränken sich nicht auf eine Aufgabe oder Zielgruppe, sondern verknüpfen soziale Unterstützung mit kulturellen Angeboten in den Bereichen Bildung und Freizeit, wie es in Hintergrundinformationen aus dem Verband für sozial-kulturelle Arbeit heißt.

Soziales Bewusstsein vermitteln

„Wir sind ein offenes Haus und lie-

Kindern gleichermaßen genutzt werden“. Mit der generationenübergreifenden Arbeit habe sie viele positive Erfahrungen gemacht, so die Leiterin des Hauses. „Dabei versuchen wir, ganz gezielt zu organisieren, dass die Jüngeren einen Draht zur älteren Generation finden“, beschrieb sie. So gibt es gemeinsame Weihnachtsfeiern oder Kinoabende und Einkaufshilfe für Senioren. „Den Jugendlichen vermitteln wir dadurch soziales Bewusstsein“. „Grundlage unserer Arbeit ist aber die Freiwilligkeit“, meinte später Elke Fenster, Leiterin eines Nachbarschaftstreffs in Berlin-Moabit, zum Thema: „Niemand muss hierher kommen“.

Knackpunkte und Erfahrungswerte

Wie auch die anderen Einrichtungen liegt das „Stadtschloss Moabit“ inmitten eines sozialen Brennpunktes. Nicht nur deshalb sei der Einsatz von pädagogischem Fachpersonal unabdingbar. Denn immer wieder, so die gemeinsame Erfahrung aller Einrichtungen, kommt es zur „Verdrängung von Gruppen“. Hier sind Päd-



Elke Fenster (r.), Leiterin vom „Stadtschloss Moabit“, führte durch das Haus.

gen im Blickfeld unserer Nachbarn“, meinte beispielsweise Brigitte Raab vom „Haus der Begegnung“ im Stadtteil Marzahn-Hellersdorf. „Alle unsere Räume können von Erwachsenen und

gogen gefordert, um gegenzusteuern. Genauso wichtig sei es aber auch, Erwachsene zum Selbermachen anzuleiten. Auf diese ehrenamtliche Arbeit sind die Häuser angewiesen.



Brigitte Raab vom „Haus der Begegnung“ in Berlin-Marzahn erklärte ihr Konzept.

Auf eine wesentliche Diskrepanz wies zudem Christof Lewek vom Freizeit-Haus e.V. in Weißensee hin: „Ältere nutzen solch ein Haus oft über Jahrzehnte, die jüngere Generation

ner Familie bedarf es neben des gemeinsamen Wohnzimmers und der Küche der Möglichkeit, sich auch einmal ins eigene Zimmer zurückzuziehen“.

natürlicherweise meist nur für wenige Jahre“. Auch dadurch kann es zu Konflikten kommen. Wichtig sei zudem, dass jede Generation ihre „Nische“ erhält, weiss er: „Dann funktioniert auch das Gemeinsame“. Einen treffenden Vergleich fand dazu Jana Klätke: „Auch in ei-

Erkenntnisse

Der Lernsatz des Tages kam von Jörg Lampe: „Es geht nicht darum, generationsübergreifend zu arbeiten, sondern Generationen zu verbinden“, so der Leiter des Nachbarschaftstreffs „Kompass“ in Hellersdorf-Süd: „Es geht um die Kommunikation miteinander.“ Wichtigste Erkenntnis für die Ratsuchenden aus Glienicke deshalb: Kein Generationenzentrum ohne Konzept! Jugendtreff und Seniorenclub in einem schönen neuen Haus unterzubringen, reicht bei Weitem nicht aus. Denn dann wäre der schöne Name „Generationenzentrum“, wie es sich schön heißt, „Schall und Rauch“. Entscheidend sei es daher, Ziele zu formulieren. Dabei solle man schauen, was zueinander passt und insbesondere auch familienorientierte Angebote nicht vergessen“.

Neue Maßnahme gegen Hundekot

(ip) Hundekot auf Wegen und öffentlichen Plätzen – ein zunehmendes Ärgernis für Bürgerinnen und Bürger. Wie die Verwaltung auf Nachfrage des „Gliener Kurier“ mitteilt, kommen im Rathaus immer mehr Beschwerdebriefe an. Darauf will man nun reagieren.

Ersten Erfolg hatten bereits die im vergangenen Jahr installierten Hundetoiletten erzielt. Diese aber flächendeckend in der Gemeinde aufzustellen, ist im Finanzplan für das laufende Jahr nicht vorgesehen. Eine Hundetoilette kostet immerhin rund 420 Euro. Deshalb hat sich die Gemeinde nun zu einer Übergangslösung entschlossen: An „neuralgischen Punkten“, wie es aus Verwaltungskreisen heißt, liegen ab sofort Toilettenpapierrollen aus.



Hundebesitzer werden aufgefordert, sich einfach zu bedienen.

Eine erste Lieferung gleich mehrerer Paletten des „Materials“ ist bereits am Rathaus eingetroffen. Beginn der Maßnahme war der 1. April.

Bodenrichtwertkarte liegt aus

Die Bodenrichtwertkarte 2009 des Landkreises Oberhavel (Stichtag 1. Januar 2009) wird in der Zeit vom 6. April bis zum 7. Mai 2009 öffentlich ausgelegt.

Die Einsichtnahme ist in dieser Zeit zu den Sprechzeiten der Gemeindeverwaltung, dienstags zwischen 13 und 18 Uhr sowie donnerstags zwischen 9 und 12 sowie

14 bis 16 Uhr im Sachbereich Liegenschaften, Hauptstraße 18, Zimmer 213 möglich.

Breitscheidstraße: Die Regenwasserprobleme angehen

(ip) Anfallendes Regenwasser kann in einigen Glienicker Straßen nur unzureichend versickern. Mit dieser Problematik hatte sich der Infrastrukturausschuss bereits im vergangenen Herbst beschäftigt. Mehr als ein Dutzend Problemfelder hat die Gemeinde im Ort ausgemacht. Nicht alle Knackpunkte können sofort behoben werden, doch das erste große Vorhaben soll noch im laufenden Jahr starten.

Ursachen erforschen

Einen ersten Schritt in Sachen Lösung des Regenwasserproblems will die Gemeinde im so genannten Regenwassereinzugsgebiet Breitscheidstraße unternehmen. Neben der Breitscheidstraße selbst gehören zum Einzugsgebiet auch die Kieler Straße, die Straße Am Kindelfließ, Tulpen-, Niederbarnim-, Rosen- und Goethestraße sowie die Heinrich-Heine-Straße.

Eine Regenwasserkanalisation gibt es im gesamten Gebiet allerdings nur in der Kindelfließsiedlung. In den 70er Jahren nur für die Ableitung des Regenwassers der Kindelfließsiedlung dimensioniert, ist die Anzahl der Regenwassereinläufe jedoch inzwischen unzureichend und auch die Rohrleitungen sind zu schmal, wie Kerstin Manz, Tiefbau-Expertin der Verwaltung erläuterte. Auch das Längsgefälle ist nicht ausreichend, um die anfallenden Wassermassen zu bewältigen. Es besteht zudem dringender Sanierungsbedarf. Hinzu kommt, dass der Wasser- und Bodenverband „Schnelle Havel“ keine Erhöhung der Einleitmenge in das Kindelfließ gestattet, die Gemeinde an dieser Stelle also ohnehin an Grenzen stößt.

Stau im System verhindern

Zudem muss verhindert werden, dass der im Bereich Breitscheidstraße vorhandene Schmutzwasserkanal weiterhin mit Regenwasser belastet wird. Denn dem Trennsystem im Ort liegt eine strikte Separation von Re-

gen- und Schmutzwasser zu Grunde. Auch die Kläranlage in Schönerlinde, die auch Glienicker Abwässer reinigt, ist nicht für Regenwasser ausgelegt. „Unser Ziel ist es“, fasste Kerstin Manz zusammen, „dass das Regenwasser künftig dort versickert, wo es anfällt“.

Da dies bisher aber nicht der Fall ist, fließt das Wasser bei starkem Regen auch in die Schmutzwasserleitungen, die für diese Massen allerdings ebenfalls nicht ausreichen. Im gesamten Ort kommt es daher zu einer Überlastung des Schmutzwassernetzes und zum Überstau der dazugehörigen Pumpwerke. Gerade das Pump-



In einigen Straßen im Ort kommt es bei starkem Regen regelrecht zur Überschwemmung.
Foto: Archiv

werk in der Tulpenstraße, nach dem zentralen Abwasserpumpwerk das zweitgrößte im Ort, ist dieser Gefahr ausgesetzt. Schließlich fließt hier das Abwasser des gesamten Sonnengartens zusammen. Damit hat das Pumpwerk keinerlei Reserven, um Regenwasser in Havariefällen aufzunehmen.

Hinzu kommt, dass die Gemeinde Glienicke/Nordbahn mit dem Zweckverband Fließtal eine Einleitmenge von maximal vierzig Litern pro Sekunde vertraglich vereinbart hat. Mehr kann die Übergabeleitung nach Schildow nicht bewältigen. Wenn sich nun bei Starkregen die Mengen aus Glienicke verdoppeln, werden auch unsere anderen Abwasserpumpwerke das Schmutzwasser nicht mehr los-

Die Konsequenz ist ein erheblicher Rückstau im Schmutzwasserkanal.

Das oberirdisch sichtbare Zeichen, die Wassermassen insbesondere im Kreuzungsbereich Breitscheid- und Kieler Straße, sind damit vor allem Folge sanierungsbedürftiger Regenwasserleitungen. Außerdem flutet das Wasser zuerst Privatgrundstücke und fließt dann ins Kindelfließ ab. Nicht zuletzt bedeutet dies eine Verunreinigung von Kindelfließ und Grundwasser.

Problem dauerhaft lösen

Einzige Möglichkeit, das Regenwasserproblem dauerhaft zu lösen, ist die Errichtung einer Vorflut neben dem vorhandenen Abwasserpumpwerk im Bereich der ehemaligen Kläranlage. Mittels eines Regenwasserrückhaltebeckens könnte das Regenwasser dosiert ins Kindelfließ eingeleitet werden, so dass sich die eingeleitete Regenwassermenge nicht erhöht. Der Plan ist mit den beiden Genehmigungsbehörden, der Unteren Wasserbehörde und dem Wasser- und Bodenverband, bereits abgestimmt.

Eine erste Ausbaustufe soll schon in diesem Jahr erfolgen. 330.000 Euro sind dafür im Gemeindehaushalt veranschlagt. „Wir wollen hier zunächst die größte Not lindern“, äußerte Bürgermeister Joachim Bienert kürzlich im Infrastrukturausschuss. In weitere Maßnahmen zur Problemlösung soll in den kommenden Jahren allein ins Einzugsgebiet der Breitscheidstraße rund eine halbe Million Euro fließen.

Im Investitionsplan des kommenden Jahres ist zudem die Beseitigung der Regenwasserproblematik im Bereich Magdeburger und Burger Straße für 174.000 Euro vorgesehen. 2011 folgen Hamburger Straße und Staerkstraße (220.000 Euro) und im Jahr darauf die Tulpenstraße (226.000).



Foto: Derk Ehlert

(ip) Wildschweine, die sich in unserer Gemeinde in der vergangenen Zeit angesiedelt haben, werden zunehmend ein Ärgernis für Bürgerinnen und Bürger. Sie graben private Gärten und öffentliche Parkanlagen genauso um wie Spiel- und Sportplätze, schlitzten Müllsäcke auf oder blockieren den Verkehr. Und die Population nimmt stetig zu, obwohl Brandenburger Jagdberechtigte allein in den vergangenen drei Monaten im Verhältnis zu den Vorjahren überproportional viele Tiere geschossen haben.

Wildschweine sind Wildtiere

Zurückzuführen ist dies auf die erstaunliche Anpassungsfähigkeit der Tiere, auch in ihrem Fortpflanzungsverhalten. Bei guter Nahrung gibt es viel Nachwuchs. Ausgewachsene Tiere können immerhin sechs bis acht Junge werfen – und das bis zu zweimal pro Jahr. Damit kann sich innerhalb nur eines Jahres der Bestand verdoppeln oder gar verdreifachen.

Außerdem sind die Wildschweine schlau und standorttreu. Sie haben gelernt, dass sie im Stadtgebiet nicht gejagt werden. So bringen sie sich quasi hier in Sicherheit. Zudem gehen Tiere, die hier geboren werden, nicht oder nur zeitweise in Waldgebiete zurück. Deutlich ist, dass die Tiere schon jetzt ihre natürliche Scheu vor Menschen teilweise verloren haben. Doch Wildschweine bleiben gefährlich.

Nicht füttern!

Deshalb ist es umso wichtiger, dass für die Schwarzkittel in Gärten kein zusätzliches Nahrungsangebot bereitgehalten wird. Bei Komposthaufen oder offenen Mülltonnen, Essensresten und Blumenzwiebeln bleiben für die Tiere keine Wünsche offen. Schon allein der Geruch lockt die Wildtiere an. Gartenabfälle sollten

Wildschweine: Füttern verboten!

deshalb keinesfalls in anliegenden Wäldern oder Grundstücken entsorgt werden.

Manche Bürgerinnen und Bürger, so ist der Verwaltung bekannt geworden, füttern die Tiere sogar ganz bewusst. Das jedoch ist nicht nur verboten, sondern kann beträchtliche Strafen nach sich ziehen: Laut Landesjagdgesetz können Täter mit Geldbußen bis zu 5.000 Euro belegt werden.

Grundstücke aufräumen und einfrieden

Wohl fühlen sich die Tiere vor allem im Schutz von Sträuchern und hohem Gras. Deshalb ist es wichtig, den Tieren keine Rückzugsmöglichkeiten zu geben. Wenn die Deckung weg ist, sind die Tiere gezwungen, abzuwandern. Außerdem sollten Grundstücke ausreichend eingefriedet sein. Denn um in Gärten zu gelangen, heben die Tiere auch schon mal Zäune an oder springen darüber. Straßenzäune sollten deshalb möglichst stabil aufgestellt werden und etwa 1,50 Meter hoch sein. Vorteilhaft ist ein Fundament mit Sockel oder den Zaun etwa 30 Zentimeter tief ins Erdreich einzugraben, sagen die Experten des Ordnungsamtes.

Abschuss innerorts nicht erlaubt

Über die Hinweise zum Umgang mit Wildschweinen hinaus sind der Gemeindeverwaltung allerdings derzeit die Hände gebunden. Denn den Abschuss der Tiere innerorts lehnt die Untere Jagdbehörde ab.

Dennoch ist die Verwaltung keineswegs untätig. Im Gespräch ist sie mit dem Landkreis, um eine flurstücksgenaue Jagderlaubnis zu erhalten. Das bedeutet, dass Jäger auf bestimmten, zuvor festgelegten Grundstücken die Erlaubnis zum Schießen der Tiere bekommen könnten. Ende April soll es zum Thema mit der Kreisbehörde einen Ortstermin geben. „Wir sind derzeit auf der Suche nach einer Lösung, die auch der Kreis mittragen kann“, sagte Jana Klätke, Fachbereichsleiterin für Soziales und Ordnung.

Parallel ist die Gemeinde auf der

Suche nach einem Jäger, der im Gemeindegebiet einen Schuss abgeben würde. Denn gerade im dicht besiedelten Sonnengarten sind die Gefahren für die Anwohner kaum kalkulierbar, wenn ein angeschossenes Tier durch das Gelände laufen würde. Dabei trägt allein der Jäger das Risiko und ist auch für die Folgen voll verantwortlich. Bislang war die Suche deshalb erfolglos. Momentan werden wir deshalb mit den Schweinen leben müssen.

Verhaltensregeln im Überblick

Nicht füttern! Durch jede Art von Fütterung werden Wildschweine dauerhaft in Wohngebiete gelockt. Komposthaufen bitte nur in ausreichend eingezäunten Gärten anlegen.

Frieden Sie Ihr Grundstück ein! Bieten Sie den Tieren keine Rückzugsmöglichkeiten. Auch hohes Gras oder dichter Unterbewuchs lockt die Wildschweine in Ihren Garten.

Ruhe bewahren! Sollten Sie Wildschweinen direkt begegnen, sollten Sie sich möglichst ruhig verhalten. Ziehen Sie sich langsam zurück, um den Tieren ein Gefühl der Sicherheit und eine Fluchtmöglichkeit zu geben. Dies gilt insbesondere für Bachen mit ihren Frischlingen.

Weitere Informationen

Weitere Informationen und fachkundige Beratung gibt auch Familie Quetschke,



die örtlichen Jagdberechtigten, unter Tel. 033056 / 80 557 oder die vom Landkreis Oberhavel herausgegebene Informationsbro-

schüre „Wildtiere im menschlichen Lebensraum“, die im Rathaus, Hauptstraße 19 ausliegt oder in der Pressestelle, Zimmer 211 erhältlich ist und unter www.oberhavel.de zum Download bereit steht.

Informationen aus dem Fachbereich III, Ordnungswesen

Offene Feuerstellen nur gelegentlich betreiben

Der Beginn des Frühjahrs ist zugleich der Start in eine neue Gartensaison. Das bedeutet für viele Gartenbesitzer auch, Bäume von totem Astwerk zu befreien oder Sträucher zu beschneiden. Doch wohin mit dem anfallenden Holz?

Unter bestimmten Rahmenbedingungen sind nach dem Lagerfeuererlass des Brandenburgischen Agrar- und Umweltministerium vom 26. Februar 2007 Holzfeuer auch ohne gemeindliche Ausnahmegenehmigung zulässig. Oberstes Gebot ist dabei aber, dass die Allgemeinheit, so auch Ihre Nachbarschaft, hierdurch nicht gefährdet oder belästigt wird. Wenn Sie die hier aufgeführten Grundsätze beachten, sollte dies ohne Problem möglich sein:

1. Die Feuerstelle wird nur gelegentlich betrieben.
2. Die Größe des Feuers beträgt in Höhe und Durchmesser maximal einen Meter.
3. Als Brennstoff wird nur naturbelassenes, stückiges Holz einschließlich anhaftender Rinde,

beispielsweise in Form von Scheitholz, Ästen und Reisig benutzt.

4. Der Brennstoff ist lufttrocken.
5. Bei anhaltender Trockenheit oder starkem Wind werden keine Holzfeuer entzündet.
6. Abfälle aus Haushaltungen und Gärten, insbesondere feuchte pflanzliche Abfälle werden aufgrund der Abfallkompost- und Verbrennungsverordnung nicht verbrannt.
7. Holzfeuer werden mit Holzspänen oder Kohlen beziehungsweise Grillanzünder entfacht.
8. Löschmittel, wie Wasser, Sand, Feuerlöscher stehen immer bereit.
9. Brandbeschleuniger wie Benzin, Verdünnung oder Spiritus sollten Sie niemals verwenden – Explosionsgefahr!

10. Die Feuerstelle ist stets in ausreichendem Abstand zu Gebäuden und brandgefährdeten Materialien angelegt.

11. Bei starken Winden, starker Rauchentwicklung oder unkontrollierbarem Funkenflug muss das Feuer unverzüglich gelöscht werden.

12. Das Feuer wird bis zum vollständigen Erlöschen der Glut von einer zuverlässigen Person überwacht.



Im Sinne einer guten Nachbarschaft brennen Sie Holzfeuer bitte nur gelegentlich ab. Vermeiden Sie dabei möglichst Rauchbelästigungen. Ihre Vorsorge und Rücksichtnahme sichert Ihnen eine ungestörte, nachbarschaftliche Atmosphäre. Wir wünschen einen guten Start in die Gartensaison!

Sondernutzung – durch die Satzung geregelt

Schon seit dem 26. Oktober 1994 gibt es in Glienicke/Nordbahn eine Satzung, die die Nutzung öffentlichen Straßenlandes – über den Gemeingebrauch hinaus – regelt. Diese Satzung gilt für alle Straßen einschließlich Wege und Plätze im Gebiet unserer Gemeinde.

Sie besagt, dass die Benutzung des Straßenlandes über den Gemeingebrauch hinaus generell der Erlaubnis durch die Gemeindeverwaltung bedarf. Die Benutzung ist also erst zulässig, wenn die Erlaubnis hierfür erteilt worden ist. Ein Antrag auf Sondernutzung ist in der Regel zu stellen, wenn folgende Gegenstände auf Straßenland aufgestellt oder gelagert werden sollen:

- Automaten, Auslagen und Schaukästen
- Baubuden, Miettoiletten, Gerüste,

Baucontainer, Arbeitswagen, Baumaschinen und Baugerüste

- Container
- Informationsstände
- Verkaufs- und Imbisswagen
- Baumaterialien
- Tische und Sitzgelegenheiten
- Gehwegüberfahrten
- Werbeträger
- zum Verkauf gekennzeichnete Kraftfahrzeuge

Eine Sondernutzung liegt übrigens auch dann vor, wenn Hecken, Büsche oder Bäume vom Grundstück über den Gehweg wuchern. Das Überwuchern des Gehweges durch eine Hecke oder Büsche überschreitet den straßenrechtlichen Gemeingebrauch, da der bestimmungsgemäße Gebrauch der öffentlichen Wege und Plätze in der Benutzung durch die Passanten liegt. Hecken, Büsche und

Bäume entlang von Fußwegen sollten Sie deshalb stutzen, damit sich Fußgänger ungehindert im öffentlichen Verkehrsraum bewegen können.

Die Erlaubnis zur Sondernutzung wird auf Antrag erteilt. Dieser muss schriftlich 14 Tage vor der beabsichtigten Ausübung mit Angaben über Ort, Art, Umfang und Dauer bei der Gemeindeverwaltung gestellt werden. Für die Sondernutzung werden Gebühren erhoben.

Verstöße gegen die geltende Satzung können nach dem Bundesfernstraßengesetz und dem Brandenburgischen Straßengesetz mit einer Geldbuße geahndet werden. Weitere Auskünfte zum Thema Sondernutzung erteilt das Ordnungsamt unter Tel.: 033056 / 692 33. Die Satzung ist auch im Internet unter www.glienicke.eu einzusehen.

Hinter den Kulissen (Teil IX)

Wo die Fäden zusammenlaufen

(ip) Um sieben Uhr früh gehen im Sekretariat der Grundschule die Lichter an. Fast dreißig Jahre schon befindet sich hier der Arbeitsplatz von Christel Machwitz. Und noch immer kommt sie, genau wie Kollegin Katrin Ridder, die hier seit drei Jahren tätig ist, gern zur Arbeit.

Dabei ist das Sekretariat erste Anlaufstelle für alle Fragen rund um den Schulalltag und Ansprechpartner für derzeit 41 Lehrerinnen und Lehrer, 683 Schülerinnen und Schüler, für Eltern und für Verwaltungen. „Im Grunde sind wir für alles und jeden zuständig“, fassen beide zusammen. Ob alltäglicher „Papierkram“, Schriftwechsel mit dem Schulamt, Krankmeldungen von Kindern und Lehrern, das Schreiben des Vertretungsplans – hier laufen alle Fäden zusammen. „Wir verteilen dann die Meldungen an die Zuständigen“, erklärt Christel Machwitz. Außerdem wird im Sekretariat die Bestellung der Schulbücher und Lehrmittel organisiert, Gutachten für die Sechstklässler geschrieben, Zeugnisse gedruckt, Rechnungen bearbeitet und die Bürokasse geführt. „Unsere Arbeit ist vielschichtig und sehr abwechslungsreich“, meinen beide.

Den Überblick zu behalten, ist darum wohl eine der größten Herausforderungen des Sekretariats. Die Einteilung der Kinder in die Lernzeiten und Kurse im Rahmen des Ganztagsbetriebes wird hier zentral erfasst. Immer wieder kommt es vor, dass Kinder

nicht wissen, zu welchem Kurs oder in welchen Raum sie als nächstes gehen müssen. Die Sekretärinnen helfen dann gern weiter. Auch über die künftigen Grundschüler wissen beide bestens Bescheid. Schließlich kontrollieren sie die fristgerechte Anmeldung der Einschulungskinder.

Bei der Organisation kommt Christel Machwitz ihre Ausbildung als Handelskauffrau zu gute. Hier habe sie die Grundlagen der Büroarbeit gelernt, die heute für alle Arbeitsabläufe so wichtig seien. Dem stimmt auch Katrin Ridder zu, die als gelernte Bürokauffrau auch schon in der freien Wirtschaft tätig war. Ein kaum mehr wegzudenkendes Hilfsmittel ist beiden dabei der PC. „Als ich hier anfang“, erinnert sich Christel Machwitz, „war das alles noch etwas anders“. Gerade Anfang der 90er, nach der Teilung der ehemaligen Polytechnischen Oberschule in Grund- und Gesamtschule, galt es, vielfältige Aufgaben zu bewältigen. „Das Büro hier habe ich damals mit aufgebaut. Wir haben ja in der Grundschule quasi bei null angefangen“. Trotzdem, sagt sie, war es eine spannende Zeit: „Wir hatten das Gefühl, dass wir etwas bewegen können und es ist schön mitzuerleben, wie sich die Grundschule im Laufe der Zeit weiterentwickelt hat“.

Nebenbei ist das Sekretariat auch die „Krankenstation der Schule“: Pflas-



Christel Machwitz (l.) und Katrin Ridder arbeiten im Sekretariat der Grundschule.

ter kleben, Kühlakkus verteilen und die Eltern bei Unwohlsein der Kinder anrufen – auch das gehört für Christel Machwitz und Katrin Ridder zum Arbeitsalltag dazu. „Im Winter sind es eher Erkältungskrankheiten, im Sommer die aufgeschürften Knie, mit denen Kinder zu uns kommen“, sagt Christel Machwitz.

Nach Verbesserungsvorschlägen befragt, wünschten sich die Beiden an einigen Tagen ein größeres Büro: „Manchmal finden sich nämlich in unserem kleinen Raum Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern wie verabredet zur gleichen Zeit mit ihren Anliegen ein.“ Vor allem über die gute Zusammenarbeit mit der Schulleitung, den Lehrerinnen und Lehrern sowie dem Hausmeister freuen sich Christel Machwitz und Katrin Ridder sehr. Und auch wegen der täglichen Begegnungen mit den Kindern macht beiden ihre Arbeit viel Spaß: „Wir sind hier einfach mitten im Leben.“

Stellenausschreibung der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Die Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn sucht für ihre Kindertagesstätten/Hort

Erzieher/innen

Wöchentliche Arbeitszeit: 32 Stunden
zu besetzen ab: Juni/Juli 2009

Die Vergütung erfolgt entsprechend des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst EG 6

Qualifikation: Abgeschlossene Ausbildung als staatlich anerkannte/r Erzieher/in

Anforderungen: Belastbarkeit und Verantwortungsbewusstsein

Kreativität

Besondere Eignung im musischen und sportlichen Bereich

Auf das Arbeitsverhältnis finden die Bestimmungen des Teilzeit- und Befristungsgesetzes Anwendung.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **20. Mai 2009** an die

Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn

Hauptamt/Personalamt · Hauptstraße 19 · 16548 Glienicke/Nordbahn

Die Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgt nur bei Abgabe eines ausreichend frankierten Umschlages.

April zum Nachdenken Humor ist...

Klar: Humor ist subjektiv. Worüber der Eine sich bereits vor Lachen nach Luft schnappend am Boden wälzt, entlockt Anderen allenfalls ein schwaches Grinsen.

Laut Duden ist Humor „die Gabe eines Menschen, den Unzulänglichkeiten der Welt und der Menschen sowie den Schwierigkeiten und Missgeschicken des Alltags mit heiterer Gelassenheit“ zu begegnen. Dabei dürfte die Geschichte des Humors so alt sein wie die Menschheit selbst. Aus der Antike ist zum Beispiel überliefert, dass selbst im öffentlichen Bereich auf dem Theater, bei Festen und in den Straßen gelacht wurde: Schlagfertige Männer verspotteten Passanten oder einflussreiche Bürger ihrer Stadt.

Denn Humor ist wichtig. Lebenswichtig. Die anthropologische Funktion des Lachens liegt auf der Hand: Über andere und über sich selbst zu lachen, ist eine wichtige, wenn auch befristete, Entlastung von der Mühsal des Lebens. Dabei ist der Mensch, so Aristoteles, das einzige Tier, welches das Lachen überhaupt entwickelt hat. Im deutschen Sprachgebrauch finden wir heute allerdings eine etwas engere Auffassung, die sich in der dem Schriftsteller Otto Julius Bierbaum zugeschriebenen Wendung „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“ ausdrückt.

Gut, wenn sich diese Auffassung auch in unserer Gemeindevertretung und ihren zugehörigen Ausschüssen niederschlägt. Zum Lachen ist so manchem Zuhörer wohl bei gelegentlich endlos scheinenden Debatten kaum zu Mute. Und manch Ausschussvorsitzender sorgt inzwischen gar im Voraus dafür, dass seine Sitzung nicht zur Karnevalsbütt verkommt. „Ohne Aprilscherze“, das erbat kürzlich der Vorsitzende des Glienicker Infrastrukturausschusses, mögen seine Mitstreiter zur nächsten Tagung am 1. April erscheinen: „Und wenn, dann nur mit einem guten!“

Ihr Glienickus

Willkommen!

Neu in unserer Gemeinde Glienicke/Nordbahn begrüßen wir

Anne Dembour

Am 16. Februar war es soweit, es hatte den ganzen Tag lang geschneit und abends wollt' ich gern aus dem Bauch, eine schmerzhafte Stunde, dann gelang mir das auch. Begrüßt mit: „Nee, nee, nee!“ die Welt, die ich mir anders vorgestellt. Doch bald an Mamas warmer Brust da endete für mich der ganze Frust. Gesund, das war ich sowieso und meine Eltern stolz und froh. Sie wollen, dass ein jeder weiß, dass ich nun Anne Dembour heiß.



Oliver Artelt

Der ganze Stolz von Mama Nicole und Papa Nico erblickte am 21. Februar um 21.59 Uhr in den Oberhavel Kliniken in Oranienburg das Licht der Welt. Der kleine Oliver wog bei seiner Geburt 2840 Gramm und war 48 cm groß. Die Freude über das neue Familienmitglied ist bei allen riesengroß.



Wir freuen uns mit den Eltern und wünschen ihnen und ihrem Nachwuchs alles Gute!

Mit Einwilligung der Eltern veröffentlichen wir an dieser Stelle Fotos und Daten der Kinder, die in letzter Zeit in unserer Gemeinde geboren wurden. Bei Interesse an einer Veröffentlichung wenden Sie sich bitte an die Pressestelle der Gemeindeverwaltung: Tel. 69 222 oder pressestelle@glienicke.eu.



Wanderung fortgesetzt

(ip) Auf Erkundungstour durch den Ort war der schon Anfang Januar in der Victoriastraße gesichtete Schwan auch im Monat Februar. Dies dokumentierte unser Leser Detlef Groth im Bild. Vom kleinen Pfuhl spazierte der Gefiederte bis zur Lessingstraße und machte es sich dann vor dem Werkmarkt-Imbiss gemütlich.

Foto: privat

Einladung zum Ideen-Workshop für ein Nationen-Fest in den Nordbahngemeinden

Unsere Welt ist bunt

von Ariane Fäscher

Multikulturelles, friedliches Zusammenleben ist in den Nordbahngemeinden eine Selbstverständlichkeit! Genau das möchte Nordbahngemeinden mit Courage in diesem Sommer mit einem Fest in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken und im Wortsinne auf die Straße holen. Mindestens 50 Nationalitäten sind in Birkenwerder, Glienicke, Hohen Neuendorf und dem Mühlenbecker Land vertreten. Sie alle haben Lieder, Rezepte, Tänze und Besonderheiten, die unser tägliches Miteinander reich machen.

Nordbahngemeinden mit Courage möchte aber ebenso einen Beitrag leisten, den subtilen Alltagsrassismus zu entlarven, den uns der UN-Antirassismustag aktuell wieder bewusst werden lässt. Rassismus ist mehr als nur Vorurteil, es ist eine Einteilung von Menschen in höher- und minderwertige Gruppen, eine Reduzierung auf Hautfarbe, Nationalität, Her-

kunft, Kultur, Religion. Und Rassismus beginnt nicht bei Neonazis und Rechtsextremisten, sondern in allen gesellschaftlichen Gruppen, in unserer eigenen Alltagswelt, unserer Sprache, unserem Verhalten, unserer Verweigerung von Hilfe, unserer Abgrenzung, aber auch unserer übertriebenen Zuwendung oder Anbiederung. Denn auch Freundlichkeit kann Diskriminierung sein, wenn sie nicht auf Augenhöhe angeboten wird. Ein Mensch soll als Person gesehen und beurteilt werden, nicht als Stereotype. Wir wollen uns deshalb besser kennen lernen. Welche Lebensgeschichten haben Menschen aller Nationen hier zusammenge-



Die Kinder machen es vor: Es spielt keine Rolle, aus welchem Land du stammst oder welche Hautfarbe du hast – wir können alles gemeinsam machen!

Foto: Alexander Fröhlich



führt? Was eint uns, was trennt uns aber auch und ist es gefährlich? Das Nationen-Fest (Arbeitstitel) soll dahin wirken, Kontakte zu knüpfen, Berührungängste abzubauen und zu zeigen, dass Freundlichkeit, Aufgeschlossenheit, Freude und Geselligkeit als Grundlage unseres vorurteilsfreien Zusammenlebens eine universelle Sprache sprechen.

Nordbahngemeinden mit Courage sucht interessierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter, die sich vorstellen könnten, an der Organisation eines solchen Festes mitzuwirken. Ob als Verein, Firma oder als Privatperson, Schüler, Rentner oder Arbeitnehmer, ob als Beitrag zum Festprogramm oder helfende Hand im Hintergrund, jede Idee und jede Mitbürgerin sowie jeder Mitbürger ist herzlich eingeladen,

am 20. April 2009 um 19.30 Uhr

in das Glienicker Bürgerhaus, Moskauer Straße/Ecke Schillerstraße in Glienicke zu kommen, um mit uns gemeinsam ein konkretes Konzept für diese Veranstaltung zu entwickeln, einen Ort und ein Datum zu finden und ein hoffentlich multikulturelles Projektteam zu bilden. Weitere Infos gibt es bei Angelika Scharner, Tel. 03303 / 54 12 85 und auf der Internetseite: www.mit-courage.de.

Namhafter Zuwachs bei Nordbahngemeinden mit Courage

(ip) Einstimmig votierte die Mitgliederversammlung des Vereins Nordbahngemeinden mit Courage bei einer Mitgliederversammlung Ende Februar in Hohen Neuendorf für die Aufnahme der vier GVT-Vorsitzenden der S-Bahn-Gemeinden. Neben Martin Beyer, dem Vorsitzenden der Glienicker Gemeindevvertretung, hatten auch Heiko Friese aus Birkenwerder, Alwin Ziel aus Hohen Neuendorf und Harald Grimm aus der Gemeinde Mühlenbecker Land einen Antrag auf Mitgliedschaft im Verein gestellt.

„Das hat Signalwirkung und ist hoffentlich nicht nur symbolisch zu verstehen“, freut sich Vereinsvorsitzender Peter Kunkel über den Zuwachs. Der Verein zählt inzwischen 21

Mitglieder. Weit über 1.000 Unterstützer nehmen darüber hinaus immer wieder an Veranstaltungen und Projekten teil. Zu den Aktiven des Bündnisses gehört auch die Verwaltung der Gemeinde Glienicke/Nordbahn.

Über 50 Veranstaltungen hat der Verein im letzten Jahr ausgerichtet oder daran mitgewirkt. „Das hat die regelmäßig Aktiven phasenweise wirklich an die Grenzen des Machbaren gebracht“, berichtet Sprecherin Ariane Fäscher. „Um die Arbeit auf gleichem Niveau fortsetzen zu können, freu-

en wir uns sehr über jede helfende Hand und jede gute Idee, die unser Anliegen eines aktiven demokratischen Gemeinwesens weiterträgt.“

Der Verein ist in der Waldstraße 4 in Hohen Neuendorf zu finden.

Dienstags von 8 bis 17 Uhr sowie mittwochs und donnerstags von 8 bis 16 Uhr freut sich Angelika Scharner als Mitarbeiterin des Vereins darauf, die Fragen der Besucher zu beantworten. Telefonisch ist das Büro unter 03303 / 54 12 85 zu erreichen. Weitere Informationen gibt es auch im Internet unter www.mit-courage.de.



Foto: Archiv



Zehntausendster Einwohner Linus fühlt sich wohl in Glienicke

„Hier möchten wir nicht mehr weg!“

(ip) Familie Zender ist im Ort angekommen. „Vielleicht liegt es auch daran, dass wir durch Linus hier so schnell bekannt geworden sind“, blickt Mutter Dajana zurück. Den heute Fünfjährigen hatte Glienicke als seinen zehntausendsten Einwohner begrüßt. Das ist gut zwei Jahre her. Die Gemeinde ist inzwischen um weitere fünfhundert Bürgerinnen und Bürger gewachsen.

Weil Familienvater Stefan in der Hauptstadt einen neuen Arbeitsplatz als Bauingenieur antrat, kamen die Zenders nach Etappen in Berlin und Hessen nach Glienicke. „Wir wollten in den Speckgürtel, weil hier alles fußläufig erreichbar ist“, begründet Dajana Zender. Die Familie schätzt die nahen Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten genau wie die Nähe zu Wald und Natur. „Wir fühlen uns einfach wohl hier“, sagen alle drei. „Vor allem auch wegen der vielen Angebote für Kinder“. Zum Laternenumzug geht Linus genauso gern wie zur Skaterbahn und zum Fußball. Letzteres hat er mit seinem Papa gemeinsam: Der kickt seit einiger Zeit regelmäßig beim SV. Und Mama Dajana geht einmal in der Woche zum Tanzen. „Wir sind hier voll integriert“, freuen sich

die Eltern. „Die Nachbarn haben uns wirklich toll aufgenommen und wir kennen inzwischen schon viele Leute im Ort“.

Vor fast einem Jahr zogen auch die Großeltern von Wiesbaden nach Glienicke und genießen von ihrer Wohnung aus den Blick auf die idyllische Dorfmitte. Sie kamen wegen ihres Enkels hierher. „Und für uns ist das ein wahres Luxusgut“, sagt Schwiegertochter Dajana. Zum Weinfest kommen dann sogar Freunde aus Holland zu Besuch. „Von mir aus könnte das Fest auch zwei Tage gehen“, mein Stefan Zender, der aus dem Rheingau stammt. „Da kommt für mich jedes Jahr ein bisschen Heimat nach Glienicke.“

Ein paar Wünsche sind bei den Zenders aber auch in Glienicke noch offen: „Weniger Hundedreck“, meint Kitaerzieherin Dajana Zender. Gerade wenn sie mit ihren „Kleinen Strolchen“ spazieren gehen, falle das besonders auf. „Und ein Café wäre



Dajana, Linus und Stefan Zender fühlen sich in Glienicke zu Hause.

schön“, sagt Papa Stefan. Auch Linus kann die Wunschliste ergänzen: „Ich möchte jeden Weg mit meinem Roller fahren können“. Manchmal seien die Fugen in den Gehwegen dabei störend. „Aber weg wollen wir hier nicht mehr“, sind sich alle drei einig.

Noch ein Jahr im Kindergarten „Mischka“ hat Linus vor sich, dann kommt er zur Schule. „Meinen Namen kann ich aber schon schreiben“, zeigt er stolz. „Und zur Einschulung bekomme ich ein BMX-Rad“. Das habe der Papa versprochen. Auf der Skaterbahn wird Linus dann wohl noch häufiger zu sehen sein.

Feuerwehr: Durchschnittlich 120 freiwillig geleistete Stunden

(ip) „Einsatztechnisch gesehen war das Jahr 2008 mit insgesamt 86 Einsätzen ein relativ ruhiges Jahr“, informierte Gemeindebrandmeister Heiko Glyz anlässlich der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Ende Februar.

So ereigneten sich insgesamt 31 Brände, davon 14 Wohnungsbrände und 12 Brände im Bereich Handel und Gewerbe. Insgesamt 55 Mal rückte die Glienicker Wehr aus, um technische Hilfe zu leisten. Die 28 derzeit aktiven Kameraden wa-

ren damit durchschnittlich je vierzig Stunden im Einsatz. Erfasst ist darin auch die Zeit für die notwendigen

Nachbereitungen. „Denn: Nach dem Einsatz ist vor dem Einsatz“, sagte Glyz.

Nicht in der Zahl enthalten sind allerdings die Ausbildungs- und Übungsdienste. Hier waren die Feuerwehrmänner 28 Mal aktiv. „Herausragend waren hier im vergangenen Jahr die beiden Ausbildungseinheiten bei der Flughafenfeuerwehr Schönefeld“, erinnerte der Wehrleiter. Außerdem nahm die Mehrheit der Aktiven an Weiterbildungen auf Kreis- und Landesebene teil. „Alle Stunden zusammengekommen inklusive Pflege sowie Wartung der Fahrzeuge und Technik, dem Tag der offenen Tür, Martinsumzug und vielen anderen freiwilligen Aufgaben kommen wir auf eine Gesamtzahl von etwa 120 Stun-



Ab sofort Brandmeister: Sven Schrandt (l.) und Ronny Spruth.

den, die jeder Kamerad im Jahr 2008 bei der Feuerwehr verbracht hat“, hatte Heiko Glyz errechnet.

Nach dem Tod von Gemeindebrandmeister Wolfgang Kramp ist er im Herbst zum neuen Chef der Freiwilligen Feuerwehr Glienicke ernannt worden und leitete die jährlich stattfindende Versammlung zum ersten Mal. „Unser Wolle“, erinnerte Glyz, „hinterlässt eine Lücke, die nur schwer zu füllen ist“. Dennoch sei Weitermachen angesagt. Für die geleistete Arbeit bedankte er sich, auch im Namen seines Stellvertreters Ronny Spruth sehr herzlich. Dankesworte gingen auch an die Partnerinnen für ihre Geduld beim Warten und an die Verwaltung für die gute Zusammenarbeit.

Im Beisein von Bürgermeister Joa-

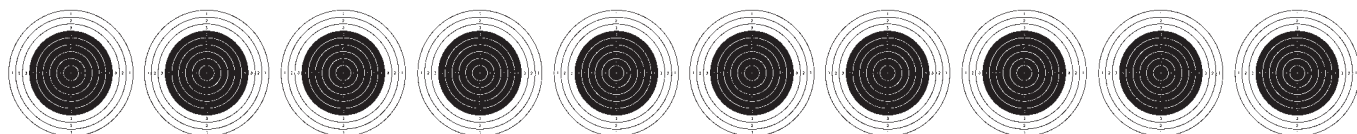


Zu Feuerwehrmännern ernannt (v.l.n.r.): Gino Bacigalupo, Dominique Hoyer und Andreas Barthel. Fotos (2): Kensing

Fördervereins, Klaus Cranz, sind in diesem Jahr Gino Bacigalupo, Andreas Barthel und Dominique Hoyer zum Feuerwehrmann, Marco Schmidt zum Oberfeuerwehrmann sowie Andreas Boe zum Hauptfeuerwehrmann ernannt worden. Christopher Tennstedt darf ab sofort den Dienstgrad Löschmeister und Steffen Roß den Grad Oberlöschmeister tragen.

chim Bienert, der stellvertretenden GVT-Vorsitzenden, Renate Gruhle, Kreisbrandmeister Frank Kliem und dem Vorsitzenden des Feuerwehr-

Glyz ernannte zudem Markus Kindermann zum Hauptlöschmeister und Ronny Spruth sowie Sven Schrandt zu Brandmeistern.



Gut Schuss!

Neue Schießanlage ist eingeweiht

(ip) Nur sieben Monate waren für den Bau nötig. Jetzt ist sie fertig – und eingeweiht. „Die Schießanlage haben wir fast in Rekordzeit errichtet“, freute sich Bürgermeister Joachim Bienert, als er den vom Oranienburger Architekturbüro Petzi und Thoss konzipierten Bau der Öffentlichkeit vorstellte. Dabei ist die alte Anlage im Grunde nur ein Stockwerk höher, über die neue Kegelbahn an der Dreifeldhalle, gerutscht.

„Allerdings haben sich die Bedingungen deutlich verbessert“, freute sich Bodo Vötisch, Vorsitzender der Glienicker Schützengilde. In der 13,5 mal 9,4 Meter großen Schießhalle gibt es neben acht Zehn-Meter-Schießbahnen auch einen Auswertungs- und einen Aufenthaltsraum sowie eine behindertengerechte Toilette. Rund 590.000 Euro hat die Gemeinde sich den Umbau von Schießanlage und Kegelbahn kosten lassen. In Eigenleistung haben die Schützenvereine im Anschluss die Schießbahnen eingebaut. „Damit haben wir im Herzen Glienickes wieder ein Stück Sportzentrum mehr“, so Bienert.

Sowohl bei der Vorstellung für die

Presse am Vormittag, als auch bei der Eröffnung am Abend durften auch Ungeübte selbst Hand anlegen. Manch Presse- und Gemeindevertreter ließ sich die Chance nicht entgehen, die ausschließlich für Druckluft-



GVT-Vorsitzender Martin Beyer testet die neue Anlage.

waffen vorgesehene Anlage zu testen. Unter den Augen auch von Vertretern des Brandenburgischen Schützenbundes wie auch des Schützenverbandes Berlin-Brandenburg trafen die ersten Kugeln ins Schwarze. „Der Schießsport hat in Glienicke eine lange und erfolgreiche Tradition“, so der Bürgermeister, seit zwölf Jahren selbst aktiver Pistolenschütze. Sogar bei deutschen Meisterschaften haben

sich Glienicker schon einen Namen gemacht. Dem wohl erfolgreichsten Glienicker Sportschützen, Wilhelm Fitzkow, der zwischen 1901 und 1955 mehrere Weltmeistertitel errungen hatte, ist im Eingangsbereich eine Erinnerungstafel gewidmet.

Insgesamt 73 Mitglieder zählen die vier Glienicker Vereine derzeit. Teilweise hatten sie Abmeldungen während des Umbaus zu verzeichnen. Jetzt freuen sich die Preußische Schützengilde, die Sportschützen Glienicke, die Glienicker Schützengilde und die Abteilung Sportschießen vom SV, dass sie wieder die Werbetrommel rühren können. Neuen Interessenten stehen die Türen offen.

Positiv äußerte sich Klaus Freudenberg, Vorsitzender der Preußischen Schützengilde, darüber, dass es beim Ausbau der Anlage gelungen sei, alle Vereine näher zusammenzubringen. Er dankte zudem Gemeindevertretern, Verwaltung und Bauleuten: „Wir sind sehr zufrieden.“ GVT-Vorsitzender Martin Beyer gab das Lob sogleich zurück: „Wir freuen uns über die Anerkennung und die Würdigung durch die Vereine“.

Zum 100. Geburtstag von Erich Schwabe

Feuerwehr-Senior-Chef noch immer dabei

(ip) Ausgesprochen launig begann der einhundertste Geburtstag des ehemaligen Glienicker Hauptbrandmeisters: Gleich 13 Damen hatten sich vor seiner Tür der seniorengerechten Wohnung in Schildow versammelt, um ihm ein Ständchen zu bringen.

Nicht minder Aufsehen erregend ging es im Tagesverlauf weiter. Kein Wunder, ist Erich Schwabe doch vermutlich der älteste Feuerwehrangehörige im Land Brandenburg, wenn nicht gar in Deutschland. Seine Feuerwehrlaufbahn begann bereits im Jahr 1952. Schon vor seinem offiziellen Eintritt in die Freiwillige Feuerwehr Glienicke 1961 kümmerte er sich um die Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge. Zwischen 1964 und 1976 war Erich Schwabe in Glienicke Wehrführer. Danach ging er in die Alters- und Ehrenabteilung über. Aber selbst Anfang der neunziger Jahre war er noch bei Einsätzen dabei, so etwa beim Waldbrand in Summt. „Noch heute

nimmt er an Feuerwehrveranstaltungen teil“, berichtete sein Sohn Jürgen Schwabe, selbst seit 50 Jahren aktiver Brandschützer.

Insbesondere am Nachmittag im Hotel „Waldschlösschen“ wurde es dann richtig voll, als viele Verwandte, Freunde und Wegbegleiter Schwabe zum Jubiläum beglückwünschten. Neben dem Vorsitzenden der Glienicker Gemeindevertretung, Martin Beyer, und den Bürgermeistern aus Glienicke und dem Mühlenbecker Land gratulierten auch der stellvertretende Landesbranddirektor, Rainer Sachse, und Landrat Karl-Heinz Schröter persönlich. Wehrleiter Heiko Glyz und sein Stellvertreter, Ronny Spruth, überreichten im Namen ihrer Kollegen hundert Rosen und einen Gutschein für eine Ortsrundfahrt im Traditionsfahrzeug der Glienicker Feuerwehr. Innenminister Jörg Schönbohm übermittelte auf postalischem Wege seine Glückwünsche: „Sie haben



Zum 100. Geburtstag gab es für Erich Schwabe auch Glückwünsche vom Bürgermeister Joachim Bienert
Foto: Kensing

sich für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger Ihrer Gemeinde eingesetzt und dabei in zahlreichen Einsätzen dem Gemeinwohl gedient“. Das Geheimnis seines langen Lebens lüftete schließlich Sohn Jürgen: Ausschlaggebend seien die Gene. Schon Schwabes Eltern waren über neunzig Jahren geworden. Zudem habe das in der Familie kursierende „Feuerwehr-Gen“ sicher seinen Teil beigetragen.

Zum 75. Geburtstag von Brigitte Oltmanns

Aus der Lokalpolitik nicht wegzudenken

(ip) Ende Februar feierte Brigitte Oltmanns ihren 75. Geburtstag. Die studierte Diplomphilosophin ist bekannt als engagierte Lokalpolitikerin, die sich auf dem politischen Parkett auch auf Kreis- und Landesebene gut auskennt.

Mit der Wende begann die Jubilarin, sich politisch zu engagieren. Sie zählt zu den Gründungsmitgliedern der SPD-Ortsgruppe und setzte sich als Gemeindevertreterin viele Jahre lang für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger im Ort ein. Die Sozialdemokratin war Vorsitzende der



Jubilarin Brigitte Oltmanns, hier bei einem Jahresempfang der Gemeinde
Foto: Archiv

Glienicker Gemeindevertretung, Mitglied des Kreistags und einige Jahre als Landtagsabgeordnete tätig. Bis zu ihrer Rente im Jahr 1996 leitete sie das Personalamt der Kreisverwaltung.

Brigitte Oltmanns lebt seit 1972 in Glienicke und wirkt noch heute als sachkundige Einwohnerin im Sozialausschuss mit. Zum Geburtstag konnte Brigitte Oltmanns zahlreiche Gratulanten empfangen, unter ihnen Bürgermeister Joachim Bienert. Den guten Wünschen schließt sich der „Glienicker Kurier“ an.

Abgangsklassen 1989 aufgepasst!

von Heidi Sennst

Zwanzig Jahre sind fast vergangen und die Planung unseres Jahrgangstreffens hat angefangen. Voraussichtlicher Termin für das Klassentreffen ist der 5. September in Glienicke. Um alles möglichst perfekt zu organisieren, bitten wir alle Schulabgänger des Jahres 1989, sowie alle Schüler die zwischenzeitlich die Klassen zwischen 1979 bis 1989 besuchten, sich bei den Organisatoren zu melden: Annette Weber: ettiweber@web.de und Patricia Michalak (Gottwald): patriciamichalak@web.de.



Aus der CDU/FDP Fraktion in der GVT

von Dr. Ulrich Stempel, Fraktionsvorsitzender

Kompromissvorschlag der CDU/FDP-Fraktion für Tagespflege angenommen

Ein einziges Thema stand auf der Tagesordnung der gemeinsamen Sitzung der Sozialausschüsse der Gemeinde Mühlenbecker Land und Glienicke/Nordbahn: die künftige Bezahlung von Tagespflegeltern. Notwendig wurde die Diskussion durch die neue Regelung bei Besteuerung und Krankenversicherungspflicht und Rentenbeiträge. Dies ist sehr sinnvoll und zu begrüßen, darf aber nicht dazu führen, dass das Angebot von Tagespflege für die Pflegeltern nicht mehr wirtschaftlich darstellbar ist.

Denn wir wollen auch künftig einerseits jedem Anspruch auf einen Betreuungsplatz genügen, andererseits den Eltern ein möglichst breitgefächertes Angebot an Betreuungsmöglichkeiten bieten. Somit bleibt die Tagespflege unverzichtbar im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Bei einer Enthaltung der SPD konnten sich alle Ausschussmitglieder unserem Kompromissvorschlag anschließen: Die Erstattung der Aufwendungen der Tageseltern wird um 0,41 Euro pro Stunde auf 2,46 pro betreutem Kind angehoben. Der Bestandsschutz für Verträge unter fünf Stunden bleibt bestehen. Und wir sehen einen Austausch mit den Nachbargemeinden zur weiteren Entwicklung vor.

Glienicke/Nordbahn geht mit gutem Beispiel voran, denn unsere GVT hat es im März als erste beschlossen. Bei den 55 Pflegeverträgen in unserer Gemeinde bedeutet das vertretbare Mehrkosten.

Ehrung für Maueropfer Michael Bittner

Wir freuen uns, dass die Familie Bittner der Ehrung des Maueropfers Michael Bittner durch die Benennung einer Straße, eines öffentlichen Platzes oder einer Institution in Glienicke/Nordbahn zugestimmt hat. Eine gute Nachricht, denn damit ist der Weg frei zur Umsetzung dieses An-



Ulrich Stempel begrüßt Entscheidung zur Tagespflege

der Maueröffnung wäre ein gutes Datum für die offizielle und feierliche Namensgebung. Denn soviel ist klar: Dieses wichtige und schöne Jubiläum für Deutschlands Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit verdient es, würdig begangen zu werden.

Funktionalgebäude für den Sportplatz

Es geht voran mit Glienickes Sportplatz in der Bieselheide: Die Entscheidung für Kunstrasen, um eine maximale Bespielbarkeit zu garantieren, ist gefallen, Glienicke erhält bald ein wettkampffähiges Sportfeld – endlich.

Die vorgelegten Planungen für das Funktionalgebäude hingegen müssen noch unter verschiedenen Aspekten überarbeitet werden: unter anderem mehr Abstellraum für Geräte, frauengerechtere Sanitäranlagen, bessere Besprechungs- und Umkleemöglichkeiten für Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen. Kurz, um wirklich dem Terminus „funktional“ gerecht zu werden, bedarf es noch weiterer Abstimmung mit den Sportvereinen. Auch die Möglichkeit einer späteren Aufstockung, beispielsweise um einen Restaurationsbetrieb zu beherbergen, ist im Gespräch. Hinsichtlich der Kosten sehen wir allerdings seitens der Gemeinde eine Obergrenze bei 450.000 Euro. Einer darüber hinausgehenden Eigenleistung der Vereine stehen wir selbstverständlich offen gegenüber.

trags unserer Fraktion. Nun steigt Glienickes Kommunalpolitik in die Entscheidung über das geeignete Objekt ein. Spätestens der 20. Jahrestag

Wahlautomaten grundgesetzwidrig

Das Bundesverfassungsgericht hat entschieden: Der Einsatz von Wahlautomaten oder -computern ist mit dem Grundgesetz nicht vereinbar. Grund ist nicht die Sorge vor Manipulierbarkeit, die ist, wie man aus Diktaturen jeglicher Couleur leidvoll berichten kann, auch ohne Computer gegeben. Vielmehr sahen die Richter durch die Automaten die „Öffentlichkeit“ einer Wahl nicht mehr gewährleistet. Das heißt, jeder Staatsbürger hat das Recht, in ein Wahllokal zu gehen und der Stimmauszählung beizuwohnen und sie nachzuvollziehen. Das geht bei einem Computerausdruck nicht. Mit diesem Urteil bestätigt das Verfassungsgericht auch unsere Gründe für die Ablehnung der seinerzeit von SPD und Verwaltung heißbegehrten Wahlautomaten für Glienicke/Nordbahn: Nicht alles, was technisch möglich ist, muss auch umgesetzt werden, schon gar nicht, wenn es der demokratischen Transparenz politischer Vorgänge abträglich ist.



CDU-Bürgertelefon 24 330
www.cdu-glienicke.de
Kontakt FDP: 77 787
www.fdp-glienicke.de



Fraktionsmitteilung **DIE LINKE**

von Prof. Ernst-Günter Giessmann, Fraktionsvorsitzender

Im Jahr 2009 wählen die Glienicker nicht nur „in eigener Sache“ ihren Bürgermeister für die nächsten acht Jahre. Im Juni wählen wir ein neues Europaparlament. Die Gruppen der LINKEN aus den S-Bahngemeinden haben sich in Vorbereitung dieser Wahlen mit dem Europaabgeordneten André Brie verabredet. Er vertritt die Partei seit 1999 im Europaparlament und ist Mitglied im Ausschuss für Auswärtige Angelegenheiten, Sicherheit und Menschenrechte. Sehr aktuell wird er zum Thema „Finanzkrise – EU-Krise?“ am 16. April um 19.30 Uhr im Hotel Schildow, Mühlenbecker Straße über die Arbeit des Europaparlaments berichten. Wir laden alle interessierten Glienicker gern dazu ein.

Wahlgeräte zu Schachcomputern

Die Wahlen werden auch in diesem Jahr nach konventioneller Art mit Papier und Stift durchgeführt werden. Am 3. März 2009 hat dies das Bun-

os-Computer-Clubs könnten die Wahlgeräte nun zu Schachcomputern umprogrammiert werden. Wir unterstützen diesen Vorschlag. Zugleich sind wir auch ein wenig stolz, dass wir uns mit unserem Widerstand gegen die so genannte „Modernisierung“ bei den Kommunalwahlen im vergangenen Jahr durchsetzen konnten. Der Gemeinde ist so eine Fehlinvestition erspart geblieben.

Wichtig ist nun, möglichst viele Wahlhelfer zu finden. Bitte melden Sie sich unter der E-Mail-Adresse wahlbuero@glienicke.eu oder telefonisch unter 69 213 bei unseren Wahlleiterinnen.

Funktionsgebäude Bieselheide

Zu den komplexen Aufgaben der Gemeinde in diesem Jahr zählt die Fertigstellung des Sportplatzes in der Bieselheide. Dazu gehört auch, die Errichtung eines Funktionsgebäudes, in dem sich die Sportler umziehen können, wo Geräte und Materialien aufbewahrt werden, der Platzwart seinen Raum hat und Trainer sich zu Beratungen zurückziehen können. Noch ist die genaue Gestalt dieses Gebäudes nicht klar. Die ersten Entwürfe konnten keine allgemeine Zustimmung finden.

Nun haben sich die Sportvereine zu Wort gemeldet und ihre Ideen eingebracht. Noch ist es dazu nicht zu spät. Aber die Zeit wird knapp. Für den 21. April ist eine gemeinsame Sitzung des Sozial- und des Planungsausschusses vorgesehen, um die Meinungen zusammenzufassen und einen gemeinsamen Vorschlag zur Beschlussfassung zu erarbeiten. Das ist genau der richtige Weg. So

desverfassungsgericht entschieden. Es ging sogar noch weiter und hat die bisher eingesetzten Wahlgeräte der niederländischen Firma Nedap als verfassungswidrig gekennzeichnet. Nach einem Vorschlag des Cha-

könken wir die unterschiedlichen Sichtweisen des Ausschusses für Planen, Bauen/Wohnen und Umweltschutz auf der einen und des Ausschusses Bildung, Soziales, Kultur und Sport auf der anderen Seite zu-

DIE LINKE.
Fraktion in der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn

sammenführen und der Verwaltung einen fundierten Auftrag erteilen. Manchmal entstehen durch Doppelberatung gleicher Themen Informationsverluste und Missverständnisse. Das kann und sollte verhindert werden.

Eingang zum Bürgerpark

Der Planungsausschuss hat sich mit dem Eingang zum Bürgerpark beschäftigt, wir werden uns im Ausschuss und in der Fraktion die vorhandenen Planungen noch einmal ansehen und bitten alle Bürger darum, uns ihre Ideen mitzuteilen und daran mitzuwirken. Dieser Platz soll und wird dann auch ein Schmückstück für Glienicke werden.

Bürgerbeteiligung wahrnehmen

In mehreren Bürgerbefragungen hat der TIG-Ausschuss zu bestimmten Straßenbaumaßnahmen die Meinungen der Anwohner direkt erfasst. Die Teilnahme an diesen Umfragen ist als Meinungsbild statistisch ausreichend. Für unmittelbare Bürgerbeteiligung gibt es aber noch weitere Möglichkeiten. Gegenwärtig wird der Entwurf für den Bebauungsplan 20 „Lessingstraße“ ausgelegt. Nun sind Sie als Bürgerinnen und Bürger gefragt, nehmen Sie Ihre Rechte wahr, informieren Sie sich detailliert und beteiligen sich so an der Entscheidungsfindung. Sprechen Sie Ihre gewählten Abgeordneten an und fragen Sie nach.

Uns können Sie auch wieder direkt befragen: Am 29. April wird unsere Fraktion bei einer Versammlung des Ortsverbands der LINKEN über ihre ersten 200 Tage berichten. Dazu laden wir interessierte Bürgerinnen und Bürger herzlich in das Vereinszimmer ein (Beginn 19 Uhr).

Bürgertelefon 224769
E-Mail:
glienicke@die-linke-ohv.de





Glienicker Bürgerliste freie Wählergemeinschaft

www.glienicker-buergerliste.de

Bürgertelefon: 033056 / 80484

Fraktionsmitteilung Glienicker Bürgerliste e.V.

von Andreas Elepfandt, Fraktionsvorsitzender

Betreutes Wohnen einen Schritt auf den Weg gebracht

Als großer Erfolg stellte sich die Einladung der GBL zu ihrem Gesprächsabend über betreutes Wohnen heraus. Die Zahl der Gäste überstieg die der GBL-Mitglieder und nicht nur engagierte Bürger, Vertreter von ambulanter Pflege und Seniorenklub, Gemeindevertreter und Bürgermeister waren gekommen, sondern auch Georg Spital von NCC und Architekt Bendik, die gern ein Haus für betreutes Wohnen bauen würden. Zusätzlich hatte sich durch unseren Aufruf im „Glienicker Kurier“ ein interessierter Betreiber eingefunden. Auf diese Weise trafen alle involvierten Gruppen zusammen.

Nachdem das ursprünglich für Betreutes Wohnen geplante Haus an der Hauptstraße neben der Kirche mangels Widerstands der Parteien Schritt für Schritt zu einem reinen Pflegezentrum der Stufen II und III umgewandelt worden war, hielt es die GBL für dringend erforderlich, das betreute Wohnen wieder auf die Tagesordnung zu setzen und baldmöglichst zu realisieren. Denn das ist es, was sich viele ältere Bürger wünschen.

Wünsche der Älteren berücksichtigen

Die Zahl der über 65-Jährigen ist in den letzten fünf Jahren von 1.213 auf 1.788 gestiegen und wird in den nächsten fünf Jahren um weitere 550

wachsen. In zehn Jahren sind 3.000 Einwohner Glienickes älter als 65 Jahre. Der Bedarf ist also groß.

Doris Klein vom ambulanten Pflegedienst und Karin Kohn, Leiterin des Seniorenklubs, bestätigten, dass betreutes Wohnen von den Senioren sehr begrüßt werden würde. Schließlich ist es das Ziel vieler, so lange wie möglich eigenständig zu wohnen. Dazu muss gesichert sein, dass sie so viel zusätzliche Hilfe erhalten können wie nötig. Konkrete Wünsche von Betroffenen seien Ein- und Zweiraumwohnungen, rollstuhlgerechte Ausführung, Fahrstuhl zusätzlich zur Treppe, Gemeinschaftsraum, Therapiebad, Essensversorgung auf Wunsch, Arztpraxis im Haus, ständiger Fahrdienst, Parkplätze vor der Tür, Bushaltestelle vor der Tür und so weiter. Die Liste ist lang und nicht alles wird bezahlbar oder machbar sein. Von einer Seite wurde unter Beifall darauf hingewiesen, dass betreutes Wohnen auch für behinderte jüngere Menschen offen sein muss.

Standort im Blick

Herr Spital und Herr Bendik stellen den vorgesehenen Standort für ein Haus für betreutes Wohnen vor. Er befindet sich an der noch herzustellenden Westverlängerung des Kornblumenwegs jenseits der Ahornallee, in unmittelbarer Nähe des Bürgerparks und damit auch des Ortszentrums. Dort könnten in zwei



Jörg Lange (Mitte), Betreiber eines Seniorenwohnheimes.



Bürgermeister Joachim Bienert (l.) und Georg Spital von Baurträger NCC Fotos (2): privat

Wohnblocks etwa 100 Wohnungen für betreutes Wohnen errichtet werden. Bürgermeister Bienert begrüßte das Bemühen um diese Einrichtung und erwartete, dass eine eventuell dafür notwendige Anpassung des dortigen Bebauungsplans durch die Gemeindevertreter kein ernstes Problem sein würde.

Herr Lange, Betreiber einer Einrichtung zum betreuten Wohnen in Berlin-Reinickendorf, erklärte, dass er auch in Glienicke gern betreutes Wohnen betreiben würde. Als wohnhafter Glienicker wäre er an einer solchen Einrichtung quasi vor der Haustür sehr interessiert. Er erläuterte, dass diese Wohnform in Deutschland rechtlich nicht fest geregelt ist. Betreutes Wohnen ist keine Pflegeeinrichtung. Betreuer und betreute Person schließen einen normalen Mietvertrag ab und zusätzlich einen Vertrag über den Umfang der gewünschten Betreuungsleistungen. Eine Wohnung des betreuten Wohnens kann auch ohne Betreuungsvereinbarung genutzt werden. Man könnte also zunächst normal einziehen und bei Bedarf die Betreuungsleistungen Schritt für Schritt anpassen.

Anmerkung der Redaktion:

In den nebenstehenden Fraktionsmitteilungen der GBL wird der Eindruck erweckt, dass die anderen Fraktionen nicht an der Einrichtung von Betreutem Wohnen in Glienicke interessiert gewesen wären. Richtig ist, dass für den Investor aufgrund der bebaubaren Fläche des Grundstücks sowohl Pflegeheim als auch betreutes Wohnen zumal vor dem

Hintergrund gesetzlicher Änderungen nicht wirtschaftlich darstellbar waren. In Sinne einer Güterabwägung entschlossen sich daraufhin die anderen Fraktionen, dem Pflegeheim Vorrang einzuräumen, um zumindest dessen Bau sicherzustellen, und die Möglichkeit des betreuten Wohnens anderweitig weiter zu verfolgen.

Arbeitsgruppe gebildet

Am Schluss wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, in der sowohl Bauträger, Architekt und Betreiber als auch Frau Klein und Frau Kohn als Vertreterinnen der Seniorinnen und Senioren sowie interessierte Bürger und Gemeindevertreter verschiedener Fraktionen vertreten sind. Eine solche all-

seitige Zusammensetzung kann für eine optimale Anpassung des zu errichtenden Baus an die Wünsche und Möglichkeiten der Glienicker Bürger sorgen. Das Projekt soll rasch vorangetrieben werden, eine erste Zusammenkunft ist für Anfang April vorgesehen. Derzeit sind es zwölf Personen. Wer sich beteiligen will, möge sich bitte

bei mir melden (Tel. 82739, E-Mail: Andreas@Elefantdt.de).

Bürgertelefon: 033056/80 484

Nächste öffentliche

GBL-Versammlung:

Mittwoch, 29. April um

19 Uhr im Bürgerhaus



Gemeinsam für Glienicke

Homepage: www.spd-glienicke.de

Kontakt: fraktion@spd-glienicke.de



Fraktionsmitteilungen der SPD

von Kathrin Kröger und Uwe Klein, für die SPD-Fraktion

Höhere Mieten für die Sportstätten?

Viele Leser werden sich noch an den Artikel „Sportförderung ja, aber am richtigen Ende“ erinnern, der aus den Reihen der Glienicker Bürgerliste im Januar-Kurier zu lesen war. Der Vorsitzende des Sozialausschusses und Fraktionsvorsitzende der GBL trat dort für eine deutliche Anhebung der Mieten für die Nutzung der Sporthallen ein. Im Nachgang behauptete er, dass er damit nur eine Diskussion anstoßen wollte.

Seine nachfolgenden Darlegungen im Rahmen der Überarbeitung der Entgeltsatzung ließen allerdings keinen Zweifel daran, dass die GBL für eine Erhöhung der Hallenmiete für die Sportvereine eintritt. Nach Vorstellung der GBL müsse die Erhöhung alle Erwachsenen treffen. So wurde gefordert, dass die Miete auf ein Drittel der kalkulatorischen Kosten der Dreifeldhalle anzuheben sei. Im Klartext: Die GBL will, dass sich die von den Vereinen zu zahlende Miete für die Nutzung der Sportstätten verdreifachen soll!

Da sich die Vertreter der anderen Fraktionen klar und deutlich gegen die Vorstellungen des Fraktionsvorsitzenden der GBL ausgesprochen haben, konnte dieser Sportverhinderungsvorschlag gestoppt werden. Höhere Hallenmieten hätten die Sportvereine zwangsläufig auf die Beiträge ihrer Mitglieder umlegen müssen. Der Vereinssport würde damit zunehmend nur noch etwas für diejenigen, die ihn sich noch leisten können.

Will die GBL im Ernst, dass nur noch „Gutbetuchte“ im Vereinssport anzutreffen sind? Die Angebote der Glienicker Sportvereine sind vielfältig und werden von vielen Sportlern gerne angenommen. Die Mitgliedschaft im Verein sollte nach Auffassung der SPD-Fraktion aber für jeden erschwinglich bleiben. Daher ist mit uns eine Erhöhung der Mieten für die Glienicker Sportstätten nicht zu machen!

SPD-Fraktionsmitglieder konnten sich bei laufendem Trainingbetrieb einen sehr ausführlichen Eindruck über die neu entstandene Schießanlage verschaffen und waren einvernehmlich sehr von der Neuerung für die Glien-



Foto: SPD Glienicke

cker Schützen angetan. Das ein oder andere Fraktionsmitglied der Glienicker SPD versuchte sich unter fachlicher Anleitung sogar in der Kunst, ein Schütze zu sein! Und siehe da: Sogar auf diesem Gebiet schlummert das ein oder andere verborgene Talent in der Glienicker SPD.



Höhere Belastung der Sportvereine und ihrer Mitglieder? Die SPD sagt nein! Foto: SPD Glienicke

Zielsichere Glienicker SPD-Fraktion besichtigt neue Schießanlage

Am 17. März fand sich die Glienicker SPD-Fraktion zur Führung unter der Leitung von Bodo Vötisch in der neu erbauten Glienicker Schießanlage ein. Die



Kita

Mini-WM die Zweite

„Tore für Toleranz“ sollen im Juni fallen

(ip) Schon jetzt ist klar: An der Mini-Fußball-WM 2009 der Nordbahngemeinden werden mehr Kindertagesstätten teilnehmen als im Vorjahr. Bisher haben elf Kitas zwölf Nationalmannschaften angemeldet. Unter den Teilnehmern ist auch die Kita „Mischka“ aus Glienicke.

„Das Länderspektrum ist diesmal deutlich vielfältiger. Während wir im Vorjahr bis auf ‚Brasilien‘ nur europäische Mannschaften hatten, waren in diesem Jahr afrikanische Länder besonders begehrt. ‚Ghana‘ und ‚Niger‘ waren unter den ersten Anmeldungen“, berichtet Projektleiterin Eva Neumann. Glienicke hat

sich für die Nation „Mexiko“ entschieden.

Während in den Kitas die ersten Vorbereitungen beginnen, laufen auch die Planungen für das Rahmenprogramm an. „Unser Ziel ist, ein bunt-bewegtes Fest mit Spiel und Spaß für die ganze Familie unter dem Motto ‚Wir sind alle Kinder dieser Erde‘ auf die Beine zu stellen“, erläutert Ariane Fäscher, Sprecherin von Nordbahngemeinden mit Courage e.V. „Vereine, Schulen und Kitas der Region sind herzlich dazu eingeladen, an der Gestaltung mitzuwirken.“ Die ersten Aktiven haben sich bereits gemeldet.



Mit den Mannschaften „Frankreich“ und „Italien“ war die Kita „Mischka“ im Vorjahr dabei.

Foto: Archiv

Weitere Infos gibt es beim Verein Nordbahngemeinden mit Courage, Waldstraße 4 in Hohen Neuendorf, per Telefon: 03303 / 541 285 oder E-Mail: mit.courage@gmail.com sowie auf der Internetseite www.mit-courage.de.

Die kleinen Strolche in bella Italia

von Susanne Dembour

Buon giorno! – So hieß es eines schönen Märzorgens für unsere kleinen Strolche. Ja, es war wie ein Kurzurlaub im sonnigen Italien, was ihnen in der „Piazza Italiana“ geboten wurde. Wer dachte, hier gäbe es einfach nur etwas zum Essen, der hatte sich gründlich getäuscht. Zunächst einmal galt es zu erraten, was denn so alles für die Zubereitung einer Pizza benötigt wird: Mehl wussten noch alle Strolche zu nennen, dann aber auch Wasser, Hefe, wie Yannik immer wieder betonte, Salz und am schwierigsten zu erraten war das Olivenöl. Als Belag wurden Tomaten, Mozzarella und für jeden ein Blatt Basilikum präsentiert, das je nach Strolch beschnuppert, zusammengerollt oder auch gekostet wurde. Es sollte heute also Pizza Margeritha geben. Aber wieso heißt die eigentlich so und woher kommt sie?

Da auf diese Frage kein Strolch so recht eine Antwort wusste, egal wie oft er schon italienisch essen war, lauschten alle gebannt der Geschichte über Raphaele, dem Neapolitaner, der aus preiswerten Zutaten eine leckere Speise für jedermann herstellen wollte. Da er zudem ein Patriot war, nahm er für den Belag Zutaten, die ihn an

die italienische Fahne erinnerten. Und als er fertig war, roch die Pizza so gut, dass der König ihn und seine Pizza zu sich in sein Schloss bestellte, um die Pizza zu kosten. Er und seine Gemahlin waren begeistert, so dass Raphaele sein Gericht nach der schönen Königin Margeritha benannte.



Foto: privat

Das war dann aber genug der Theorie. Jetzt bekam jedes Kind eine Schürze um, klein Linda verschwand fast in der ihren und dann ging es ran an die Boulette, nein, natürlich ran an den Teig. Jedes Kind bekam eine Scheibe des zuvor von Peppino gut durchgekneteten Teiges, um zunächst eine Kugel daraus zu formen und diese dann weiter zu bearbeiten. Besonders die Jungs hieben, nachdem sie vorher so brav stillgesessen hatten, mit größter Begeisterung auf ihre Teigballen ein, dass der schwere

Holztisch nur so dröhnte. Dann aber bewiesen einige, dass es ihnen dennoch nicht an Feingefühl mangelt: Besonders Lars schaffte es, einen wirklich dünnen und nahezu runden Pizaboden herzustellen. Doch all die Mühe war umsonst, denn wirklich belegt und gebacken wurden nur Peppinos Riesenpizzas. Sein Teigbällchen bekam jeder Strolch mit nach Hause, um auch dort ein wenig Italien-Feeling zu erzeugen.

Jedes Kind aß später mit großem Appetit sein Stück Pizza oder auch ein zweites und freute sich, dass es hier Fanta und nicht wie bei uns in der Kita Apfelsaftschorle gab. Gut gesättigt machten sich die Strolche dann begleitet von Peppinos „Ciao“-Rufen auf den Heimweg, um die angefutterten Kalorien gleich wieder verbrennen zu können. Wir hatten wirklich alle einen buon giorno genossen.

Wer seinem mindestens zweieinhalb Jahre alten Kind ähnlich schöne Erlebnisse verschaffen will, der schaue doch einfach einmal im Kornblumenweg 8 vorbei oder rufe uns unter der Nummer 41100 an. Bislang sind wir ab dem Sommer nämlich nur 17 statt 19 Strolche. Wir freuen uns schon auf Euch.

Schule

Lockruf des Geldes:**Eltern fordern Ausnahmeregelung für Lehrer der Grundschule**

von Karsten Heyde, Elternvertreter der 1a

Man musste kein Prophet sein, um vorauszusagen, wie Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) auf den Elternbrief zur Situation der Glienicker Grundschule reagieren würde. Für den Landesvater ist die Bildungspolitik in Brandenburg vorbildlich und speziell Glienicke habe kein Grund zum Klagen. Nach den ihm vorliegenden Informationen habe die Schule von Neueinstellungen im Land „erheblich profitiert“. Mag sein, sagen die Eltern, nur war ihre Forderung eine andere. Zur Erinnerung: Die Eltern befürchten, dass durch die bessere Bezahlung in Berlin junge und qualifizierte Lehrkräfte eher in der Hauptstadt ihr Glück suchen als in einer Stadtrandgemeinde wie Glienicke. Und hier blieb Platzeck den Eltern eine Antwort schuldig.

Niemand stellt die Motivation und die Qualifikation der Lehrkräfte an

der Grundschule in Glienicke in Frage. Im Gegenteil: Nur ihre Arbeit gewährleistet die gute Vermittlung des Lernstoffes an die rund siebenhundert Kinder. Darüber hinaus genießt die neue Schulleiterin Antje Burmeister aus unterschiedlichen Gründen ein hohes Maß an Vertrauen bei den Eltern. Unbestritten ist aber auch der Lockruf des Geldes. Und der wird von Tag zu Tag lauter, wenn die angestellten Lehrer des Landes Brandenburg auf 75 Prozent ihres derzeitigen Brutto-Gehalts herabgestuft bleiben. Deswegen fordern die Eltern: „die 75-Prozent-Regelung für die Grundschule Glienicke als Ausnahme auszusetzen und die angestellten Lehrer ab sofort zu 100 Prozent zu beschäftigen oder umgehende Stundenaufstockungen vorzunehmen.“

Das Problem bleibt also bestehen im Jahr der Landtagswahl. Für die El-

tern ist klar, dass sie ihre Forderung aufrechterhalten und die politischen Parteien im Land damit weiterhin konfrontieren wollen. Das „wie“ ist nur momentan die Frage.

Diskutiert wird dies unter anderem auch in einer neu gegründeten Arbeitsgruppe der Gesamtelternkonferenz. Unter dem Titel „Zukunft Schule“ will die Arbeitsgruppe nicht nur die aktuellen Fragen (Lehrerausstattung, ADHS-Problematik, Mensa-Gestaltung) diskutieren und vorantreiben, sondern gleichzeitig auch ihre Ansprüche an eine moderne Grundschule formulieren. Dies ist auch notwendig, denn die Schülerzahl hier in Glienicke wird in den nächsten Jahren nicht sinken, sondern steigen. Und wenn schon der Ministerpräsident keine Antworten auf Fragen findet, so wollen wenigstens die Eltern über den Tag hinaus blicken.

Ein kleines Wintermärchen – Zweifelderball in Glienicke

von Andreas Brandt

Seit Herbst 2008 hat sich unter ihrem Trainer Andreas Brandt eine Mannschaft in Kooperation mit der Grundschule Glienicke formiert, die noch Großes vollbringen sollte. Jeden Freitag haben die Nordbahn Shooters in der Dreifeldhalle hart trainiert, um fit fürs Kreisfinale im Zweifelderball zu werden.

Am 26. Februar konnten sich die Shooters in Hennigsdorf beim Kreis-halbfinale mit einem sicheren vierten Platz für das Kreisfinale am 11. März in Liebenwalde qualifizieren. Die Konkurrenz war bestens vorbereitet und so wurde es ein harter, aber fairer Wettkampf, bei dem die Shooters abermals ins Halbfinale einzogen. Hier war jedoch Schluss und so erreichten unsere etwas enttäuschten Jungs, leider nur den vierten Platz. Sieger wurde die Waldschule aus Hohen Neuendorf.

Aber was heißt hier „enttäuschen-der vierter Platz“? Immerhin nahmen 31 Grundschulen des Landkreises teil



und die Glienicker waren ganz vorne mit dabei. Im nächsten Jahr greifen wir wieder an. Ich bin wirklich stolz auf meine Mannschaft.

Offenes Training für alle interessierten Schüler: jeweils freitags in der Dreifeldhalle von 14.15 bis 15.30 Uhr.

Veränderte Öffnungszeiten

**Leseratten aufgepasst:
In den Osterferien hat die Kinderbibliothek
nur mittwochs von 13 bis 17 Uhr geöffnet.**



„Die drei ???“ treffen „Die drei !!!“ – Neue Bücher in der Kinderbibliothek

von Kathleen Giese, Mitarbeiterin Bibliothek

Viele neue Bücher gibt es ab sofort in der Kinderbibliothek zu entdecken: In den letzten Wochen hat die Bibliothek beliebte Reihen wie „Fünf Freunde“ oder „Die drei ??? Kids“ erweitert, aber auch neue Buchserien wie „Die drei !!!“ oder „Froschprinzessinnen“ angeschafft. Wir sind uns ganz sicher: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Alle Kinder und ihre Eltern sind herzlich eingeladen, unsere neuen Medien anzuschauen! Kommt vorbei!

Für unsere Jüngsten

Für unsere ganz kleinen Leser gibt es Bilderbücher wie „Paul und die Puppen“ oder „Max geht nicht mit Fremden mit“. Mit viel Witz und tollen Illustrationen ebenso wie mit außergewöhnlichen Geschichten „Ich kenn’ ein Land, das du nicht kennst...“ und „Bananen-Quark macht affenstark“ erklären die Sachgebiete Welt und gesunde Ernährung.

Klasse 1 und 2

Für die Klassen 1 und 2 bieten wir „Die schönsten Vorlesegeschichten“ und das „Prinzessinnen-ABC“ genau so wie das „Piraten-ABC“ zum Thema Leseförderung an. Sehr unterhaltsam sind auch die Bücher „Paula und der Sonntagshund“ oder „Eliot und Isabella und die Jagd nach dem Funkelstein“.

Für die Großen...

Während sich „Kommissar Kugelblitz“ für die dritten und vierten Klassen nach Venedig begibt und die Kinder „Ein neues Jahr im Möwenweg“ erleben, ist für die Schüler ab der fünften Klasse vielleicht der dritte Band der Fantasy-Reihe „Eragon“, der Jugendroman „Die entführte Prinzessin“ und zeitgemäß zum Thema Model ein Exemplar aus der Reihe „Fashionistas“ von Interesse.

Sachbücher, CDs und DVDs

Neue spannende Sachbücher zu Themen wie Klimawandel, Demenz, Ernährung, Deutschland und auch

aus der Reihe „Kinder der Welt“ dürfen ebenfalls in der Kinderbibliothek ergründet werden. Neben den vielen neuen Büchern gibt es auch einige DVD-Neuheiten. Im Jahresverlauf werden wir unseren Hörbuchbestand sowie die Reihe der Musik-CDs und der CD-ROMs ständig durch weitere Medien aktualisieren und ergänzen.

Bilderbuchkino im April

Am 6., 7. und 8. April wird in der Kinderbibliothek jeweils um 10 Uhr ein Bilderbuchkino stattfinden. Vorschulkinder und Schüler der ersten Klasse sind sehr herzlich dazu eingeladen. Wir bitten um vorherige Anmeldung unter 033056 / 69230.

Und sonst?

Die Kinderbibliothek befindet sich im Keller der ehemaligen Gesamtschule, Hauptstraße 61. Für Kinder ab dem Vorschulalter ist die Benutzung kostenfrei. Bei jüngeren Kindern ist die Anmeldung eines Elternteils erforderlich.



Stellvertreterposten der Schulleitung besetzt

„Die Nachbesetzung der Schulleiterstelle war, das kann man wohl so sagen, nichts weniger als eine langwierige und schwere Geburt“, wie Martin Beyer, Vorsitzender der Glienicker Gemeindevertretung, kürzlich meinte. „Doch mit Antje Burmeister haben wir eine gute Wahl getroffen.“ Inzwischen ist auch ihre Stellvertretung besetzt: Sabine Schönberg (links im Bild), die unsere Grundschule zuvor schon kommissarisch geleitet hatte, wird die Schulleiterin künftig in ihren Aufgaben unterstützen. „Und weil wir jetzt so viel Übung im Besetzen haben, ist derzeit die Stelle als Zweite Stellvertreterin ausgeschrieben“, so Beyer: „Aber auch das kriegen wir noch hin!“

Hier ist was los...

von Marcel Heinle, Jugendsozialarbeiter

Spielausleihe im Bürgerpark

Während der Osterferien findet jeweils dienstags und donnerstags im Bürgerpark von 15 bis 17 Uhr eine Spielausleihe statt. Die genauen Termine hierfür sind der 9., 14. und 16. April.

Ferienfußball

Interessierte Kinder und Jugendliche treffen sich zum Ferienfußballspiel am Mittwoch, 8. April, Mittwoch, 15. April sowie am Freitag, 17. April, immer von 11 bis 14 Uhr in der Glienicker Dreifeldhalle. Anschließend sind die Teilnehmer zum Spaghettessen in den Nordbahn-Treff eingeladen. Bitte Sportbekleidung und Hallenturnschuhe mitbringen.

Fußballturnier in Oranienburg

Das DRK-Jugendzentrum in Oranienburg veranstaltet am Donnerstag, 9. April ein Hallenfußballturnier. Eingeladen zu dieser freundschaftlichen Begegnung sind Freizeitmannschaften aus den umliegenden Gemeinden und den dortigen Jugendtreffs. Der Beginn ist um 18 Uhr, das Ende um etwa 22 Uhr. Die Teilnahme ist ab 15 Jahren möglich. Gespielt wird um Pokale und Medaillen und um die sportliche Kondition. Auch hier sind Hallenturnschuhe und die entsprechende Sportbekleidung zu tragen.

Wer Interesse hat, bei einer Glienicker Mannschaft dabei zu sein und unseren Ort vertreten will, kann sich im Nordbahn-Treff oder über E-Mail an info@Nordbahn-Treff.de melden.

LAN-Party

Vom 24. bis 26. April findet wieder eine LAN-Party statt. Mehrere Personen nehmen hier an einem Spiel von unterschiedlichen Terminals aus teil, dazu werden die PCs miteinander vernetzt. Der Start wird am Freitag um 18 Uhr sein, der Schluss am Sonntag um die gleiche Zeit.

Die Rechner sowie Ausstattung inklusive Spielsoftware sind selbst mitzubringen. Die „Player“ müssen sich selbst verpflegen. Dazu kann

jedoch die Küchenausstattung genutzt werden. Eine Übernachtungsmöglichkeit besteht: Hierzu sind Schlafsack und Isomatte mitzubringen. Voraussetzung für die Teilnahme und die Anwesenheit als Besucher ist das Alter von mindestens 18 Jahren. Für den Altersnachweis sind bei der Veranstaltung gültige amtliche Ausweispapiere mitzuführen. Der Anmeldeschluss ist der 17. April. Die Anmeldung ist per E-Mail an Matthias, Matt-Raxs@alice.de, möglich. Über diesen Kontakt können auch weitere Details erfragt werden.

Mehr als nur aufpoliert!

Im S-Bahn-Style, passend zum Erscheinungsbild des neuen Partyraumes, wurde nun die Schwingtüre an dessen Eingang besprüht. Ein herzlicher Dank an Tim. Das Kunstwerk allein ist schon einen Besuch wert! Künftig soll es auch unter diesem Thema weitergehen mit weiteren Aktionen – lasst Euch überraschen.

Auch unsere Homepage geht in diesem Monat mit einem neuen Design online. Neben optischen Vorzügen gibt es zusätzliche Funktionen wie zum Beispiel Bildergalerien und Kommentare. Hier bleibt Ihr auf dem Laufenden – immer und zu jeder Zeit. Schaut einfach mal rein.

Mit dem Kanu unterwegs

Zu einer Kanutour seid Ihr am Samstag, 6. Juni eingeladen. Die Sportler werden an diesem Tag von 8 bis 21 Uhr unterwegs sein. Die zurückzulegende Strecke wird einen Verlauf vom Unteren Rhin über die



dortigen Seen bis nach Altruppin haben.

Auf dem Programm stehen neben dem Paddeln selbst Grillen, Baden und ein Besuch des Waldmuseums in Stendenitz. Ab 10 Jahren ist die Teilnahme möglich. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 15 Euro. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt, daher ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich. Informieren und vormerken lassen könnt Ihr Euch direkt im Nordbahn-Treff oder per Mail an info@Nordbahn-Treff.de.

Logo-Wettbewerb

An den Wettbewerb um ein Logo für den Nordbahn-Treff sei erinnert, Skizzen dazu können noch bis zum 17. April bei den Mitarbeitern der Kommunalen Jugendarbeit und des Nordbahn-Treffs eingereicht werden oder per Mail geschickt werden an info@Nordbahn-Treff.de.

Nordbahn-Treff

Jugendfreizeiteinrichtung

Oranienburger Chaussee 44 · 16548 Glienicke/Nordbahn

Tel. (033056) 95 0 48,

E-Mail: info@Nordbahn-Treff.de,

Homepage: www.Nordbahn-Treff.de,

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 14 bis 20 Uhr,

Ansprechpartner:

Andreas Brandt, Marcel Heinle, Matthias Kießling u. Team

Senioren-Club Glienicke/Nordbahn

Märkische Allee 72, Tel. 033056 / 77018, seniorenclub@glienicke-nordbahn.de

Seniorenklub geschlossen

Wegen Renovierungsarbeiten und der Installation eines zweiten Rettungsweges bleibt der Seniorenklub im Monat April geschlossen.
Alle regelmäßig im Klub stattfindenden Veranstaltungen müssen deshalb leider ausfallen.

In dringenden Fällen ist die Leiterin Karin Kohn
 aber auch während der Bauarbeiten unter Tel. 033056 / 77018 erreichbar.

Auch der Reiseklub bleibt im April geschlossen.
 Informationen erhalten Sie in dieser Zeit unter Tel.: 03301 / 20 98 48.

Veranstaltungen im April

Zusammenkünfte der Gruppen:

Montags:

ab 14.10 Uhr

Sitzgymnastik in der
 Sporthalle

ab 14.50 Uhr

Seniorengymnastik mit
 Musik und Handgeräten
 unter Anleitung von
 R. Hertzfeldt, R. Haese,
 R. Hanske und V. Richter



Dienstags:

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe I,
 geleitet von Horst Lehmann
 am 7.04. auf der
 Bowlingbahn Glienicke,
 Schönfließer Str. und am
 21.04. auf der neuen
 Kegelbahn (Vorinfo: 5.05.,
 Bowlingbahn)

Mittwochs:

von 16 bis 18 Uhr

Kegelgruppe III alle 14 Tage
 auf der Kegelbahn in
 Frohnau, geleitet von Peter
 Nehls am 8. und 22.04.
 (Vorinfo: 6.05.)

von 15 bis 17 Uhr

Treff der Kegelgruppe II,
 geleitet von Dieter Weiler
 am 2. und 30.04. auf der
 Kegelbahn Frohnau;
 am 16.04. auf der Kegelbahn
 Glienicke
 (Vorinfo: 14.05. in Frohnau)



Besondere Termine:

Donnerstag, 2. April

Die Radfahrer-Gruppe macht
 eine Tour von Glienicke über
 Tegel, Tegel-Ort, Heiligensee
 und Hermsdorf zurück nach
 Glienicke. (insgesamt: 27
 km), Start ist um 10 Uhr am
 Werkmarkt Groth in der
 Lessingstr., Tourleiter:
 Dieter Bode



Dienstag, 21. April

Die Ausflugs- und Wander-
 gruppe lädt ein zum Ausflug
 in die Philharmonie zum
 „Lunchkonzert“ ab 13 Uhr.
 Der Eintritt ist frei.
 Treffpunkt: S Bhf. Herms-
 dorf um 11.20 Uhr, S1 in
 Richtung Potsdamer Platz,
 Leitung: Margit Kunze



Ankündigungen für Mai:

Mittwoch, 6. Mai

Unser Klub lädt ab 14 Uhr
 zum Kaffeeplausch der
 Kleingärtner

Mittwoch, 20. Mai

ab 14 Uhr gemütliches
 Beisammensein

Dienstag, 26. Mai

10 Uhr Klubratssitzung

Mittwoch, 27. Mai

Geburtstag der Monate April
 und Mai ab 14 Uhr

*Eine gute Zeit wünscht allen Mitgliedern der
 Klubrat und Karin Kohn*

Sprechstunde der Leiterin des Seniorenklubs

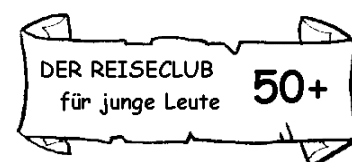
- neue Öffnungszeiten nach den Renovierungsarbeiten -

Mo, Di und Do von 8 bis 17.00 Uhr, Mi von 8 bis 18.30 Uhr
 und Fr von 12.30 bis 17 Uhr,

Vom 6. bis 9. April ist die Leiterin im Urlaub.

DER REISEKLUB für junge Leute 50+ **GEMEINSAM – NICHT EINSAM**

Hier ein kleiner Auszug aus unserem umfangreichen Angebot:



TAGESFAHRTEN 2009

- | | | | |
|---------------|--|-----------------------|---|
| 19. Mai | „Gärten der Welt“ in Berlin und Besuch des Gründerzeitmuseums von Charlotte von Mahlsdorf | 31. Aug. bis 1. Sept. | Insel Rügen (Störtebecker Festspiele) und Insel Hiddensee |
| 11. Juni | Kahnfahrt durch den Spreewald | 2. bis 8. September | Schweizer Wallis: „Land zum Träumen“ mit Centovallibahn und Lago Maggiore Express |
| 13. Juli | Besuch der Bundesgartenschau in Schwerin inkl. Eintritt und Führung | 15. bis 17. Oktober | Kulturstädte Weimar und Erfurt: Auf den Spuren großer Persönlichkeiten inkl. Anna-Amalia-Bibliothek |
| 14. August | LAGA in Oranienburg inkl. Eintritt, Führung und Eintritt ins Schloss | 28. bis 30. November | Dresden, Semper Oper „Ballett Schwansee“, Porzellanausstellung im Zwinger, Hygiene Museum, Stadtrundfahrt, Besuch einer Schaubäckerei, Strietzelmarkt |
| 20. August | „Guten Tag, Rheinsberg!“, Führung durch den Schlosspark, Mittagessen in der Holländer Mühle, Seenrundfahrt auf Fontanes Spuren | 29. Dez. bis 2. Jan. | „Silvester im Norden“: Hamburg, Schleswig, Flensburg, Glücksburg, Insel Nordstrand, Lübeck |
| 14. September | Fahrt nach Radeberg in die modernste Brauerei Deutschlands inkl. Führung, Bierverkostung, Stadtführung, Mittagessen und Heimfahrt über Großräschen mit Besichtigung des Tagebaus | | |
| 17. September | Abschlusskonzert der Chöre der Volkssolidarität im Berliner Dom | | |
| 20. Oktober | „Festival of Lights“ in Berlin, mit Sektimbiss | | |

MEHRTAGESFAHRTEN

24. Juni bis 2. Juli
Schottisches Hochland (Rundreise)
6. b. 10. Aug. Rhein in Flammen, Koblenz, Cochem, Traben-Trarbach

Nähere Informationen und weitere Angebote gibt Ihnen Marianne Räther aufgrund der Bauarbeiten im Seniorenklub im April ausschließlich per Telefon: Tel.: 03301/209848.

Kunst und Kultur

**Offenes Atelier im Land Brandenburg
Künstler stellen aus**

Keramik im offenen Feuer Skulptur – Objekt – Gefäß



**am 2. und 3. Mai
von 11 bis 18 Uhr**

**bei Heike Pfitzner-Adner
Am Kindelfließ 8 in Glienicke**

**Herzlich eingeladen sind alle
Interessierten!**

Lesen und Zuhören

Wer hat Lust, Hörgenuss zu geben und selbst einen solchen zu erleben? Monatliche Treffen sollen dies ermöglichen. In offener Gruppe wird quer Beet aus allen Literaturbereichen gelesen,

Jede und Jeder kann seinen Lieblingstext einbringen.

Die Treffen finden jeden 3. Dienstag des Monats in den Räumen des Family Keramikstudios statt.

Eröffnungstreff ist am 21. April um 19 Uhr.

**Nähere Informationen werden gegeben
und Fragen beantwortet unter der Rufnummer**

**033056 / 28133
von Elke Ring.**



Die Gemeindebibliothek lädt ein

„Glienicker Literaturzirkel“

Die Gemeindebibliothek Glienicke plant die Einrichtung eines regelmäßigen Literaturzirkels, bei dem sich Bücherfreunde und Lesebegeisterte austauschen können. Die Veranstaltung wird – je nach Interesse – in vier- bis sechswöchigem Rhythmus in den Abendstunden stattfinden. Gespräche über die momentane Lektüre der Teilnehmer, aber auch das gemeinsame Lesen eines Werkes und dessen Besprechung könnten auf dem Programm stehen.

Bei Interesse freuen sich die Mitarbeiterinnen der Bibliothek über eine Mitteilung unter der Ruf-

nummer 033056 / 692 30. Sie können sich auch direkt in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 melden.

Das erste Treffen findet am Donnerstag, 16. April um 19.30 Uhr statt. An diesem Termin werden zunächst Anregungen, Wünsche und Ideen zur Organisation des Literaturzirkels besprochen. Natürlich kann jeder Teilnehmer auch über seine Leseerlebnisse berichten.



Vortrag:
„Die Invalidensiedlung in Berlin-Frohnau“ – Geschichte der Stiftung Invalidenhaus Berlin am Mittwoch, 22. April um 19 Uhr mit Wolfram Sternbeck Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19

König Friedrich II ließ 1748 das Berliner Invalidenhaus an der heutigen Scharnhorststraße in Berlin-Mitte für seine „al-

ten Kameraden“, die invaliden Soldaten, errichten. Die Einrichtung überlebte alle Unbilden der Zeit als „Stiftung Invalidenhaus Berlin“ – im Gegensatz zu anderen Stiftungen des Königs. Der große Umbruch in der Geschichte der Stiftung kam mit dem Umzug in die Invalidensiedlung nach Berlin-Frohnau. Dort befindet sich die einmalige soziale Einrichtung seit fast 70 Jahren. Der Frohnauer Wolfram Sternbeck legt in einem Buch das Ergebnis seiner umfangreichen Recherchen in Archiven und Bibliotheken vor.

Eintritt: 3 Euro / Voranmeldungen unter Tel. 033056 / 69230.

Neue Kunstkurse der ARTiFEX-KINDERKUNSTWERKSTATT im April und Mai



Für wen?	Wann?		Was?	Beschreibung
Kinder von 4 bis 6 Jahren	22.04. bis 13. 05.	Mittwoch 15 bis 16 Uhr	Die Vögel brüten (4 mal, Kurs 3)	Pflanzen und Tiere einer fremden Welt, gemalt auf großen Blättern
Kinder von 6 bis 10 Jahren	21.04. bis 20.05.	Dienstag 14.30 bis 16 Uhr Mittwoch 16 bis 17.30 Uhr	Fliegende Wiesen (5 mal, Kurs 2)	Drachen, Vögel, Flugzeuge gemalt oder gebaut aus Pappmaché
Jugendliche von 10 bis 16 Jahren	21.04. bis 19.05.	Dienstag 16 bis 17.30 Uhr	Seidenmalerei (5 mal, Kurs 2)	Vom Entwurf bis zum Tuch oder Seidenbild
Kunstkurse in Zusammenarbeit mit der VHG				
Kinder von 6 bis 10 Jahren	21.04. bis 19.05.	Dienstag 12 bis 13.30 Uhr	Fliegende Wiesen (5 mal, Kurs 3)	Drachen, Vögel, Flugzeuge gemalt oder gebaut aus Pappmaché

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der **Kinderkunstwerkstatt** besuchen.

Ort: KINDERKUNSTWERKSTATT GLIENICKE, Schule **R 311**
 Anmeldung: Telefonisch oder zu den Kurszeiten bis 14 Tage vor Kursbeginn
 Bezahlung: Bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses
 Kontakt: Heike Pfitzner-Adner,
 Tel.: 033056/ 80024 · E-Mail: artifexev@gmx. de · www.artifexev.de.vu

Im Bild: Kulturverein begeisterte mit zwei Ausstellungen

von Ivonne Pelz

Reiseimpressionen von Hans Schott

Schon mehrfach hatte der Maler Hans Schott in Glienicke seine Werke gezeigt. Mit einer Kurz-Ausstellung „Reiseimpressionen“ war er auf Initiative des Glienicker Kulturvereins nun erneut im Bürgerhaus zu Gast. Aufgewachsen in Berlin-Frohnau lebt Schott heute mit seiner Frau Monika in Röbel, wo der 42-Jährige auch eine Sommergalerie führt. Dort, in direkter Nähe zur Natur, kann er seine Bildmotive unmittelbar einfangen.

Mehr noch zieht es das Paar aber in südlichere Gefilde, etwa nach Spanien oder nach Italien. Von diesen Reisen bringt Schott seine Bildkompositionen mit und schließlich mit einer ganz speziellen Aquarelltechnik auf die Leinwand. Die unterschiedliche Wirkung von Licht ist dabei – ob in floralen, städtischen oder märchenhaften Motiven – wesentlich. Fazit der nur zwei Tage währenden Schott-Impression: Wiederholenswert!

Erinnerung an Paul Rosié

Geboren im Jahr 1910 in Berlin war die künstlerische Karriere Paul Rosiés zunächst kaum zu erwarten: Nach absolvierter kaufmännischer Ausbildung arbeitete er unter anderem als Margarinevertreter, als Lauf-

schriften, darunter für den „Ulenspiegel“ oder das Blatt „Frischer Wind“. Bevor Rosié 1984 verstarb, brachte er es schließlich bis zum Professor an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee.

Einer seiner ehemaligen Schüler ist der Glienicker Graphiker Wolfgang Würfel. Dieser war es auch, der, nach einer eigenen Ausstellung im vergangenen Jahr, die Idee hatte, Werke von Künstlern zu zeigen, mit denen er befreundet war. Den Anfang machte nun Würfels väterlicher Freund Rosié, der in diesem Jahr 99 Jahre alt geworden wäre. Zur Eröffnung ins gut gefüllte Bürgerhaus kamen auch Ingrid Rosié, die Witwe des Künstlers, und dessen Sohn Thomas, der einen Dokumentarfilm mit und über seinen Vater zeigte. Die 32 Bilder, die einen Querschnitt des künstlerischen Schaffens Rosiés zeigten, hatte Ingrid Rosié zur Verfügung gestellt.

Wolfgang Würfel ließ es sich nicht nehmen, die Ausstellung „Ohne Unterlass hab ich mit meinen Pfunden gewuchert und nach allen Sternen die Arme ausgestreckt“ selbst zu eröffnen. Als „akribisch-feinsinnig“ beschrieb er Rosié in seiner Laudatio ebenso wie als „altmodisch realistisch“ und „satirisch treffsicher“. Kulturfreunde dürfen in nächster Zeit auf mehr hoffen...



Wolfgang Würfel vor den Arbeiten seines Freundes Paul Rosié

Foto: Kensing

bursche und als Hausdiener. Erst mit 26 Jahren, nachdem er bereits als Schnellzeichner in einem Tanzcafé erste künstlerische Erfahrungen gesammelt hatte, begann Rosié ein Studium an der Meisterschule für Graphik und Buchgewerbe in Berlin. Nachdem er im Juni 1945 aus amerikanischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrte, wirkte er als Graphiker für verschiedene Zeitungen und Zeit-

Gemeinsam malen und voneinander lernen

Wer hat Lust, in einer Gruppe
gemeinsam, zwanglos – aber ernsthaft – zu malen?

Willkommen ist alles, was Spaß macht:
ob Aquarell, Öl, Acryl, Tempera oder, oder, oder...



Wir treffen uns alle 14 Tage im Bürgerhaus.
Bei Interesse melden Sie sich bitte bei
Barbara Wosche, Telefon: 033056 / 24 88 88
oder per E-Mail: barbara@wosche.de

Kulturverein Glienicke e. V.

Bürgerhaus, Moskauer Str. 20, 16548 Glienicke,

www.kulturverein-glienicke.de, E-Mail: info@kulturverein-glienicke.de

Veranstaltungen im April**17. April um 19 Uhr****Die literarische Stunde****Peter Neuhof: Die Studentenrevolte, die APO und Rudi Dutschke im Westen Berlins 1964 bis 1969**

Was die 68er waren und was von ihnen blieb, ist seit vierzig Jahren umstritten. Götz Aly besteht in „Unser Kampf“ (2008) darauf, dass NS-Bewegung und 68er in Sprache, Form des Protestes und ideologischem Eifer verwandt seien. Dem widerspricht Prof. Dr. Wolfgang Ippermann (FU Berlin) vehement: „Waren die 68er gar, wie dies kürzlich in einem skandalösen Buch behauptet wurde, die Reinkarnation der 1933er? Nein und nochmals Nein!“ Peter Neuhof aus Berlin (Frohnau) lässt die Tatsachen sprechen.

Über drei Jahrzehnte war er Korrespondent des DDR-Rundfunks in

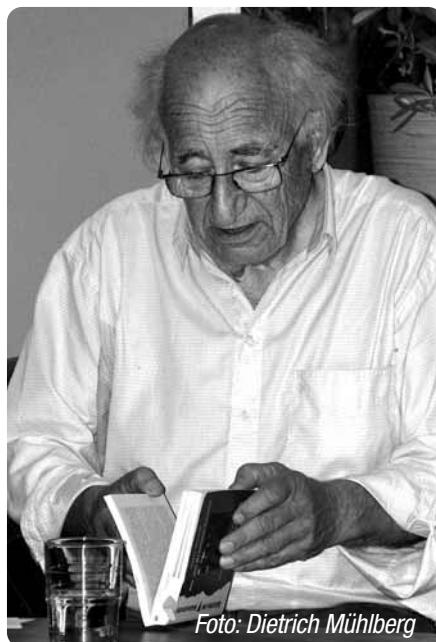


Foto: Dietrich Mühlberg

Berlin (West). Er hat den Beginn und das Ende der Studentenrevolte und der APO (Außerparlamentarische Opposition) hautnah miterlebt. Seine Reportagen und Gespräche halten

das dramatische Geschehen der Jahre 1964 bis 1969 in Berlin (West) fest. Die Studenten empörten sich über „ungesühnte Nazijustiz“, protestierten gegen den „Muff der 1000 Jahre“ an Hochschulen und deren autoritäre Hierarchien, gegen „Springers Meinungsmonopol“, gegen die Notstandsgesetze, gegen den brutalen Krieg der USA in Vietnam, demonstrierten für Solidarität mit der Dritten Welt, mit Ho Chi Minh und Ernesto Che Guevara. Neuhof dokumentiert den Verlauf der Ereignisse: den Protest gegen den Besuch des Schahs am 2. Juni 1967, als Benno Ohnesorg von der Polizei erschossen wurde; den Internationalen Vietnam-Kongress am 17./18. Februar 1968 und die große Demo; die Gegenkundgebung am 21. Februar, als „Dutschke Volksfeind Nr.1“ gerufen wurde; das Attentat auf Rudi Dutschke am 11. April 1968.

Eintritt: 5 Euro, ermäßigt 4 Euro

Bücherecke

In unserer Bücherecke geben wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, Anregungen für die Wartezeit, bis der neue „Glienicke Kurier“ in Ihrem Briefkasten landet. Der Buchtipp kommt aus der Glienicker Bücherstube, Oranienburger Chaussee 17-18. Die Bücher sind auch in der Gemeindebibliothek, Hauptstraße 19 erhältlich.

Ostern ist nicht mehr weit, deshalb stellen wir allen Buchfans an dieser Stelle nicht nur einen Titel vor. So kommt auch über die Feiertage sicher keine Langeweile ins Haus.

Annette Pehnt: Mobbing

Joachim, Angestellter im öffentlichen Dienst, wird plötzlich fristlos gekündigt. Peu à peu erzählt er seiner Frau, was geschehen ist und bleibt derart vage, dass sich große Spannung und zunehmendes Misstrauen zwischen den beiden aufbaut.

Nichts ist, wie es zunächst schien. So offenbart sich das wahre Thema dieses kleinen Romans erst nach und nach. Ein toll erzähltes Buch. Piper, 7,95 Euro.

(empfohlen von Maren Wust)

Stefan Rehberger: Traum weiter

Unterhaltsam, humorvoll, aber auch nachdenklich: Das Buch erzählt von Roman Walter, einem Mittdreißiger, der sein lockeres, entspanntes, verantwortungsfreies Leben im Prenzlauer Berg plötzlich gegen Wickelkommodenauswahl und den Kampf mit Babytragetüchern eintauschen muss, denn seine schöne und erfolgreiche Freundin Patricia denkt gar nicht daran, die süße Last der Elternschaft alleine zu tragen. Rowohlt, 14,90 Euro.

(empfohlen von Daniel Schlie)

Val McDermid: Nacht unter Tag

Wer es etwas spannender mag, dem möchte ich diese neue Buch ans Herz legen. Karen Pirie von der Poli-

zei im schottischen Glenrothes bekommt es gleich mit zwei ungelösten Fällen zu tun, die sich vor mehr als zwanzig Jahren zugetragen haben: Zum einen ist da die 28-jährige Misha, die ihren Vater Mick erst jetzt als vermisst meldet, obwohl er schon im Jahr 1984 mitten im verheerenden Bergarbeiterstreik verschwunden ist. Zum anderen geht es um den Entführungsfall Catriona Grant, Tochter des wohlhabenden und einflussreichen Geschäftsmannes Sir Brodie Grant, die bei der Lösegeldübergabe im Januar 1985 ums Leben kam. Eine gute Autorin wie Val McDermid schafft es auch ohne viel Blutvergießen, einen spannenden Krimi zu schreiben! Droemer 19,95 Euro.

(empfohlen von Heike Steinhäuser)



Gelder aus Konjunkturpaket für Hort einsetzen

von Ulrich Strempele (CDU/FDP), Andreas Elepfandt (GBL), Uwe Klein (SPD) und Ernst-Günter Giessmann (Die Linke)

828.000 Euro – so viel entfallen auf die Gemeinde Glienicke/Nordbahn aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung. Vorrangig soll dieses Geld in den Bereichen Bildung und kommunale Infrastruktur eingesetzt werden. Nachdem die Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Länder unterzeichnet ist, kann es losgehen.

Die Fraktionen der Glienicker Gemeindevertretung und die Verwaltung haben sich bereits im Vorfeld Gedanken gemacht, wo der „warme Regen“ am sinnvollsten niedergehen sollte. Wir waren uns sehr schnell einig: Ein zwei- bis dreistöckiger Hort-



Hier soll der Hortneubau entstehen

Neubau soll es sein, angrenzend an unsere Schule.

Damit schlagen wir mehrere Fliegen mit einer Klappe. Kurzfristig ent-

zerren wir so die Raumnot in der Schule. Gerade für die Verlässliche Halbtagsgrundschule ist dies wichtig, nicht nur mit Blick auf mögliche neue Kooperationspartner und Angebote. Zudem könnten die Räumlichkeiten mittelfristig auch der Jugendarbeit im Ort zur Verfügung stehen.

In diesem Erweiterungsbau soll dann auch die sehr beliebte Kinderbibliothek ihr neues Zuhause finden. Ihre Raumsituation zu verbessern, ist den Fraktionen in der Gemeindevertretung ein

besonderes Anliegen: Wir wollen noch mehr jungen Leseratten eine noch attraktivere Möglichkeit zum Schmökern anbieten.

Gemeinderat statt Gemeindevertretung

von Dr. Hans G. Oberlack (FDP)

Die Glienicker Gemeindevertretung hat ihre Hauptsatzung und ihre Geschäftsordnung erneuert. Dies war nötig geworden, da das Land Brandenburg die Kommunalverfassung vor einem Jahr erheblich geändert hat. Eine Menge Regeln, die fast zwanzig Jahre lang den Ablauf der örtlichen Demokratie bestimmt haben, wurden geändert. So wurde zum Beispiel die Möglichkeit der geheimen Abstimmung bei Sachentscheidungen abgeschafft. Diese Regelung, die in den westlichen Bundesländern nicht existiert, war nach der Wende eingeführt worden, um die örtlichen Volksvertreter vor persönlichen Repressalien durch die Verwaltung oder betroffene Kreise zu schützen. Natürlich bedeutete dies auch, dass die Wähler die Arbeit der Kommunalvertreter nicht nachvollziehen konnten. Nachdem nun in Ostdeutschland die Demokratie gut funktioniert, konnte diese Übergangsregelung abgeschafft werden. Mit der Änderung der Kommunalverfassung waren die Gemeinden gezwungen, ihre Hauptsatzungen und Geschäftsordnungen an das neue Gesetzeswerk anzupassen.

Also haben wir uns im Hauptaus-

schuss an die Arbeit gemacht und jeden Paragraphen der bisherigen Satzung mit den Vorgaben der Kommunalverfassung abgeglichen. Dabei fiel uns auf, dass die Kommunalverfassung noch immer den sperrigen Begriff Gemeindevertretung verwendet. In vielen Teilen Deutschlands heißt diese Institution Gemeinderat. Nun ist der Begriff Gemeindevertretung nicht nur sperrig und klingt nach Verwaltungssprech, er ist auch verwirrend. Denn die Kommunalverfassung sagt klar, dass die Gemeinde durch den Bürgermeister vertreten wird und eben nicht durch die Gemeindevertretung. Insofern müsste die Gemeindevertretung eigentlich Bürgerversammlung heißen. Das klingt aber genauso kalt und distanziert wie Gemeindevertretung. Außerdem zieht der Begriff auch die nächsten Wortungetüme nach sich. So heißt die Gemeinderatssitzung dann Gemeindevertretertagung, was zwar die Herkunft des Kürzels GVT erklärt, aber eben nicht gerade elegant und volksthümlich ist.

Deshalb habe ich angeregt, in der Hauptsatzung festzulegen, dass sich in Glienicke die Gemeindevertretung Gemeinderat nennt. Dies traf auf ein-

hellige Zustimmung. Alle fanden den Begriff Gemeinderat viel volksthümlicher und vertrauter. Der Hauptverwaltungsbeamte (das ist der Fachbegriff der Kommunalverfassung für den Bürgermeister oder den Landrat) regte allerdings an, diese Formulierung zunächst nicht in die Hauptsatzung aufzunehmen, sondern die Kommunalaufsicht zu fragen, ob etwas gegen eine solche Formulierung spräche. Also hat der Hauptausschuss eine entsprechende Vorlage für die Gemeindevertretung vorbereitet.

Sehr zu meiner Freude wurde diese Vorlage einstimmig von den Gemeindevertretern angenommen und jetzt ist es an der Kommunalaufsicht, dazu Stellung zu nehmen. Ich hoffe sehr, dass sie nicht als HBT (Hauptbedenkensträgerin) handeln wird und uns ein gewisses Maß an lokaler Eigenständigkeit zugesteht.



Hans G. Oberlack (FDP)
Foto: privat

Extra-Schulhof für die Erstklässler?

von Carla Affeldt und Gabriele Roth (GBL)

In letzter Zeit wird zu Recht über anstehende Schul- und Horterweiterungen diskutiert. Selbstverständlich muss mit einer gestiegenen Schülerzahl auch eine entsprechend verbesserte Raumausstattung einhergehen. Auch eine Schulhofumgestaltung und -erweiterung ist schon im „Glienicker Kurier“ angeregt worden. Allerdings ist es nach unserer Einschätzung mit einer bloßen Erweiterung nicht getan.

Sinnvoll wäre es, wenn die Erstklässler einen abgetrennten Teil des Schulhofs zur Verfügung hätten. Denn für viele Einschüler, die teils ja noch nicht einmal sechs Jahre alt sind, ist ein riesiger Schulhof mit über 700 Schülern erst einmal ein Schock. Umso mehr gilt das für diejenigen Kinder, die aus den kleineren Kindergärten kommen.

Mit dem Pavillon haben wir bereits ein Schulgebäude, in dem die Erstklässler im kleinen, überschaubaren Rahmen unterrichtet werden können. Um den Pavillon herum oder jedenfalls in der Nähe gibt es ausreichend Flächen, um einen Erstklässler-

schulhof für circa 130 Kinder zu gestalten. Ähnliche Pläne hatten einige Lehrer bereits bei der Planung des Pavillons eingereicht und auch die GBL hatte schon damals dafür plädiert, die Grünflächen um den Pavillon als Schulhof zu nutzen.

Viele Eltern haben instinktiv Sorgen, ihr Kind an einer fünfzügigen „Mammut-Grundschule“ einzuschulen, und suchen in Berlin nach einer überschaubaren Alternative. Mit einem gesonderten Gebäude und einem Schulhof nur für die Erstklässler könnte man zeigen, dass man diese Ängste ernst nimmt, und versuchen, den Kindern den Übergang vom Kindergarten zur Schule möglichst zu erleichtern.

Bei der anstehenden Umgestaltung des Schulhofs sollte darüber hinaus darüber nachgedacht werden, wie zukünftig der große Schulhof den unterschiedlichen Bedürfnissen der sechs Altersstufen angepasst werden kann. Während die Erst- und vielleicht auch noch die Zweitklässler eher Rückzugsmöglichkeiten und kindgerechte

Spiel- und Tobemöglichkeiten brauchen, benötigen die Dritt- und Viertklässler genug Raum, um sich sportlich und aber auch – insbesondere die Mädchen – künstlerisch zu betätigen. Dagegen sieht man bei den Fünft- und Sechstklässlern schon eher den Bedarf, auch mal cool im Trockenen auf einer Bank zu sitzen und sich im Geheimen über den ersten Liebeskummer zu unterhalten. Hier ist die erste Prämisse die des „Ungestört-Seins“ und sich von den „Kleinen“ fernhalten zu können. Denn dann stänkert man vielleicht auch nicht.

Schaut man mal genauer hin, sieht man es immer wieder: Klein, Mittel und Groß haben unterschiedliche Ansprüche und müssen auch unterschiedlich angesprochen werden. Ein bisschen mehr Individualität und kleinere Räume, die unterschiedlich genutzt werden können, entspannt vielleicht auch dieses riesige Wirrwarr während der Pausen und dann heißt es: Entspannte Kinder = entspannte Lehrer oder entspannte Lehrer = entspannte Kinder.

Noch kein Aus für Seniorenwohnprojekt Eichenallee

von Astrid Gerisch (CDU)

Leider ist es immer noch in den Schlagzeilen – das Seniorenwohnprojekt in unserer Eichenallee. Kürzlich hat das Verwaltungsgericht die Auffassung der Unteren Bauaufsichtsbehörde bestätigt, die das Wohnprojekt als klassisches Pflegeheim einstuft und daher der Krankenhaus- und Pflegeheimverordnung unterwirft. Betreiber wie Bewohner gehen dagegen in Berufung vor dem Oberverwaltungsgericht – und bis die entschieden ist, können sie in ihren Wohnungen bleiben.

Man kann darüber streiten, inwieweit die Bauaufsichtsbehörde von ihrem Ermessensspielraum zugunsten der Seniorinnen und Senioren hätte Gebrauch machen können. Der Behörde ist zu gute zu halten, dass sie vor allem im Sinne der Fürsorgepflicht die Sicherheit der Bewohner im Auge hat. Das ist nachvollziehbar, als Juristin kann ich ihr so gesehen keinen

Vorwurf machen.

Als Sozialpolitikerin stellt mich die Situation dagegen gar nicht zu Frieden. Ich versetze mich in die Lage der Bewohner (und der Pflegekräfte), über deren Heim beziehungsweise Arbeitsplatz das Damoklesschwert der Ungewissheit hängt. Vor allem aber gibt es die normative Kraft des Faktischen: Immer mehr Menschen erreichen ein immer höheres Alter, in dem sie möglicherweise Pflegeleistungen benötigen, geistig aber so fit sind, ihr Leben so weit wie möglich selbst gestalten zu wollen (und können). Dem müssen wir als Gesellschaft Rechnung tragen.

Die augenblickliche Lage ist umso widersinniger, als der Sonnengarten ursprünglich ein generationenverbindendes Neubaugebiet sein sollte – ein Konzept, dessen Zeit mehr als gekommen ist. Ich sehe die Glienicker Politik

hier auch in der Pflicht und erinnere an die langstehende Forderung der CDU nach mehr betreutem Wohnen in unserem Ort. Gerade

die Eichenallee zeigt: Wir werden dieses Konzept neu denken müssen, weg von institutionellen hin zu alternativen Projekten. Damit unsere Seniorinnen und Senioren so lange wie möglich so selbstbestimmt wie möglich in einem Umfeld ihrer Wahl den Lebensabend verbringen können. Als Gemeindevertreterin werde ich den zuständigen Ausschuss mit diesem Thema befassen.



Gerisch: Betreutes Wohnen neu denken!
Foto: CDU Glienicke

170.000 Besucher in 12 Monaten: Homepage der Glienicker SPD eine Erfolgsgeschichte

von Uwe Klein (SPD)

Vor gut zwölf Monaten gingen die Glienicker Sozialdemokraten mit ihrer von Grund auf neu gestalteten Internetpräsenz online. Nunmehr wurde der 170.000ste Besucher auf der Homepage gezählt! Ständig erweitert und aktualisiert – das ist der Anspruch der Glienicker SPD. 14.000 Besucher besuchen durchschnittlich die Homepage unter www.spd-glienicke.de pro Monat. Ein Erfolg, auf den wir stolz sind.

Väter hat dieser Erfolg viele. So hat sicher auch die kontinuierliche sachorientierte Arbeit der SPD-Fraktion in der Glienicker Gemeindevertretung, genauso wie die gute inhaltliche Arbeit des SPD-Ortsvereins Glienicke/Nordbahn, zum Erfolg beigetragen. Die 170.000 Besucher in gerade einmal zwölf Monaten wie auch die vielen Kontakte bestärken uns, unsere sachorientierte Politik im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern fortzusetzen.



Foto: SPD Glienicke

(Früh-)Jahresempfang der Glienicker CDU

von Ulrich Stempel (Stv. Vorsitzender, CDU Glienicke/Nordbahn)

Festlich geschmückt und warm erleuchtet beherbergte das Glienicker Bürgerhaus am 19. März eine besondere Veranstaltung: Den Jahresempfang des CDU-Ortsverbandes, ausnahmsweise nicht als Neujahrs-, sondern als Frühjahrsempfang. Was, angesichts der zahlreichen Gäste auch aus anderen Ortsverbänden, offensichtlich ein gutes Format ist: Erst lange nach Mitternacht gingen die Lichter aus und das an einem Donnerstagabend...

Denn an Gesprächsstoff und politischer Prominenz mangelte es nicht: Die Stellvertreterin der CDU-Landesvorsitzenden Barbara Richtstein ließ

sich diese Gelegenheit zum zwanglosen Beisammensein ebenso wenig nehmen wie Brandenburgs CDU-Generalsekretär Dieter Dombrowski und der Kreisvorsitzende Frank Bommert. Krankheitsbedingt fehlte leider unser populärer Ortsvorsitzender Martin Beyer, dem alle rasche Genesung wünschten.

Ganz ohne Politik ging die gutge-launte Unterhaltung natürlich nicht ab in diesem „Superwahljahr“ 2009. Richtstein und Dombrowski hoben die Einigkeit der Brandenburger CDU hervor unter ihrer neuen, verjüngten Führung. „Frauenpower“ an der Spitze

und Soziale Marktwirtschaft als die richtige Medizin gegen die augenblickliche Wirtschaftskrise gehören zu den Erfolgsrezepten der Union, so die Landespolitiker.



Die Stv. Landesvorsitzende Barbara Richtstein, MdL, Generalsekretär Dieter Dombrowski, MdL, und der Stv. Ortsvorsitzende Dr. Ulrich Stempel stimmen auf das Superwahljahr ein

Foto: CDU Glienicke

Der Stellvertretende Ortsverbandsschef Ulrich Stempel ging auf die 2009 bevorstehenden Wahlen ein. Vier Fünftel aller gesetzlichen Regelungen gehen auf die EU zurück. „Bei der Europawahl geht es also um unsere ureigensten Interessen“. Angesichts der Glienicker Bürgermeisterwahl warnte er vor einem Ausfasern der bürgerlichen Wählergemeinde wie jüngst in Kleinmachnow.

Unter herzlichem Applaus begrüßte Stempel die junge Kreistagsabgeordnete und Gemeindevertreterin Astrid Gerisch. Sie schickt sich an, das Landtagsmandat in unserem

Wahlkreis zu gewinnen. Die „S-Bahngemeinden“ als aufstrebende, wirtschaftlich bedeutende Region Brandenburgs erfreuten sich starken Zugzugs gerade junger Familien. Sie verdienten deshalb auch eine zukunftsorientierte, sozial engagierte Vertretung im Landtag. Vom jetzigen Platzhalter sei seit längerem nichts wahrzunehmen gewesen – außer, dass er mehr politische Gemeinsamkeiten mit der SED-Nachfolgerin sieht als mit der demokratischen Volkspartei CDU.

Bundespolitisch sitze die SPD bei den wichtigen Reformprojekten einschließlich Steuersenkungen nur im Bremserhäuschen. Weil die Deutschen stets am besten gefahren sind mit einer bürgerlichen Regierung unter Führung der Union, bietet die kommende Bundestagswahl eine große Chance. Ein Hinweis, den Glienickes FDP-Chef Oberlack mit freundlichen Worten über die erfolgreiche Arbeit von CDU und FDP vor Ort in der gemeinsamen GVT-Fraktion quittierte.

Die gute Stimmung wurde weiter gehoben durch ein vorzügliches Buffet. Hierfür gebührt Sabine Nemitz-Pollmann vom Edeka-Markt und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besonderer Dank.

Wir brauchen bessere Wege für den Bürgerpark

von Andreas Elefandt (GBL)

Die Wege durch den Bürgerpark sind misslungen. Statt breiter Wege, die zum Spazieren in dem künftig auch einmal schönen Park einladen, sind es schmale Pfade, über die man rasch durch das Gelände eilt. Schon mit zwei Kinderwagen kommt man kaum aneinander vorbei und auch die Maschine, die die Papierkörbe leert, fährt notgedrungen über die Wegränder. Entsprechend sehen diese aus. Auch der Weg neben der Skaterbahn ist zu schmal und nicht durch eine Kante von der Skaterbahn abgegrenzt,

so dass mancher leicht befürchtet, ihm könnte ein Skater einmal versehentlich in die Hacken fahren. Und dann muss man noch an der zusätzlichen Einengung mit dem Häuschen vorbei, wo man nicht weiß, wer drin sitzt. Das ist nicht durchdacht, wer soll da durchgehen? Die dürftige Beleuchtung ist ein weiterer Mangel.

Eine Möglichkeit, rasch für Verbesserung zu sorgen, ohne gleich das ganze Bürgerpark-Konzept aufzurollen (was irgendwann nötig sein wird), wäre ein zusätzlicher Weg auf der

Ostseite der Skaterbahn am Hang entlang. Hier verläuft eine frühere Fahrbahn, die man mit begrenztem Aufwand ausbauen könnte. Unten ein paar Stufen, dann geht es sanft höher. Schön gestaltet – hinreichend breit! –, eventuell mit ein paar Hecken am Hang, könnte man mit sicherem Abstand das Treiben der skatenden Jugend beobachten. Wir hatten das erfolglos schon zu Anfang gefordert. Doch jetzt, mit dem Missgeschick bei den anderen Wegen, sollte die Frage noch einmal bald beraten werden.

Glienicke ist behindertenfreundlich...

von Mario Jasker (CDU)

...und das ist gut so. Aber auch wenn der Bürgermeister zu Recht gerne auf die Behindertenfreundlichkeit hinweist: im Bürgerpark ist dieses hehre Ziel nicht ganz verwirklicht. Es gibt nämlich leider keine Möglichkeit, als Anwohner des Kiesgrundes mit Kinderwagen oder Rollstuhl den Bürgerpark als Verbindung zum Rathaus/Hauptstraße zu durchqueren.

Warum wurde der erste Gehweg, kommend durch den Park von der Ahornallee, vor der Treppe mit Eisenabsperungen versehen? Möglicherweise aus Sicherheitsgründen. Ein freier Zugang für die Bürgerinnen und

Bürger aber sieht anders aus. Im Sozialausschuss wurde die Frage im Februar ebenfalls gestellt. Leider steht die Antwort bis heute aus.

Ich möchte mich bei allen Glienickerinnen und Glienickern für die vielen Vorschläge für Gestaltungsmöglichkeiten des Parks bedanken. Die zum Teil sehr schönen Ideen werden zusammengefasst und im Mai an die Verwaltung als Anregung weitergegeben. Es zeigte sich auch, dass einige Anwohner auch gerne selber mit anpacken würden. Ich könnte mir außerdem denken, dass die Schule bestimmt auch gerne mitgestalten würde.



Meine Vision: ein Park, in dem man gerne verweilt, wo Kinder ungestört spielen können, Senioren ihren verdienten Ruhestand in der Sonne genießen und wir alle einen schönen Spaziergang nach getaner Arbeit machen.

Ein neuer Anfang

von Wolfgang Papenfoth (GBL)

Auf der dritten Sitzung der Gemeindevertretung konnte ich wiederum verfolgen, wie die CDU/FDP-Fraktion ihren 100.000 Euro-Popanz, also nach deren Verständnis die Sonnenscheibe, aufbaute. Prof. Elefandt legte dagegen dar, dass die Kosten für dieses Kunstprojekt sich auf 65.000 Euro belaufen, wobei 15.000 Euro von Sponsoren beigetragen werden. Diese Fraktion verwahrt sich immer gegen Polemik, betreibt sie aber. Die Sonnenscheibe hatte das Unglück, Thema des Wahlkampfes zu werden.

Laut CDU/FDP haben sich Glienicker Bürger gegen sie ausgesprochen. Das mag so gewesen sein. Aber diese können natürlich nicht die Mehrheit

repräsentiert haben, denn den höchsten Stimmenanteil hat die Glienicker Bürgerliste erzielt. Damit haben die Bürgerinnen und Bürger die Errichtung der Sonnenscheibe gewählt. Auch die Linke und Teile der SPD waren weitestgehend dafür, umso rätselhafter die Ablehnung der Mittelfraktion durch die Gemeindevertretung.

Unsere Gemeinde besteht seit 597 Jahren. Ihre Einwohner haben es bis jetzt nur zu einem landesüblichen Kriegsdenkmal für die gefallenen Glienicker im Ersten Weltkrieg und ein paar Gedenksteinen gebracht. Fast alle Anlässe eher traurig. Jetzt wäre die Chance gewesen, etwas neues, farbenfrohes und in die Zukunft Weisendes

zu schaffen, ohne die Vergangenheit auf sich beruhen zu lassen. Diese soll das auf der Sonnenscheibe sitzende Kindel ausdrücken, eine Gestalt aus unserer Geschichte, dem Namensgeber einiger Örtlichkeiten Glienickes.

Ein aufstrebender Ort wie Glienicke, mittlerweile haben wir 10.542 Einwohner, braucht so ein Wahrzeichen, mit dem sich alte und neue Glienicker identifizieren können. Deshalb kann das Projekt natürlich nicht fallen gelassen werden, denn es gibt keine geeignete Alternative. Ich hoffe, dass spätestens 2012, wenn unsere Gemeinde 600 Jahre alt wird, dieses Kunstwerk unseren Bürgerpark und Glienicke als etwas Besonderes prägt.

Schilda in Glienicke – eine Glosse

von Mario Jasker (CDU)

Ist es Ihnen auch so ergangen, als Sie im herrlich gestalteten Bürgerpark flanierten? Überall gibt es prachtvolle Schilder, die vor etwas warnen oder wichtige Hinweise geben wollen. Freier Blick? Oft Fehlanzeige, denn da steht ein Schild. Auf der tollen Bouleanlage, rechts vor der Reihenhaussiedlung stehend, gibt es gleich zwei wunderbare Hinweisschilder ab wann und wie Boule gespielt werden darf. Täte es nicht auch eins?

Vor einigen Wochen wurde die Beschilderung verändert. Am liebsten würde ich laut: „Wer soll das bezahlen, wer hat so viel Geld?“ singen.

Hier wird sauerverdientes Steuer-geld verwendet. Oder steckt womöglich ein amtlicher Aktionskünstler dahinter und dies ist neue künstlerische Gestaltung des Bürgerparks, über die jetzt nachgedacht wird? Lieber

Schildbürgermeister: Weniger ist manchmal mehr!



Schilder im Bürgerpark – Schilda in Glienicke?

Foto: privat

Gestalten und nicht verwalten: Glienicke braucht ein Jugendzentrum

von Karsten Heyde

Sie kennen Quickborn nicht? Diese kleine Stadt nördlich von Hamburg? Macht nichts. Ich will Sie Ihnen dennoch kurz vorstellen, denn Quickborn hat mehr mit Glienicke gemein, als Sie vielleicht erraten können.

Ich meine vor allem das Quickborn Anfang der 70er Jahre. Damals hatte Quickborn knapp 12.000 Einwohner, Mike Krüger wurde bekannt als der „Knittelbarde von Quickborn“ und die DDR-Nationalmannschaft hatte hier ihr Trainingslager während der WM 1974. Erinnern Sie sich? 1:0 oder 0:1 durch Sparwasser – je nach Sichtweise des west- oder ostdeutschen Fußball-Fans. In Quickborn gab es zu jener Zeit eine Grundschule, eine Real- und Hauptschule und ein „Gymnasium i. E. (im Entstehen)“. Es gab es auch einen Sportverein mit mehr oder minder erfolgreichen Abteilungen, ein Freibad und zwei Kirchen. Quickborn war eine aufstrebende Gemeinde im Speckgürtel Hamburgs, in die es viele junge Familien aus der Hansestadt zog. Und die politisch Verantwortlichen in der Gemeindeverwaltung blickten in die Zukunft ... aber hier hören die Gemeinsamkeiten der beiden Gemeinden leider auf.

In Glienicke leben inzwischen über 10.000 Menschen, unter ihnen viele Familien mit Kindern. Die Kapazitäten der Kindertagesstätten reichen kaum aus, die Grundschule

zählt mittlerweile über 700 Schüler. Schätzungen zufolge wird sich diese Situation im Kita- und Schulbereich bis 2015 nicht ändern, denn – von der Gemeinde gewollt – wird der Sonnen-garten mit Reihen- und Mehrfamilienhäusern bebaut, etwas schamhaft soll der sogenannte Bürgerpark die Bau-wut kaschieren. Statt über die Zukunftschancen Glienickes nachzudenken, sonnt man sich im Rathaus an aktuellen Wirtschaftsdaten wie zum Beispiel der Kaufkraft in Glienicke, die in Ostdeutschland die höchste ist und inzwischen sogar Steglitz/Zehlendorf überholt hat.

Derartige Daten sind aber vergänglich und ohne Wert, wenn nicht in die Zukunft investiert wird. Dies gilt insbesondere für die Infrastruktur der Gemeinde und hier vor allem für den Bereich der Jugendarbeit. Zwar gibt es den Jugendtreff an der Oranienburger Chaussee, der wird aber – trotz der engagierten Arbeit der dortigen Sozialarbeiter – nicht ausreichen, um ein adäquates Freizeitangebot mittel- und langfristig bereitzustellen. Zudem ist seine Lage an der B96 – neudeutsch gesprochen – „suboptimal“. Kurz: Glienicke braucht ein Jugendzentrum, das sich an den Bedürfnissen der hier lebenden Jugendlichen orientiert. Das gehört auf die Agenda der Kommunalpolitik und zwar nach ganz oben.

Natürlich kann man einwenden,

dass Eltern eine Mitverantwortung für die Freizeitgestaltung ihrer Kinder haben, nur das findet auch seine psychologischen, finanziellen und zeitlichen Grenzen. Gerade Heranwachsende wollen selbstbestimmte Erlebnisräume besitzen und sich nicht durch gutgemeinte Ratschläge der Eltern bevormunden lassen. Sie suchen sich nicht im Familienkreis ihre Vorbilder, sondern in so genannten „peer groups“, also im gleichaltrigen Freundeskreis. Das kann – wie in den meisten Fällen – gut gehen, aber es kann auch eine Entwicklung nehmen, die für alle Beteiligten nicht wünschenswert ist. Schon jetzt erleben wir in Glienicke – wenn auch vereinzelt – Tendenzen, die offenbaren, dass Jugendliche aufgrund fehlender Freizeitmöglichkeiten den letzteren Weg beschreiten und wir plötzlich von sozialen Brennpunkten reden müssen.

Nichts ist unmöglich und deswegen kann sich die Situation hier in Glienicke durch die Finanzkrise noch verschärfen. Im schlimmsten Fall verlieren viele Bewohner der Gemeinde ihren Job und können materiell nicht mehr die Freizeit ihrer Kinder finanzieren. Familiäre Spannungen können die Folge sein, die sich natürlich auch auf andere Lebensbereiche übertragen. Neue soziale Brennpunkte würden entstehen, die nicht mehr kon-

trollierbar sind. Kontrolle ist natürlich ein böses Wort, nur Eltern würden sich weitaus wohler fühlen, wenn sie zumindest wissen, wo sich ihr Kind aufhält.

Noch einmal zurück nach Quickborn. Hier wurde 1974 trotz der aufziehenden Rezession ein Jugendzentrum gebaut. Dort wurde gestaltet und nicht verwaltet.

Anmerkung der Redaktion:

Tatsächlich hat „das Rathaus“, ergo die Verwaltung, die Aufgabe, zu verwalten. Für die „Gestaltung“ hingegen ist die Gemeindevertretung zuständig. Das Problem hat die Gemeindevertretung bereits erkannt und den Beschluss gefasst, ein Generationenzentrum im Ort

zu errichten. Bitte beachten Sie dazu den Text zum Thema Generationenzentrum in dieser Ausgabe des „Glienicker Kurier“, Seite 12.

Zudem ist die Behauptung, die Kapazitäten der Glienicker Kitas würden nicht ausreichen, falsch, wie die Gemeindeverwaltung bestätigt.

Hoppla – beinahe vergessen!

von Frank Schwerike, Vorsitzender der Glienicker SPD

Fraktionsübergreifend haben alle Gemeindevertreter das Wohl Glienickes vor Augen – und das ist auch gut so, denn dafür wurden sie gewählt. Dass sie darüber aber ihr eigenes Wohl völlig aus den Augen verloren haben, zeigt ein bedauerliches Versehen, das es schnell zu korrigieren gilt: Der Aufruf der Gemeindevertreterin Frau G., Schüler, Eltern, ja überhaupt Jeder in Glienicke möge ihr Vorschläge zur Verwendung der Mittel aus dem Konjunkturpaket u.a. über den *Rathausbriefkasten* zukommen lassen, brachte ein großes Versäumnis der Glienicker Politik zutage.

Keiner hatte sich bei der Diskussion um die notwendige Rathäuserweiterung darüber Gedanken gemacht wie künftig mit den enormen Posteingängen für die Gemeindevertreter im Rathaus umgegangen werden soll. Da die Rathäuserweiterung ja bereits beschlossene Sache ist, ist es höchste Zeit, sich diesem Thema noch anzunehmen, denn es besteht dringender Handlungsbedarf: *Es ist die Erweiterung der Rathäuserweiterung zu fordern!*

Wo werden die Berge von Post für Frau G. und die übrigen Gemeindevertreter aufbewahrt? Ein kleines Postfach reicht hier nicht aus, um der Lage im Rathaus Herr zu werden. Die bisherige Planung sieht jedoch zusätzliche Lagerflächen für Post nicht vor, die an die 22 Gemeindevertreter gerichtet ist. Dieses Manko gehört beseitigt! Dass die Erweiterung der Rathäuserweiterung zwangsläufig mit höheren Kosten verbunden ist, sollte niemanden stören. Sie ist absolut sinnvoll und dient schließlich dem Wohle der Volksvertreter. An die Gemeindevertreter gerichtete Post zentral im Rathaus zu sammeln, ist eine tolle Sache! Da kann keiner et-

was dagegen haben. Jeder wird einsehen, dass sich die Gemeindevertreter so kleine Annehmlichkeiten verdient haben. Eine breite Zustimmung ist also sicher. Um also das Versäumnis wieder wettzumachen, sollte man jetzt aber auch alles bedenken, was für die im Rathaus eingehende Post der Gemeindevertreter von entscheidender Bedeutung ist.

Die Post ist selbstverständlich dort nach Themenkomplexen und Dringlichkeit vorzusortieren. Das Vorsortieren ist unvermeidbar, weil Beschwerden, unsachliche oder kritische Anmerkungen vollkommen überflüssig sind. Die Gemeindevertreter mit derartigen Einwänden zu behelligen ist nicht geboten. Solche Post selbst aussortieren zu müssen, kostet nur unnütz Zeit, die der Gemeindevertreter besser zum Wohle der Gemeinde einsetzen kann. Hierfür kommt einzig und allein die Ablage "P" in Betracht, für die es ebenfalls eine Fläche von ausreichender Größe im Rathaus bereitzustellen gilt. Wohlmeinende Post ist vor ihrer Weiterleitung natürlich Korrektur zu lesen. Eine ungeprüfte Weitergabe an die Gemeindevertreter wäre unverantwortlich.

Bei der Lagerung der Poststücke, ist zu bedenken, dass nicht ausgeschlossen werden kann, dass großzügige und besonders dankbare Bürger dem einen oder anderen oder gar all ihren Gemeindevertretern zu Weihnachten Päckchen packen und zukommen lassen wollen. Angesichts der Tatsache, dass bekanntlich schon unmittelbar nach den Sommerferien der Verkauf von Stollen, Zimtsternen und Schokoweihnachtsmännern losgeht und niemand auf den letzten Drücker kommen möchte, ist damit zu rechnen, dass die ersten Päckchen bereits im Spätsom-

mer im Rathaus eingehen. Die zusätzlichen Lagerflächen sind also so zu gestalten, dass verderbliche Ware nicht umkommt oder gar schmilzt. Eine entsprechende Kühlung der Lagerräume ist daher vorzusehen.

Für einfache Briefsendungen ist ein separater Raum vorzuhalten, der preisgünstiger ausgestattet werden kann. Jedoch ist dabei zwischen Briefbomben und normalen Briefen zu unterscheiden: Bei Briefbomben kann es sich nur um Irrläufer handeln. Bis zu ihrer Entschärfung sind sie in einem speziell dafür vorgesehenen Raum unterzubringen. Wegen vorzeitig möglicher Explosionen muss dieser Bereich ausreichend isoliert sein, um die Anwohner nicht übermäßig zu belasten.

Einmal pro Woche ist die Post dann durch die Verwaltung an die Gemeindevertreter auszuliefern. Eine Selbstabholung ist grundsätzlich ausgeschlossen. Eine Auslieferung ist viel praktischer, muss doch der Gemeindevertreter bei ungemütlichem Wetter nicht sein Zuhause verlassen und kann im Sommer länger im Liegestuhl verweilen. Für das Vorsortieren, das Korrekturlesen und die Auslieferung der Post sind mindestens fünf neue Stellen zu schaffen. Für die neuen Mitarbeiter sind selbstverständlich Pausen- und Sanitärräume zur Verfügung zu stellen.

Dem Aufruf von Frau G. sei Dank, denn ihre Frage, wo der größte Bedarf für die Verwendung der Konjunkturmittel besteht, ist nach all den Überlegungen sogleich mitbeantwortet: Die Erweiterung der Rathäuserweiterung hat oberste Priorität! Sie schafft neue Arbeitsplätze und lässt sich mit der zentralen Postsammelstelle bestimmt als vernünftige Infrastrukturmaßnahme deklarieren. Das ist gut angelegtes Geld und lässt die Mehrausgaben erst recht vertretbar erscheinen.

Das Ganze ein Aprilscherz? – Bingo!

Verwaltung versagt beim Funktionalgebäude Bieselheide

von Andreas Elepfandt (GBL)

Die Errichtung des Sportplatzes Bieselheide geht in die Endrunde. Die schwierigen Grundstücks- und Vertragsfragen sind geklärt, jetzt kann mit dem Bau begonnen werden. Zum Jahresende soll er fertig gestellt sein. Zu einem solchen Sportplatz gehört ein Funktionalgebäude mit Toiletten, Duschen und Umkleieräumen. Bei der Planung dieses Gebäudes sind der Verwaltung jedoch gravierende Fehler unterlaufen.

Zunächst fiel auf, dass die den Gemeindevertretern in den Ausschüssen vorgelegten Baupläne klare Fehler enthielten: An einer Stelle schlugen zwei Türen gegeneinander, eine andere Tür schlug beim Öffnen dem am Waschbecken Stehenden ins Kreuz, ein dritter Raum hatte gleich gar keine Tür. Bei der von der GBL angeforderten Kostenkalkulation wurde von einem Keller gesprochen, der aber in den Bauzeichnungen nicht existierte, die Wärmeversorgungsanlage war für die kleinere Variante teurer als für die größere und so weiter. Diesen Entwurf kann man getrost als Pfusch bezeichnen. Doch statt ihn dem Planungsbüro um die Ohren zu hauen und solide Arbeit für die Bezahlung zu verlangen, gab ihn die Verwaltung offenbar unbesehen an die Gemeindevertreter weiter. Zusätzlich hatte die GBL auch inhaltliche Bedenken, zum Beispiel waren die Umkleieräume eindeutig zu schmal.

Deshalb entschlossen sich GBL-Vertreter, gemeinsam mit Heidemarie Eller, der Kontaktperson des Sozialausschusses zu den Sportlern, die betroffenen Sportlergruppen zu dem Gebäude zu befragen. Die erklärten rundheraus, dass sie die Pläne nicht kennen und dass das Gebäude ungeeignet sei. Das war Anfang März. Nun war Eile geboten, denn am 12. März sollte die Schlussberatung im Sozialausschuss sein und am 18. März das Gebäude in der GVT beschlossen werden. SV Glienicke und SC Empor schrieben einen Brief an Verwaltung und Gemeindevertreter, dass sie eine stärkere Einbeziehung in die Planung wünschten und das

Funktionalgebäude für ungeeignet halten. Im Sozialausschuss einigte man sich dann, dass Verwaltung und Sportler gemeinsam bis zur nächsten Sitzung des Sozialausschusses am 21. April einen neuen Entwurf für ein Funktionalgebäude vorlegen sollen. Die Beschlussvorlage für das alte Gebäude für die GVT wurde zurückgezogen. Das war Handeln in letzter Minute. Doch eigentlich hätte die Verwaltung die Sportler viel früher und intensiver in die Planung des Gebäudes einbeziehen müssen.

Gestört wurde diese Klärung durch eine der bekannten Attacken von Uwe Klein gegen mich im Sozialausschuss. Es sei gar nicht so eilig gewesen, man hätte noch Zeit zum Diskutieren. Doch im Bauzeitenplan ist für März schon die Gestaltungsplanung des Funktionalgebäudes angesetzt und ab April der Bauantrag, beides sind Bauphasen *nach* einer Diskussion. Dann verstieg er sich zur Forderung, dass ich nicht mehr zum von Frau Eller organisieren Sportlerstammtisch gehen dürfe und auf keinen Fall ohne SPD-Anwesenheit zur Beratung zwischen Verwaltung, Sportlern und Frau Eller über das Funktionalgebäude. Kontakt mit der Bevölkerung also nur mit Genehmigung und unter Aufsicht der SPD, welche Mischung aus Angst und Staatsparteidanken. Das Ansinnen wurde von anderen Ausschussmitgliedern entschieden zurückgewiesen.

Möglicherweise war Herrn Kleins Verhalten nur eine Vorwärtsverteidi-

gung, um vom Versagen der Verwaltung abzulenken. Denn Gemeindevertreter können mit Fug und Recht erwarten, dass sich die Verwaltung bei Baumaßnahmen mit den jeweils Betroffenen sachgemäß in Verbindung setzt. Das ist hier entfallen. Vor allem aber müssen sie sich darauf verlassen können, dass Vorlagen, die sie von der Verwaltung erhalten, geprüft und damit technisch und finanziell solide sind. In der Bauabteilung sind mehrere Mitarbeiter in hohen Entgeltgruppen beschäftigt, wie man sie in den anderen Abteilungen der Verwaltung nicht erreicht. Als Begründung der höheren Bezahlung nannte der Bürgermeister jüngst in der Haushaltsdiskussion die erforderliche höhere technische Spezifikation. Doch offenbar wird diese höhere technische Spezifikation nicht umgesetzt. Dass der Leiter der Bauabteilung in seinem Fachbereich nicht mehr hinreichenden Durchgriff hat, ist in unseren Augen schon seit einiger Zeit offensichtlich. Neu ist, dass auch der Bürgermeister, der bisher wenigstens für korrekte Beschlussvorlagen in der GVT gesorgt hat, diesmal einen Beschlussantrag vorgelegt hatte, der Pfusch war. Wir fragen uns ob, der Bürgermeister mittlerweile amtsmüde ist oder auch ob auch er die Bauabteilung nicht mehr im Griff hat?

Stellungnahme der Gemeindeverwaltung:

Die von Herrn Prof. Elepfandt dargestellten Sachverhalte bezüglich der Planungen zum für den in der Bieselheide geplanten Sportplatz sind falsch. Richtig ist hingegen, dass es sich bei den sowohl im Sozial- als auch im Planungsausschuss vorgestellten Entwürfen lediglich um eine erste Grobplanung handelt. Ziel der ersten Planungen

war es, sich zunächst für die Größe des Gebäudes, auch unter Berücksichtigung der Kosten, zu entscheiden. Dies hatten Architekt und Verwaltung – auch in Anwesenheit von Herrn Prof. Elepfandt – mehrfach betont. Zu den Inhalten verweisen wir auch auf den Bericht aus dem Sozialausschuss, Seite 9.

Sportlerball: Auszeichnung für Glienicker Sportler

von Jörg Flöge

Im Rahmen des alljährlichen Sportlerballs des Kreissportbundes wurde in diesem Jahr der Kegler Steffen Brück als „Sportsympathiegewinner des Jahres 2008“ geehrt. Der Preis vom Landessportbund und Lotto Brandenburg zeichnet Ehrenamtliche, Helfer oder Trainer aus, die oft im Verborgenen dafür sorgen, dass Sportler und Vereine erfolgreich sind. Aus den Händen von Günther Staffa, dem Geschäftsführer des Landessportbundes Brandenburg, erhielt Steffen Brück neben einer Medaille auch einen Gutschein zum Kauf von Sportgeräten für den SV.

Steffen Brück ist seit 1987 Mitglied der Abteilung Kegeln und seit 1998 als Sportwart tätig. Den meisten Sportlern wird er zudem als Leiter des Ehren- und Beschwerdeausschusses des SV Glienicke bekannt sein. Dort ist er neben den angenehmen

Aufgaben wie Ehrungen und Auszeichnungen auch ein verlässlicher Vater.



GVT-Vorsitzender Martin Beyer, Steffen Brück und SV-Vorsitzende Sabine Krüger beim Sportlerball.

Foto: Robert Roeske

Der ehemalige Glienicker organisiert in der Kegel-Abteilung alles, was anfällt: vom Spielbetrieb über Weihnachtsfeiern bis zu Geburtstagsgeschenken. Regelmäßig berichtet er auch im „Glienicker Kurier“ und in anderen regionalen Blättern über die Erfolge der Glienicker Kegler. Er kegelt in der 2. Kreisliga, hilft aber, wenn Not am Mann ist, auch in der ersten Mannschaft auf Landesebene aus.

Steffen ist ein Mensch, den man immer ansprechen kann, wenn im Verein Hilfe gebraucht wird. Seine Stim-

me hat Gewicht und auch in der Gemeindeverwaltung ist er durch die vielen Gespräche und Treffen für den Bau der neuen Kegelbahn bekannt. Wir gratulieren jedenfalls ganz herzlich und freuen uns, einen so sympathischen Kerl in unseren Reihen zu haben.

Termine des SV Glienicke

April					
2.	18 Uhr	Tischtennis	Schüler - TTV Fürstenberg/Havel	Kreisliga	Dreifeldhalle
3.	17 Uhr	Fußball	SV Glienicke - FC 98 Hennigsdorf	F-Junioren	Kleinfeld
22.	17 Uhr	Fußball	SV Glienicke - Vehlefan	Minis	Kleinfeld
23.	17 Uhr	Fußball	SV Glienicke - Bötzw	F-Junioren	Kleinfeld
30.	18 Uhr	Tischtennis	Schüler - Blau-Weiß Leegebruch	Kreisliga	Dreifeldhalle
Mai					
6.	17 Uhr	Fußball	SV Glienicke - Bötzw	Minis	Kleinfeld
8.	17 Uhr	Fußball	SV Glienicke - Vehlefan II	E-Junioren	Kleinfeld
9.	9 Uhr	Badminton	Doppeltturnier	Herren und Damen	Dreifeldhalle
15.	17 Uhr	Fußball	SV Glienicke - Vehlefan	F-Junioren	Kleinfeld

Spiel und Spaß beim SV Glienicke

Zum 60-jährigen Bestehen unseres Sportvereins laden wir alle Glienickerinnen und Glienicker, Einwohner benachbarter Orte, Sportler und Nichtsportler, Groß und Klein herzlich ein,

am Sonnabend, 11. Juli ab 11 Uhr

rund um die Dreifeldhalle mit uns zu feiern. Im Mittelpunkt unseres Sportfestes stehen in diesem Jahr ein Kegel-Turnier der Abteilungen des SV Glienicke und seiner Gäste, sowie ein Fußballturnier für Kinder und Tischtennis für Jedermann. Im Rahmenprogramm gibt es Kinder-Quads, eine Rollenrutsche, Buggies und eine Hüpfburg. Den Fitnesscheck für Erwachsene veranstaltet „Pro Gesundheitssport“, einige Stationen unseres Nonsenswettkampfes stehen auf dem Programm, ebenso wie Kinderschminken und Showeinlagen.

Das Geschehen wird musikalisch umrahmt und auch für gastronomische Betreuung ist gesorgt.

Also, unbedingt in den Kalender eintragen und vorbeischaun.

Sabine Krüger, Vorsitzende des SV Glienicke

SV Glienicke – Abteilung Fußball

Minis

Harte Arbeit zahlt sich aus von André Grundei (Trainer)

Nach dem Schlusspfiff unseres Heimspiels gegen den FSV Forst Borgsdorf am 11. März rieben sich nicht nur die Trainer der gegnerischen Mannschaft verwundert die Augen. Auch wir Trainer und die Eltern unserer Glienicker Minis konnten nicht sofort begreifen, was da soeben passiert war. Die kleinen Kicker der Nordbahngemeinde gingen als Sieger gegen *den* Titelkandidaten unserer Kreisklasse vom Platz. 1:0 besiegten wir die „Übermannschaft“ dieser Saison.

Das Spiel selbst ist kurz zusammengefasst: Von Beginn an konnten wir dem Gegner Paroli bieten. Bereits in der ersten Minute hatte unser Stürmer Neacail eine gute Chance,

nach einem Dribbling den Führungstreffer zu erzielen. Knappe neunzig Sekunden später war es dann unser Kapitän Hendrik, der mit einem fulminanten Zwölf-Meter-Schuss in die rechte Torecke die letztlich spielentscheidende 1:0-Führung markierte. Der Gegner versuchte zwar über die gesamte Spielzeit, zumindest den Ausgleich zu schaffen, scheiterte aber letztlich immer wieder. Auch wenn wir danach auch nicht mehr viele Möglichkeiten hatten, die bestehende Führung auszubauen, reichte es am Ende zum Sieg.

Das gesamte Auftreten der Mannschaft verdient an dieser Stelle ein dickes Lob. Trainer und Eltern wurden mehrfach gefragt, ob das denn wirklich dieselbe Truppe vom Hinspiel sei (10:0 Niederlage!). Die Trai-

ner André und Danilo sind einfach nur stolz, wie diszipliniert und kampfstark alle Spieler präsent waren. Besonders unsere Abwehr mit Felix, Fynn und Nikolas ließen den gegnerischen Sturm ein ums andere Mal verzweifeln und erstickten deren Angriffsbemühungen schon im Keim. Aber auch das Mittelfeld, der Angriff und auch die Ersatzspieler haben uns viel Freude bereitet und uns Trainer wirklich stolz gemacht.

Wieder ein neuer Sponsor für die Jugendabteilung

von Jörg Netzer

Tief in seine Geldbörse griff für die Minis des SV Glienicke Christian Dudziak, Inhaber des Family Keramikmalstudios in Glienicke. Er spendierte 16 Trikots und ein Torwartjersey. Trainer Grundei und seine Fußballer sind hoch erfreut. Und Christian Dudziak legte noch einen Spielball obendrauf. Die Sektion Fußball sagt: „Herzlichen Dank!“

Und Christian Dudziak hat bereits zugesagt, uns weiterhin zu unterstützen: Anlässlich der einjährigen Geburtstagsfeier des Keramikmalstudios gibt es am 25. April eine Tombola und eine Versteigerung von Keramikartikeln. Der Erlös kommt je zur Hälfte dem Seniorenclub und der Jugendabteilung des SV Glienicke zu Gute.



Minis mit neuen Trikots sowie (v.l.n.r.) Christian Dudziak, Reiner Klein (Vors. der Fußballabteilung) und Trainer André Grundei.

Foto: privat

F-Junioren

Beim Tabellenführer einen Punkt geholt!

von Marian Lösel, Trainer SV Glienicke

Wir, die F-Jugend des SV Glienicke, mussten am 13. März auswärts beim spielstarken, noch unbesiegten SV Mühlenbeck antreten. Das erste Rückrundenspiel der Saison 08/09 war ein

packendes, kampfbetontes Spiel. Beide Teams spielten munter nach vorne und hatten viele Tormöglichkeiten, die aber alle ungenutzt blieben. Somit blieb es beim 0:0, einem gerechten Endstand. Ein Kompliment möchte ich beiden Torhütern machen, die super gehalten haben!

Weitere Berichte und Fotos von Spielen der Minis und der F-Jugend finden Sie im Internet auf der Homepage:
www.glienicker-fussball.de.

Erstes Rückrundenspiel der Ü45 des SV Glienicke

Im Rückspiel Hennigsdorf gegen den SV Glienicke Anfang März schickte Trainer Behrendt erstmals die Debutanten Klose und Reißig, sicher eine Verstärkung für den SV, aufs Feld. Im Tor stand – zum zweiten Mal in seinem Leben – Netzer. Neuzugang Passehl machte Schlagzeilen: erstes Spiel, ein Tor und ein Platzverweis. Schwarz und Wursach ragten in der Abwehr heraus. Ferner spielten noch Conrad, Fett, Kussatz und Tölle. Die Glienicker bestimmten von Beginn an das Geschehen, gingen verdient 1:0 in Führung und hatten weitere gute Torchancen. Nach zwei Kontern lagen die Hennigsdorfer plötzlich 2:1 vorn. Dieser Zwischenstand blieb bis Mitte der zweiten Hälfte bestehen. Doch jetzt musste Passehl nach einer Tätlichkeit den Platz verlassen. In Unterzahl war die Niederlage nicht mehr aufzuhalten. Die Glienicker verloren noch mit 1:5. Trainer Behrendt war vor allem mit dem ersten Durchgang

zufrieden und sieht gute Perspektiven für die Zukunft. Das Team zeigte bis zum Schlusspfiff eine gute Moral und großen Kampfgeist.

Ü50 Hallen-Turnier beim SV Glienicke

Die erste Veranstaltung der Glienicker Fußballer im Jahr 2009 fand am 28. Februar statt. In der Altersklasse über 50 Jahre waren an diesem Wochenende der 1. FC Union – mit vielen seiner Stars aus den 60er und 70er Jahren –, GW Bärenklau und Forst Borgsdorf zu Gast beim SV. Es wurde Jeder gegen Jeden mit Rückrunde gespielt. Am Ende siegte Union bei gleicher Punktezahl, aber dem besseren Torverhältnis denkbar knapp vor dem SV Glienicke.

Der langjährige Mitspieler Uwe Behrendt hat als Spieler abgedankt und leitet jetzt als Trainer das Geschehen von der Außenlinie. Torwart Nummer eins, Reiner Klein, war verletzt und stellte sich als Betreuer zur Verfügung. Für ihn stand Ebi Kussatz zwischen den Pfosten und war ein

klasse Ersatzmann. Neuzugang Flemming traf bei seinem ersten Einsatz gleich drei Mal – stark! Mann des Tages aber war Schlüter. Er war nicht zu halten und erzielte sieben Treffer. Auf dem Spielfeld waren außer den bereits Erwähnten noch Fett, Heinrich, Hübner, Netzer, Schwarz und Wursach.

Für Glienicke trafen Schlüter (7 Tore), Flemming (3) sowie je einmal Fett, Hübner und Netzer. Der SV-Kassenwart Rainer Sidoff leitete – nach bestandener Schiedsrichterprüfung – das gesamte Turnier als Referee. Hut ab. Ein sehr faires Turnier fand ein gutes Ende, alle alten Herren gingen zufrieden nach Hause und bestehen auf eine Wiederholung im Herbst.

Die Tabelle:

1. FC Union	11 Punkte 12:7 Tore
2. SV Glienicke	11 Punkte 13:11 Tore
3. Borgsdorf	6 Punkte 9:10 Tore
4. Bärenklau	4 Punkte 9:15 Tore

SV Glienicke – Abteilung Volleyball

Zweites Vorrundenturnier zur Kreismeisterschaft der E-Jugend

von Marina Feller

Im zweiten Vorrundenturnier starteten am 1. März in Hohen Neuendorf zwei Mannschaften aus der Glienicker E-Jugend. In der ersten Mannschaft spielten Öznur Ince, Jennifer Zühlsdorf, Ronja Heymann und Fenja Marie Zehe. Die zweite Mannschaft startete zum ersten Mal mit Annalena Braune, Merle Sauer, Ricarda Kriete und wurde verstärkt durch Luisa Dreier als erfahrene Spielerin. Die Auslosung ergab leider, dass beide Mannschaften in einer Staffel starteten.

Mangels männlicher Mannschaften wurden die beiden Jungen-Mannschaften der Altersgruppe auf beide



Staffeln aufgeteilt, damit diese wenigstens einige Spiele hatten. Das Ergebnis gegen die Jungen wurde aber nicht in die Wertung einbezogen. Die Aufregung der Mädchen war groß. An das Spiel gegen die Jungen gingen

beide Mannschaften sehr ängstlich heran, weil diese die Aufgaben schon

von oben konnten und teilweise sogar schon einen Angriff starteten. Die Mannschaft I verlor gegen die Jungen mit 11:25 und 4:25, die II. Mannschaft schlug sich etwas besser mit 8:25 und 12:25.

Im Spiel gegeneinander gewann Mannschaft I mit 25:18 und 25:10. Das dritte Spiel in dieser Staffel gewann Glienicke I gegen Vehlfeanz II mit 27:25 und 25:11 und ging somit als Sieger aus dieser Staffel hervor. Beim Spiel um Platz I gegen den Sieger der II. Staffel wurde es noch einmal richtig spannend. Den ersten Satz gewannen die Vehlfeanzer I mit



27:25. Den zweiten Satz gewannen die Glienicker I mit 25:20. Im dritten Satz behielten die Glienicker die Nerven und machten bessere Aufgaben, so dass sie den Satz mit 15:12 für sich entscheiden konnten.

Diese Turniere sind wunderbar zum Überprüfen der eigenen Fähig-

keiten und zum Vergleichen, was die Anderen schon können. Als Trainerin hoffe ich auf eine größere Motivation beim Training, um die Leistungen zu verbessern und mehr Spaß an dieser Sportart zu haben, die so viel Techniktraining beinhaltet.

Hier die Ergebnisse:

Platz 1	SV Glienicke I
Platz 2	Vehlefanz I
Platz 3	Motor Hennigsdorf
Platz 4	Vehlefanz II
Platz 5	Glienicke II

SV Glienicke – Abteilung Kegeln

Neues von den Keglern des SV

von Jörg Flöge und Steffen Brück

Hans Glyz verteidigt seinen Titel, Andreas Gosdschan gewinnt Bronze

Bei den Kreiseinzelmeisterschaften in Hennigsdorf war in der Altersklasse C der Hennigsdorfer Harald Möller das Maß der Dinge. Der Neuling in der Altersklasse der über Siebzigjährigen legte mit 731 Holz ein ordentliches Ergebnis vor. Doch anschließend wurde er noch vom Glienicker Titelverteidiger Hans Glyz abgefangen, der sich mit 734 Holz wiederum den Titel sicherte. Einen guten sechsten Platz belegte für Glienicke auch Manfred Windmüller mit 709 Holz.

Die Herren suchten ihre Titelträger in Oranienburg im Turm. Gleich im ersten Durchgang erzielte der Hennigsdorfer Bundesligakegler Udo Sandow 743 Holz. Überboten wurde er im dritten Durchgang von seinem Mannschaftskameraden Ronny Apitz mit

die Chance groß, den Titel zu erringen. Auf der schwierigen Schlussbahn musste er aber um jedes weitere Holz kämpfen. Zwei Würfe vor Schluss standen 44 Plus auf der Anzeige. Der folgende Wurf (eine Vier) missglückte und der Titel war weg. Mit 742 Holz beendete er sein hervorragendes Spiel und wurde Dritter. Ein sehr gutes Ergebnis gab es noch durch den Glienicker Dirk Koch. Mit 735 Holz belegte er den sechsten Platz. Herzlichen Glückwunsch für diese Leistungen und den Sportsfreunden Glyz und Gosdschan viel Erfolg bei der Vorrunde der Landesmeisterschaften in Brieselang.

Saisonfinale in der 2. Landesklasse: Gute Leistung der Glienicker Kegler

Eigentlich wollten sich die Mannen um Kapitän Andreas Gosdschan mit einem Sieg von der Saison 2008/2009 verabschieden. So nutzte man am 7. März noch ein letztes Mal die Bahn in Zehlendorf, da in Glienicke noch reichlich trainiert werden muss, um einen Heimvorteil zu haben.

Durch den Ausfall von Detlef Glyz trat als erster Starter Uwe Timm an. Seine 851 Holz waren zwar ein solider Start, reichten aber nicht an die Ergebnisse der anderen beiden Mannschaften heran. Fehrbellin legte mit 882 Holz wie die Feuerwehr los und setzte ein Zeichen in Richtung Aufstieg. Die Fehrbelliner verteidigten zwar ihre Führung, die Verfolger schoben sich aber näher heran. Glienicke war nun

nach vier Starter durch Peer Alisch (876), Dirk Koch (872) und Bernd Zimpel (878) mit fünf Holz hinter Fehrbellin Zweiter. Aber auch Wandlitz lag nur weitere drei Holz zurück und wollte nicht kampfflos das Duell um den Aufstieg aufgeben. Dann kam Hans Glyz. Mit furiosen 886 Holz verfehlte er nur knapp den Bestwert und brachte Glienicke vor dem Schlussgang mit zehn Holz vor Wandlitz und elf Holz vor Fehrbellin in Führung.

Ein Herzschlagfinale im sechsten Durchgang stand bevor. Hier schob sich Fehrbellin wieder an beiden Mannschaften vorbei und zu allem Unglück reichten die 860 Holz von Andreas Gosdschan nicht, um Wandlitz auf Distanz zu halten. Die Barnimer zogen gleich, so dass der zweite Platz geteilt wurde. Die zweite Mannschaft von Fehrbellin als Reserve der Bundesligamannschaft sicherte sich somit den Tages- und den Staffelsieg. Die Glienicker werden in der neuen Saison erneut Anlauf nehmen und auf der neuen Bahn in Glienicke um den Aufstieg kämpfen.

Wieder mal Dritter – Abstiegsgefahr gebannt

Die zweite Mannschaft hat sich nun mit einer soliden Leistung beim siebten Spiel der zweiten Kreisliga in Velten am 27. Februar einen Vorsprung von vier Punkten auf das Team des Oranienburger KC IV erspielt und mit dem Abstieg nichts mehr zu tun. Nur ein Nichtantritt beim letzten Spiel der Saison in Zehlendorf bei gleichzeitigem Sieg der Oranienburger würde den Gang in die 1. Kreisklasse bedeuten.

Gegen die Teams vom SC Oberhavel Velten und Post Zehlendorf war



Erfolgreich: Andreas Gosdschan (l.) und Hans Glyz

Foto: privat

745 Holz. Gefährlich wurde ihnen dann noch im Schlussthrough der Glienicker Andreas Gosdschan. Auf Bahn sieben beginnend, hatte er nach 50 Kugeln 23 Plus. Als dann auf Bahn fünf weitere 16 Plus hinzukamen, war

auch diesmal auf der ungeliebten Bahn in Velten kein Kraut gewachsen, zumal auch einige Ausfälle zu verzeichnen waren. Aus der Mannschaft ragten Rainer Meier mit 718 Holz und insbesondere Uwe Timm mit 722 Holz heraus. Bernd Lehmann kam bei seinem Wettkampfdebüt mit der Bahn überhaupt nicht zurecht und machte es unfreiwillig noch spannend, so dass sich die Glienicker vor dem letzten Durchgang plötzlich auf dem letzten Rang vorfanden.

Uwe Timm konnte jedoch mit dem zweitbesten Tageswert aller Wettkämpfer und einer herausragenden Leistung die Dinge wieder geradebiegen. Dritter Platz – mehr war an diesem Tag nicht drin. An der Spitze lieferten sich die Gastgeber und der Post SV Zehlendorf ein denkwürdiges Finale. Die Veltener hatten es vor dem Schlussthrough endlich geschafft, die Führung zu erobern und die Dinge nahmen eigentlich ihren gewohnten Lauf. Der alte Keglerspruch „Hinten

pupt die Ente!“ bewahrheitete sich so dann wieder einmal. Obwohl der Zehlendorfer Spitzenmann Mario Schneider für seine Verhältnisse mit 710 Holz nur ein mäßiges Resultat erzielte, konnte der Veltener Thomas Boguth die unerwartete Niederlage der Heimmannschaft mit 693 Holz, damit unter dem Schnitt von 700 Holz, überraschenderweise nicht verhindern. Zehlendorf hat die „Festung“ Velten gestürmt und steht nun vor dem Aufstieg.



2. Jahresturnier des BV Star Wings Glienicke e.V.

Liebe Freunde des Basketballsports,

wir möchten Euch ganz herzlich zu unserem alljährlichen Turnier bei uns in Glienicke/Nordbahn einladen.

Das Turnier bietet einen ganzen Tag Basketball pur. Außer vielen guten Mannschaften, die um einen Pokal kämpfen, wird es auch lizenzierte Schiedsrichter und ein Kampfgericht geben.

Zudem bieten wir Euch kleine Snacks und Getränke an. Also: Lasst Euch dieses Ereignis nicht entgehen.

Kommt und feuert Eure Lieblingsmannschaft an.

Wann? am 2. Mai von 10 Uhr bis etwa 20 Uhr

Wo? in der Dreifeldhalle Glienicke/Nordbahn, Hauptstraße 64a

Sportschützen Glienicke e.V.

Glienicke ist Hochburg der Auflageschützen

von Bodo Vötisch, 1. Vorsitzender

Bei den Kreismeisterschaften des Kreises Oberhavel des Jahres 2009 erreichten die Starter der „Sportschützen Glienicke e.V.“ hervorragende Ergebnisse. Nur einen Tag nach der Eröffnung der neuen Schützenhalle in Glienicke zeigten unsere Sportler trotz Trainingsrückstand, was für Potenzial in ihnen steckt. Die Sportler

der „Sportschützen Glienicke“ erreichten achtmal den 1. Platz, zweimal den 2. Platz, zweimal den 3. Platz, zweimal den 4. Platz sowie je einen 5. und einen 6. Rang.

Der Vorstand gratuliert den Siegern: Angelika Koserski, Anita Zill, Dieter Schulz, Andrea Sönnichsen, Bodo Vötisch und Jutta Vötisch sowie

den Platzierten: Horst Koserski, Bernhard

Olejok, Manfred Lenfert, Volker Aldag, Bernd Köhler und Bodo Vötisch. Herzliche Glückwünsche auch an die beiden siegreichen Mannschaften.



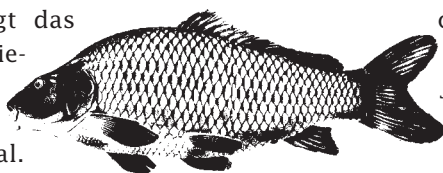
Der Angelverein Glienicke informiert

von Axel Möller

Da der Winter dem Ende entgegengeht, steigt die Anspannung endlich wieder, ans Wasser zu kommen. Mit jedem Sonnenstrahl fängt das Kribbeln in den Händen wieder an. Das heißt: die Angelsachen raus und nichts wie los an den Kanal. Schließlich haben die Fische durch den langen Winter bestimmt großen Hunger.

Jetzt, wo die Angelsaison immer näher rückt, sollten auch die dazugehörigen Sachen einsatzbereit sein. Da ich aus den vergangenen Jahren an-

scheinend etwas gelernt habe, sind meine Sachen schon gepackt. Mein „Trick“: Ich habe die Angelsachen einfach



im letzten Jahr fertig gemacht und kann

nun ganz entspannt auf den Saisonbeginn warten. Einfach genial. Aber Spaß beiseite. Es war doch immer „Stress pur“, die Sachen auf den letzten Drücker fertig zu machen. Na, mal sehen, was am Ende des Jahres davon hängen geblieben ist. Auf alle

Fälle hoffe ich auf eine erfolgreiche und spannende Saison. Allen Sportsfreundinnen und Sportsfreunden ein Petri Heil! und ein gutes Jahr.

Unsere nächsten Termine

7. April, 19 Uhr:

Vereinsversammlung
im Birkenwäldchen

19. April, 5 Uhr:

Es geht zum 1. Hegefischen
an den Sacrow-Paretzer-Kanal,
Treffpunkt: Dorfteich

10. Mai:

Zweites Hegefischen

Glienicker Straßennamen

*In loser Folge fragen wir nach der Herkunft und Bedeutung unserer Straßennamen.
Teil VIII unserer Serie kommt vom Historiker Holger Czitrich-Stahl:*

Rosa-Luxemburg-Straße

Der Ausgangspunkt dieses Artikels, die Rosa-Luxemburg-Straße, befindet sich im Süden unserer Gemeinde, nahe der Ortsgrenze zu Berlin-Hermsdorf. Vor ihrer Umbenennung 1948 hieß sie Kronprinzenstraße, wie mir unser Ortschronist Joachim Kullmann übermittelte.

Rosa Luxemburg gehört zu den bekanntesten sozialistischen Persönlichkeiten in Deutschland. Dennoch kursiert viel Halb- und Unwissen über sie. Daher hier einige Lebensdaten: Am 5. März 1871 kam sie als Rozalia Luksenburg in Zamosc in Polen, vom zaristischen Russland als „Kongresspolen“ besetzt, zur Welt. Ihre Eltern, der Kaufmann Eliasch Luksenburg und seine Frau Lina kamen aus gebildeten jüdischen Familien und waren Vertreter der jüdischen Aufklärung (Haskala).

Rosa war die Jüngste von fünf Kindern. In ihrem Elternhaus wurde großer Wert auf umfassende und weltoffene Bildung gelegt. Mit sechs Jahren konnte Rosa geläufig lesen und schreiben und arbeitete an einer Kinderzeitung mit. Nach dem Umzug der Familie Luxemburg – ein behördlicher Fehler änderte die Namensschreibung – nach Warschau besuchte Rosa das renommierte II. Mädchengymnasium und stieß mit fünfzehn Jahren zu den polnischen Sozialisten. 1888 bestand sie ihr Abitur mit Auszeichnung, ein Jahr später entzog sie sich einer drohenden Verhaftung durch Flucht nach Zürich. Dort beteiligte

sich Rosa Luxemburg an der Gründung der SDKPiL, der radikalen Sozialisten Polens und Litauens.

Während ihres Exils in Zürich studierte sie Philosophie, Geschichtswissenschaft, Ökonomie, Politik und Mathematik. Um die deutsche Staatsbürgerschaft zu er-

blieb. Seit dem 1. Oktober 1907 lehrte sie an der Parteihochschule der SPD in Berlin Nationalökonomie und Wirtschaftsgeschichte. Bei ihren Schülern, darunter Friedrich Ebert, war sie als Lehrerin sehr beliebt. Zu ihren engsten Freunden gehörten vor allem Sophie („Sonja“) und Karl Liebknecht, Klara Zetkin, Mathilde Jacob und Luise Kautsky.

Vor dem Ersten Weltkrieg wirkte Rosa Luxemburg konsequent für die Kriegsverhütung durch die Arbeiterbewegung. Die Zustimmung der SPD-Reichstagsführung zu den Kriegskrediten brachte sie und andere Linkssozialisten zur Gründung der „Gruppe Internationale“, aus der 1916 der „Spartakusbund“ hervorging, der sich im April 1917 der USPD anschloss. Rosa selbst verbrachte nahezu die gesamte Kriegszeit im Gefängnis, wo sie zahlreiche Briefe verfasste, die sämtlich dokumentiert sind und die sie als konsequent sozialistisch, tiefsinig und empfindsam zugleich charakterisieren. Nachdem der Spartakusbund am 1. Januar 1919 in der neu gegründeten KPD aufging, wurde Rosa Luxemburg, gerade wieder frei, von aufgeputschten Freikorpsoldaten am 15. Januar 1919 hingerichtet. Ihr Vermächtnis für den Sozialismus lautet, gestern wie heute: „Die Freiheit ist immer die Freiheit des Andersdenkenden“.



Foto: Rosa-Luxemburg-Stiftung

halten, heiratete sie Gustav Lübeck. 1898 trat sie in die SPD ein und machte sich einen Namen als konsequente Verfechterin des Marxismus. In Berlin lernte sie unseren Niederbarnimer Reichstagsabgeordneten Arthur Stadthagen kennen, dem sie freundschaftlich verbunden

„Über den Tellerrand“ (Teil XIII)

(ip) An dieser Stelle blicken wir mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, über die Grenzen Glienickes hinaus. Wir möchten Sie mitnehmen auf eine Reise in unseren Landkreis Oberhavel – in dieser Ausgabe:

177 Tage Traumlandschaften

Landesgartenschau in Oranienburg vom 25. April bis 18. Oktober

Traumlandschaften einer Kurfürstin

Louise Henriette, die Frau des Großen Kurfürsten, kam nach Brandenburg und verliebte sich in den kleinen Ort Bötzw, der sie an ihre holländische Heimat erinnerte. Mit dem ihr eigenen Elan ging sie daran, das Schloss umzubauen und holte Siedler aus ihrer Heimat ins Land. Die Landesgartenschau erinnert an diese Frau mit den ihr eigenen Mitteln: prachtvollen Pflanzungen, liebevoll gestalteten Lustgärten, thematischen Gartenzimmern, einem Hafen, in dem eine holländische Yacht aus dem 17. Jahrhundert schwimmt, durch Aufführungen im Gartentheater und Clownerien auf dem Gelände.

Der Schlosspark – Lustwäldchen und Traumfahnen

Im Schlosspark werden die unterschiedlichen historischen Schichten erlebbar, sowohl die ursprüngliche barocke Gestaltung wie auch die Überfor-



mung zum Landschaftspark nach Jahren der Vernachlässigung von der Mitte des 18. bis zur zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der alte Baumbestand ist besonders in den Alleen und sechs Bosketten – den kleinen Lustwäldchen zu Themen wie „Vergänglichkeit“ oder „Toleranz“ – erhalten geblieben. Auch die große Sichtachse und der Teich geben wieder einen Eindruck vergangener Zeiten. Hier werden zudem an Marktständen Waren aus aller Herren Länder angeboten. Den Zusammenhang mit dem neuen Parkbereich stellen Dutzende leuchtend orangefarbene Moonlights her, die als Referenz an das Haus Oranien und als künstlerische Objekte das Areal verbinden: Der rote

Faden in Oranienburg ist orange.

Der Neue Park – Grachten und Gartenzimmer

Der neue Park ist einer holländischen Polderlandschaft nachgebildet, wie man sie in der Heimat der Kurfürstin noch heute finden kann. Gräben durchziehen das Gelände und auf einer

Fotos (2): Laga Oranienburg



weiten, von Spalierbäumen flankierten Rasenfläche erhebt sich über acht Meter hoch die aus Bandstahl gefertigte Silhouette Louise Henriettes, die auf 15 quadratische Gartenzimmer von jeweils 900 Quadratmetern Größe schaut. Jedes Gartenzimmer setzt einen ihrer Träume in Bilder aus Blumen, Gehölzen und künstlerischen Objekten um. Es sind glückliche und unruhige Träume, die von Liebe, Familie und festem Glauben, Anwesen, Gütern, Reichtum und der vermissten Heimat zeugen.

Der Traum vom Meer...

Der Überseehandel bescherte den Niederlanden im 16. und 17. Jahrhundert ihr Goldenes Zeitalter, in dem das kleine Land zur mächtigsten Handelsnation der Welt aufstieg. Diese Erweiterung der Horizonte, räumlich wie geistig, findet ihren Ausdruck in dem kleinen Hafen auf dem Gelände der Landesgartenschau. Und der Hafen wird voller Leben sein: Ein niederländisches Schiff aus dem 17. Jahrhundert ankert im Hafen. In Marktständen am Ufer lagern exotische Waren wie Kaffee, Kakao, Gewürze, fremdartige Früchte und Pflanzen. Spezereien werden gewogen und probiert, es duftet nach frischen

Kaffeebohnen und Teeblättern und am palmengesäumten Kai untermalen Musiker die geschäftige Stimmung. Am Kai wird es diverse Themenwochen zu „Kolonialwaren“ wie Kaffee, Tee und Schokolade geben. Sie erzählen die bewegte Geschichte dieser Genussmittel, um die sich Geschichten von Reichtum und Ruhm, Macht und Krieg, Elend und Ausbeutung ranken.

Die Außenstandorte

Die Landesgartenschau hat zahlreiche Einrichtungen als Partner gewonnen, die den Besuchern als Außenstandorte einen Zusatznutzen bieten. Als besonderes Angebot an die Gäste werden das Gelände der Landesgartenschau und

die Außenstandorte am Wochenende per Busshuttle verbunden sein. Zu den Außenstandorten zählen unter anderem die Obstbausiedlung Eden, der Bauernmarkt in Schmachtenhagen, der Germendorfer Tier- und Freizeitpark und der Regionalpark Krämer Forst.

Veranstaltungen, Preise und weitere Infos

Von Puppentheater über Kunstausstellungen, Konzerten, Musicals, Theateraufführungen, bis hin zu den Oranienburger Schlossmusiken und dem Operetten-Sommer reicht das abwechslungsreiche Kulturprogramm, das die Landesgartenschau begleitet. Mehr Infos dazu gibt es auf der Internetseite der Laga unter www.laga-oranienburg2009.de.

Das Gelände ist täglich ab 9 Uhr bis zum Anbruch der Dämmerung geöffnet. Der letzte Einlass ist um 18 Uhr. Eine Tageskarte für Erwachsene kostet 12 Euro, Begünstigte (Studenten, Auszubildende, Arbeitslose und Menschen mit Handicap) zahlen 9,50 Euro. Kinder von 6 bis 17 Jahren zahlen 2 Euro, bis zum 6. Lebensjahr ist der Eintritt frei. Hunde, wie auch Fahrräder dürfen nicht auf das Gelände der Gartenschau mitgenommen werden.

Betrifft: Wildschweine

Wir wenden uns an Sie, da wir als Neubewohner im Sonnengarten – wir sind im August 2008 aus Frohnau hierher gezogen – seit einiger Zeit mit einem Problem konfrontiert sind, das offensichtlich schon seit Jahren auch



andere Bewohner belästigt und gefährdet, wie uns von allen Seiten versichert wurde: Die Wildschweine haben auch uns heimgesucht. Abend für Abend und wahrscheinlich auch nachts wurde das Gartenstück vor unserer Wohnung, das wir im letzten Sommer mit viel Freude bepflanzt und gestaltet haben, immer wieder in einen „Truppenübungsplatz“ verwandelt. Was uns an der ganzen Sache sehr ärgert, ist die Tatsache, dass die Verantwortlichkeit für das Problem offensichtlich immer wieder zwischen Gemeinde und Vermieter bezie-

hungsweise Verwalter hin- und her geschoben wird.

Wie kann es angehen, dass die oben von uns Angesprochenen alle wissen, dass die Wildschweine im Bereich Ahornallee 18 „wohnen“ und dort sogar Futterplätze existieren sollen? Und das seit Jahren! Was ist bisher unternommen worden? Wie kann es angehen, dass in Glienicke so genannte Parksünder engagiert, schnell und unerbittlich gestellt werden (ich rede aus Erfahrung) und es andererseits nicht möglich sein soll, gegen das oben be-

schriebene Wildschweinproblem mit angemessener Verantwortung vorzugehen? Reicht es nicht schon, dass nach unseren Informationen ein Hund angegriffen und verletzt wurde, muss es vielleicht erst ein Kind sein?

Wie uns Mitbewohner versicherten, sind die Tiere gestern Abend wieder überall hier um die Häuser gezogen. Ich frage mich, wie man abends vom Parkplatz im Ernstfall sicher in seine Wohnung kommt.

Es wäre wünschenswert, wenn dieses Problem endlich ernsthaft in Angriff genommen würde. Die Auskunft,

die ich bekommen habe: „Wir haben noch keinen Jäger gefunden.“, oder „Besorgen Sie sich doch die Broschüre über Wildschweine“ drückt in meinen Augen eher mangelndes Interesse als Fürsorge für die betroffenen Bewohner aus.

Heidemarie und Wolfram Kunze

Seit 2002 wohnen wir im Sonnengarten und haben Berichte über die Belästigung durch Wildschweine immer etwas belustigt aufgenommen. Damit ist nun Schluss. So geht es nicht mehr weiter. Es muss etwas geschehen! Seit Wochen wird hier alles von den Schweinen umgegraben, was nicht betoniert ist. Tulpen werden wir im Frühling nicht sehen können. Die Wildschweine tummeln sich nachts zwischen den Häusern und fühlen sich offenbar sehr wohl. Das ist bei uns Bewohnern ganz anders... Wenn sich hier nichts ändert, müssen wir unseren Sonnengarten verlassen.

Karin und Gerhard Schmalor

Informationen aus der Gemeindeverwaltung zum Thema Wildschweine finden Sie in dieser Ausgabe in unserer Rubrik „Rathausnachrichten“ auf Seite 15.
Die Redaktion

Betrifft: Nicht sehr ansehnlich

(„Glienicker Kurier“, März 2009)

Es ist schön zu sehen, dass man sich Gedanken über die gelben Säcke im Bereich der Straße Am Kiesgrund macht. Aber hat sich der Mitarbeiter des Ordnungsamtes auch Gedanken gemacht, ob vielleicht die Abholung am nächsten Tag bevorsteht und der betroffene Anwohner vielleicht verhindert ist und die Säcke einen Tag vorher herausstellt?

Außerdem möchte ich an dieser Stelle auch gerne die Mitarbeiter des Ordnungsamtes ansprechen. Meine Frau und oder ich holen unser Kind jeden Tag zu Fuß von der Kita ab beziehungsweise bringen es dort hin. Für den Weg nutzen wir die Parkanlage rund um den Kiesgrund. Eines fällt auf, dass der Hundedreck mehr wird. Aber wo sind Ihre Mitarbeiter, um we-

niger umsichtige Hundebesitzer auf den Leinenzwang oder das Entfernen der Hundehinterlassenschaft hinzuweisen? Jetzt kommt die Verbindung zum oben angegebenen Thema: Bringt es der Gemeinde mehr Geld, Mitbürgern ein Ordnungswidrigkeitsgeld wegen des Herausstellens eines gelben Sacks zu verhängen, als auch einmal einen nicht so aufmerksamen Hundebesitzer zu verwarnen?

Abschließend möchte ich noch anmerken, dass ich weniger Bedenken bezüglich des verpackten Mülls (gelber Sack) habe, als bei dem (leider oft auf den Wegen) frei herumliegenden Hundedreck. Denn auch hierfür gibt es in den gut zu sehenden Behältern Säckchen, aber vielleicht werden sie nicht wahrgenommen, weil sie nicht gelb sind.

Thomas Fröhner und Sandra Werner

Stellungnahme der Gemeindeverwaltung

Verwarn- oder Bußgelder sind für das frühzeitige Herausstellen von gelben Säcken keineswegs verteilt worden. Der Text im März-Kurier war lediglich als ein freundlich gemeinter Hinweis gedacht. Das frühe Herausstellen der gelben Säcke lockt Ratten genauso an

wie die im Sonnengarten immer heimischer werdenden Wildschweine. Und auch das Ansehen des Ortsbildes profitiert nicht gerade davon. Ganz nebenbei: Erst kürzlich hat die Gemeinde im Bürgerpark eine zusätzliche Hundetoilette aufgestellt.

Betrifft: „Sachbezogen und bürgerfreundlich oder Verkehrsberuhigung im Kiesgrund“

(„Glienicker Kurier“, März 2009)

Da mir im letzten Glienicker Kurier vorgeworfen wurde – zumindest konnte man sich des Eindrucks nicht erwehren – ich kritisiere das demokratische Verhalten des Infrastrukturausschusses, möchte ich hierzu kurz Stellung nehmen. Zuerst die Fakten:

1. Eine Gruppe von Anwohnern hat den Antrag eingereicht, den Kiesgrund (zumindest Teile davon) als Spielstraße zu deklarieren.
2. Ein Mitglied des Infrastrukturausschusses, namentlich genannt im „Glienicker Kurier“, verwies darauf, dass dann die Parkplatzproblematik in andere Bereiche verschoben werde.
3. Daraufhin wurden alle Anwohner angeschrieben, ob sie an einer Spielstraße oder einer Tempo-30-Zone wohnen möchten.
4. Es wurde *nicht* – entgegen der Aus-

sage im Artikel „Sachbezogen und bürgerfreundlich“ – darauf hingewiesen, dass an einer Spielstraße die „Aufsichtspflicht“ umgekehrt wird. An Spielstraßen müssen die Autofahrer auf die Kinder achten und nicht die Kinder auf die Autofahrer – das war das ursprüngliche Anliegen der Initiatoren. Die Parkplatzproblematik dagegen war bereits im „Glienicker Kurier“ veröffentlicht und stand somit im Fokus der Debatte.

5. Es wurde auch nicht darauf hingewiesen, dass es grundsätzlich nur an zwei Stellen – außerhalb privater Parkplätze – im betroffenen Teil des Kiesgrundes erlaubt ist zu parken und die bisherige Praxis, die Straße als öffentlichen Parkplatz zu nutzen, ohnehin verboten ist, bisher nur nicht geahndet wird.

Umfassende Information sieht für mich anders aus. [...]

Zudem habe ich kritisiert, dass eine Diskussion, in der es um die Sicherheit von Kindern geht, zu einer Diskussion um Parkplätze verkümmert. Diese sehr deutsche Grundeinstellung ist ja nicht nur in Glienicke festzustellen. Für eine Gemeinde, die sich explizit jungen Familien zuwenden will, jedoch ein Armutszeugnis. Zumal die Parkplatzproblematik bei der Planung des Sonnengartens offensichtlich kein Interesse bei der GVT geweckt hat – man hat es schlicht und einfach vergessen. [...]

Es ging mir also nicht um demokratische Grundeinstellungen, sondern um zweifelhafte, nicht nachvollziehbare und keineswegs transparente oder sich wiederholende Verfahrensweisen! [...]

Marco Skeirat

Betrifft: „Glienicke putzt sich“

(„Glienicker Kurier“, März 2009)

Im angeführten Artikel wird dazu aufgerufen, unseren Ort schöner und sauberer zu gestalten. Das ist ein Anliegen, welches auch mich als langjährigen Einwohner – ich wohne seit 1962 in Glienicke – bewegt. Was mich aber noch mehr bewegt, ist die Frage, wann man endlich auf den Zustand des Grundstückes ehemaliger Leninplatz (Hauptstraße Ecke Lessingstraße) aufmerksam wird. Dieser Platz ist seit der Wende zu einem Müllplatz mitten im Zentrum unseres Ortes geworden. Dort wird so alles abgeladen, was man loswerden will, angefangen von Bierdosen und Flaschen bis zu illegalen Müllhaufen.

Zu DDR-Zeiten war dieser Platz in einem gepflegten Zustand und viele Bürger haben mitgeholfen, dass er auch immer sauber blieb. Warum gegenwärtig dieses Grundstück so ver-

wahrlost aussehen kann, ist mir schleierhaft. Bisher habe ich weder im „Glienicker Kurier“ noch an anderer Stelle eine Äußerung der Vertreter der Gemeindeverwaltung zu diesem Problem lesen können.

In der Februarausgabe des „Glienicker Kurier“ wurde viel darüber geschrieben, die Poller in den Straßen zu pflegen. Es gab sogar Vorschläge, Patenschaften darüber zu übernehmen. Es ist natürlich auch sehr wichtig, die Poller in einem guten Zustand zu erhalten. Aber mindestens

genauso wichtig wäre es meiner Meinung nach, sich von Seiten der Gemeindeverwaltung um die Beseitigung des Schandfleckes ehemaliger Leninplatz zu kümmern.

Es muss doch möglich sein, den Eigentümer zu veranlassen, hier saubere Verhältnisse zu schaffen! Oder soll dieser Schandfleck vielleicht auch bald sein 20-jähriges Bestehen feiern?

Manfred Michelis

Stellungnahme der Gemeindeverwaltung

Bei dem angegebenen Platz handelt es sich um ein Privatgrundstück. Die Pflege dessen ist Sache des Eigentümers. Das Ordnungsamt hat ein wachsames Auge auf das Grund-

stück. Sofern hier aber keine umweltgefährdenden Stoffe gelagert werden, gibt es für die Verwaltung keine Handlungsmöglichkeit.



Gemeinsam für Glienicke

Einladung

zur **Bürgersprechstunde** der
SPD-Fraktion in der Gemeindevertretung

Glienicke/Nordbahn

am

**Donnerstag, 30. April
um 18 Uhr**

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“

Karl-Liebknecht-Straße 209

Ihre SPD-Fraktion

Die **FDP Glienicke** lädt ein
zur **Sprechstunde**
mit Ihren beiden
FDP-Gemeindevertretern



am **Mittwoch,**

6. Mai um 19 Uhr

in die Gaststätte „Birkenwäldchen“

Karl-Liebkecht-Str. 209

in Glienicke/Nordbahn

Bunte Eier und schicke Tulpen

(ip) Kunden und Gäste der Galerie Sonnengarten dürfen sich wieder freuen:

Am Donnerstag, 9. April wartet der beliebte Ostergruß auf Sie!

Nach der positiven Resonanz der letzten drei Jahre stimmt die Galerie Sonnengarten auch dieses Jahr mit einem kleinen Ostergruß auf die bevorstehenden Feiertage und den Frühling ein. Ab 10 Uhr werden Ostergrußkärtchen, bunte Ostereier und blühende Frühlingsboten kostenlos an die Besucher der Galerie Sonnengarten verteilt, wie Centermanagerin Nicole C. Becker mitteilt. Alle Glienickerinnen und Glienicker sind herzlich eingeladen.

Ein Ostergruß
aus dem Herzen
von Glienicke ...



Geburtstagsparty im Keramikmalstudio

(ip) Zur Feier seines ersten Geburtstags lädt das FAMILY Keramikmalstudio und Café am Samstag, 25. April ein. Ab 14 Uhr gibt es unter anderem eine Tombola, bei der jedes Los gewinnt. Keramikformen, Gutscheine für die „Lange Nacht des Malens“ und für Kindergeburtstage sind in der Lostrommel, wie Inhaber Christian Dudziak schon vorab verriet.

Weiterer Programmpunkt ist eine Auktion von künstlerisch gestalteten Keramik-Unikaten. Einzigartige Schüsseln, Schalen oder Tassen dürfen ersteigert werden. Die Einnahmen von Tombola und Auktion werden einem wohltätigen Zweck gestiftet. „Ein Höhepunkt wird auch unsere neue Fliesenwand sein, auf der sich alle Besucher mit ihrem Handabdruck verewigen können“, sagt Dudziak. Eine Lesung der Nachwuchsschriftstellerin Saskia Burmeister und der Auftritt des Glienicker Seniorenchors „Harmonie“ runden das Programm ab.

Für das leibliche Wohl sorgen ein Kuchenbuffet und andere Leckereien.

FAMILY Keramikmalstudios freut sich gemäß seines Mottos „entspannen, genießen, gestalten und feiern“ auf viele Geburtstagsgäste.

Zu finden ist das Haus in der Hauptstraße 9 in Glienicke.

PRO CHRIST 2009 international

Live-Übertragung aus Chemnitz in mehr als 15 europäische Länder
im Bürgerhaus Glienicke / Moskauer Str. 20, jeweils ab 19.30 Uhr
mit anspruchsvoller Musik, Mega-Chor mit 200 Sängerinnen und Sängern,
Theaterstücken und bewegenden Interviews

Das Programm:

Donnerstag, 2. April: Wem kann ich noch glauben?

Freitag, 3. April: Kann das Unmögliche geschehen?

Samstag, 4. April: Wie kann das Leben neu beginnen?

Sonntag, 5. April: Wie viel Veränderung darf sein?

Der überzeugende Redner, Ulrich Parzany, verknüpft aktuelle gesellschaftliche und politische Themen mit Grundfragen des menschlichen Lebens – in einer packenden Art und Weise. Ulrich Parzany ist evangelischer Pfarrer. Er spricht für Menschen, die verlässliche Grundlagen und lohnende Ziele für ihr Leben suchen. Er bringt die Sache mit Gott auf den Punkt und macht den Menschen Mut zu Leben und Glauben.

Weitere Informationen gibt Pastor Jürgen Nitschke, Glienicke, Tel. 033056/968 48

Veranstaltungstermine der Evangelischen Kirchengemeinde

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

- 1. April 19.00 Uhr Passionsandacht
- 4. April 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit
Ute Furkert, Agnes Hille und den
„Klingenden Tönchen“
- Gründonnerstag
- 9. April 19.00 Uhr Abendmahlsandacht i. Gemeindehaus
- Karfreitag
- 10. April 10.00 Uhr Gottesd. m. Abendmahl Ostersonntag
- 12. April 07.00 Uhr Osterandacht mit anschließendem
Frühstück
- 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe
- 13. April 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufe
- 19. April 10.00 Uhr Gottesdienst
- 26. April 10.00 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandentaufe
anschließend: Gemeindeversammlung

*Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste
zum Kindergottesdienst eingeladen.*

Christenlehre

Die Zeiten entnehmen Sie bitte dem Aushang im Schaukasten, Gartenstraße 19

Konfirmanden: Kurs II dienstags 17 Uhr und 18 Uhr. Im September startet der neue Konfirmandenjahrgang. Alle, die zum Konfirmationstermin Pfingsten 2010 14 Jahre alt sind, können sich gerne mit ihren Eltern im Büro anmelden. Falls ihr schon getauft seid, bringt bitte die Taufurkunde mit.

Offene Eltern-Kind-Gruppen: mittwochs 10 bis 12 Uhr und freitags von 9 bis 11 Uhr

Junge Gemeinde: montags ab 19 Uhr in der Jugendetage

Kirchenchor: montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum
Kinderchor „Klingende Tönchen“: dienstags 15.30 Uhr im Gemeinderaum (ab 8 Jahre)

Spatenchor: freitags 15.15 Uhr i. Gemeinder. (ab 5 Jahren)

Ökumenischer Bibelkreis: am Donnerstag, 30. April um 19.30 Uhr im katholischen Gemeindehaus in Schildow

Frauenstunde (Seniorinnen): am Dienstag, 14. April um 10.00 Uhr Osterfrühstück u. Dienstag, 28. April u. 14.00 Uhr

Selbsthilfegruppe für Menschen mit Alkoholproblemen: 14-tägig dienstags um 19.30 Uhr im kleinen Gemeinderaum (Kontakt über Herrn Neubert / Tel. 808 46)

Seniorentanz: montags 14.45 Uhr bis 16.45 Uhr in der Alten Halle

Kindertanz in der Alten Halle mit Britta Labetzsch

Montag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Dienstag	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	4 – 6 jährige	17-18 Uhr
Mittwoch	6 – 8 jährige	18-19 Uhr
Donnerstag	3 – 5 jährige	17-18 Uhr
Donnerstag	8 – 10 jährige	18-19 Uhr

Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Tel. u. Fax 033056 / 803 64
Unsere Gemeindesekretärin Frau Bettina Liesenberg ist zu sprechen: dienstags 11 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr,
donnerstags 11 bis 12 Uhr

Katechetin: Frau Ute Furkert: 033056 / 743 45

Diplompädagogin: Frau Sabine Reinicke: 033056 / 765 73

GKR-Vorsitzender: Burkhart Liesenberg: 033056 / 80179

Friedhofsmitarbeiterin: Frau Sabine Kramp-Paarmann: 0171 / 704 86 35

Chorleiter: Herr Alexander Ergang: 030 / 285 80 23

Kinderchorleiterin: Frau Agnes Hille: 030 / 70 72 01 13.

Ansprechpartnerin für die Eltern-Kind-Gruppen: Frau Andrea Petersen, Tel. 215 70

Pfarrer Christian Leppler wohnt in Hattwichstraße 93 C, Tel.: 033056 / 430882. Es ist in dringenden Fällen jederzeit, sonst nach Vereinbarung zu sprechen.

Katholische Gemeinde St. Hildegard Gottesdienststandort St. Katharinen in Schildow

Messen zu Ostern:

Gründonnerstag 8.30 Trauermette, St. Katharinen
Schildow und 19:00 Uhr Messe vom letzten Abendmahl,
St. Hildegard, anschl. Stille Anbetung bis 23:30 Komplet
Karfreitag 8.30 Trauermette, St. Katharinen
10.00 Kinderkreuzweg, St. Hildegard
15.00 Feier vom Leiden und Sterben
des Herrn, St. Hildegard
Karsamstag 8.30 Trauermette, St. Katharinen
21.00 Osternacht, St. Hildegard
Ostersonntag 9.00 Eucharistie, Hohen Neuendorf,
anschl. Ostereiersuchen
11.00 Familieneucharistie, St. Hildegard
Ostermontag 9.00 Eucharistie, St. Katharinen,
anschl. Ostereiersuchen
11.00 Familieneucharistie,
St. Hildegard, anschl. Ostereiersuchen

Sonntagsmessen:

St. Hildegard:

Samstag: 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Sonntag-Vorabend-Eucharistie
Sonntag 11.00 Uhr Familieneucharistie
jeden 3. Sonntag mit anschließendem Sonntagstreff
jeden 3. Sonntag 11.15 Uhr Kleine-Fische-Gottesdienst im
Gemeindesaal

Hohen Neuendorf

jeden 2. und 4. Sonntag des Monats um 9 Uhr
an jedem 4. Sonntag als Familieneucharistie mit anschlie-
ßendem Sonntagstreff

St. Katharinen:

jeden 1., 3. und 5. Sonntag des Monats um 9 Uhr Eucha-
ristie, jeden 1. Sonntag, anschließend Gemeindefrühstück

Werktags:

St. Hildegard:

Dienstag 17.30 Uhr Vesper
18.00 Uhr Eucharistie
Freitag 17.30 Eucharistische Anbetung
oder jeden 1. Freitag Gebet um geistliche Berufe und
18.00 Uhr Eucharistie

St. Katharinen:

Montag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
Donnerstag 08.45 Uhr Laudes und Eucharistie
jeden 1. Donnerstag, anschließend Seniorenkreis
Gottesdienst im ASB-Heim: Berliner Straße 5 a,
jeden 2. Montag des Monats um 16.30 Uhr
Gottesd. in Haus Friedenshöhe: Sigismundkorso 68-70,
jeden 1. Freitag des Monats um 15.30 Uhr
Hauskommunion i. Vitanas-Pflegeheim: Welfenallee 37-43
jeden 3. Dienstag des Monats

Adressen

St. Hildegard: Senheimer Str. 35/37, 13465 Berlin-Frohnau,
Tel.: 030/4 01 22 75; E-Mail: pfarrbuero@st-hildegard-berlin.de
Hohen Neuendorf: Evangelische Kirche, Berliner Straße
40, 16540 Hohen Neuendorf
St. Katharinen: Hauptstraße 20, 16552 Schildow

Sprechzeiten:

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel.: 030 / 4 01 22 75, E-Mail:
pfarrer@st-hildegard-berlin.de
Sprechzeit und Krankenbesuche nach Vereinbarung
Gemeindereferentin: Elisabeth Mitter, Tel.: 030 / 40 63 76 48
Sprechzeit: Montag 9 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung
Pfarrsekretärin: Verena Schulz
Öffnungszeiten Pfarrbüro: Montag 9.30 bis 12 Uhr und
Freitag von 15 bis 18 Uhr

Satinanda e.V. – Seminar für buddhistische Studien und Meditation

Schönfließer Straße 12, 16548 Glienicke

Programm für April 2009		
Täglich	4 bis 6 Uhr Uhr, 21 bis 22 Uhr	Meditation
Montags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditationsgruppe
Dienstags (14-tägig)	18.00 Uhr	Offener Gesprächskreis: Die ursprüngliche Lehre des Buddha
Mittwochs	18.00 Uhr, 18.30 bis 20.15 Uhr	Ab Mai neuer Anfängerkurs, Bitte rechtzeitig anmelden. Meditationsgruppe
Donnerstags	18.30 bis 20.15 Uhr	Meditation für Fortgeschrittene
Samstags	17.00 Uhr	Offener Studienkreis mit wechselnden Themen (Keine Vorkenntnisse erforderlich)
Weitere Angebote	Veranstaltungen, Vorträge an Schulen und Bildungseinrichtungen, im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes; Zeremonien / Rezitationen /Totenfeiern; Begleitung Kranker und Sterbender; Einzelgespräche und Beratung nach Terminvereinbarung. Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Bitte immer vorher anmelden. Weitere Informationen und Veranstaltungen finden Sie unter www.satinanda.de oder rufen Sie uns an unter Tel.: 0178 / 79 08 594 <i>Wir suchen ein Haus in Glienicke zur Miete</i>	

„Näher dran“

Die Außenstelle der Sozial-, Arbeitslosen- und Schuldnerberatung ist das nächste Mal **am 23. April zwischen 13 und 17 Uhr** besetzt.

Für alle Fragen zu ALG 1 und 2, Sozialsicherung und Grund-sicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Wohngeld, zur Kinder- und Jugendhilfe sowie vielen weiteren Fragen wird ein

Ansprechpartner der PuR gGmbH im Bürgerhaus,
Moskauer Straße 20, vor Ort sein.

Das Beratungs- und Hilfeangebot steht allen Bürgerinnen und Bürgern kostenlos und selbstverständlich vertraulich zur Verfügung.

Trödelmarkt am Dorfsteich am Sonntag, 5. April

sowie

am Sonntag, 19. April
(Kinder- und Babybasar)

Nähere Informationen gibt Ihnen

Erich Schumacher unter

Tel. 033056 / 80 168 oder 0171 / 70 36 954

Garage gesucht

Suche Garage zum Kauf
oder zur Miete,

Tel.: 033056 / 423 67

Wohnungssuche

Suche 2 bis 2 ½-Zimmerwohnung, 50 bis max. 60 qm,
mit Gartenanteil oder großer Terrasse, bis 450 Euro
warm, im Umland von Berlin: Glienicke, Bergfelde,
Schönfließ, Schildow oder Mühlenbeck,

Angebote bitte an Tel.: 030 / 449 24 23

Danksagung

Unseren ehemaligen Nachbarn, langjährigen Freunden und
Bekannten sagen wir Danke für die große Anteilnahme auf dem
letzten Weg meines lieben Mannes und unseres Vaters

Udo Voigt

sowie der entgegengebrachten Achtung
in Wort und Schrift und dem Blumenmeer.

Unser Dank gilt auch dem Bestattungshaus Splinter
und Herrn Pfarrer Leppler.

Rosemarie Voigt und Kinder

Geburtstagskinder des Monats April

Wolfgang Granz	05.04.	Peter Heger	15.04.
Rita Zimmer	05.04.	Hella Trapp	15.04.
Rainer-Michael Fischer	06.04.	Alfred Rose	16.04.
Helga Marohn	06.04.	Ilona Schumacher	16.04.
Volker Pietsch	06.04.	Elfriede Beeß	18.04.
Margarete Weber	06.04.	Edeltraut Greif	18.04.
Heinrich Bauchrowitz	08.04.	Irene Klingsporn	18.04.
Manfred Pein	09.04.	Monika Holz	20.04.
Rita Pittack	09.04.	Lina Jäckel	20.04.
Ingrid Wreth	10.04.	Lothar Kuka	22.04.
Herbert Frieze	11.04.	Elke Hofmann	24.04.
Gerhard Wienecke	11.04.	Hildegard Günther	26.04.
Herbert Wollert	11.04.	Edith Röpke	27.04.
Artur Machler	12.04.	Elsa Schultz	27.04.
Edelgard Hildebrandt	13.04.	Günter Peikow	28.04.
Herta Muß	13.04.	Günter Flügel	29.04.
Gertraute Stuber	13.04.	Ingrid Mischke	29.04.
Georg Fleck	14.04.	Karlheinz Panzenhagen	29.04.



Veröffentlicht werden: Geburtstage im 5-Jahresrhythmus ab 65 und jährlich ab 85 Jahren.
Sollten Sie eine Veröffentlichung nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Pressestelle im Rathaus.

Voraussichtliche Sitzungstermine im April 2009

Gemeindevertretung	Sozialausschuss	Planungsausschuss	Haupt-/Finanzausschuss	Infrastrukturausschuss
keine Sitzung im April	gemeinsame Sitzung Dienstag 21.4.2009		Montag 27.4.2009	Donnerstag 22.4.2009

B i b l i o t h e k :

Kinderbibliothek:

Montag: 13.00 – 17.00 Uhr
Mittwoch: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Telefon: 033056-21851

Erwachsenenbibliothek:

Dienstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 9.00 – 13.00 Uhr
Telefon: 033056-69230

Sozialer Bibliotheksdienst:

Literatur und andere Medien
werden kostenfrei ins Haus ge-
bracht:
Telefon: 033056-69230

Einwohnermeldeamt im Rathaus

Telefon: 03 30 56 / 6 92 17

Montag 09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag 09.00 bis 12.00 Uhr
14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag 09.00 bis 12.00 Uhr

Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt und Schuldnerberatung

Märkischer Sozialverein

Telefon: 03301 - 208040

Notruf: 0172 - 3961627
(Tag und Nacht)

Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,
16.30 Uhr bis 17.30 Uhr
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,
16548 Glienicke
Hr. Rautenstrauch: Tel.: 92044
Hr. Kröger: Tel.: 22321

Nach Vereinbarung können auch
Sprechstunden außerhalb der ge-
nannten Zeit durchgeführt werden.

*W. Rautenstrauch, Schiedsmann
U. Kröger, Schiedsmann*

In Notfällen

(Mo. – Fr. 18 – 22 Uhr, Sa. + So 8 – 22 Uhr)

Bereitschaft Ordnungsamt
Tel. 0177/201 05 00

Öffentliche Sprechzeiten

Gemeindeverwaltung:

Telefon: 03 30 56 / 690

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr

Bürgermeister:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 21

Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
(bitte vorherige Anmeldung)

Polizei-Revierposten:

Telefon: 03 30 56 / 6 92 41

Dienstag 15.00 – 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 311
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00
(24 Std.)

Notfälle 110

Standesamt

Telefon: 03 30 56 / 6 92 32

Montag 9.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 13.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch geschlossen
Donnerstag 9.00 – 12.00 Uhr
und 14.00 – 16.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
(nur Beurkundungen)

Straßenverkehrsamt

Oranienburg

Zulassung KFZ

Heinrich-Grüber-Platz 2,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo 07.30 – 15.00 Uhr
Di 08.00 – 18.00 Uhr
Mi 07.30 – 15.00 Uhr
Do 08.00 – 16.30 Uhr
Fr 07.30 – 13.00 Uhr

Führerscheinstelle

Heinrich-Grüber-Platz,
16515 Oranienburg
Tel.: 03301 / 601 59 00

Mo, Di, Do, Fr 08.00 – 12.00 Uhr
Mi geschlossen
Di 14.00 – 18.00 Uhr
Do 14.00 – 16.30 Uhr

Impressum

Herausgeber: Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.
Telefon: 03 30 56 / 69-229 u. 222
Fax: 03 30 56 / 69-258
www.glienicke.eu

Auflagenhöhe: 5.100

Verantwortlich: Joachim Bienert

Redaktionsleitung:
Ivonne Pelz (ip)

Mitarbeit und Anzeigen:
Monika Kensing (mk)

Fotos: ip (sofern nicht anders angegeben)

In eigener Sache: Bei Nichterhalt des „Glienicke Kurier“ können Sie sich an die Pressestelle im Rathaus, Frau Kensing, Tel. 033056/69 229 oder direkt an den Zustellservice Scheffler, Tel. 0160/155 62 36 wenden.

e-mail: pressestelle@glienicke.eu

Redaktion:

Marianne Borsky, Helmut Bloeck,
Eckart Damm, Dr. Ulrich Stempel

Anzeigensatz und Repro:
crossmedia gmbh

Druck:

Möller Druck und Verlag GmbH
16356 Ahrensfelde OT Blumberg

Verteiler: Zustellservice Scheffler
Telefon: 0160 / 155 62 36
e-mail: schefflerzss@aol.com

Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.